

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Die Methode der Unwahrscheinlichkeit.

Es ist ein durchaus unerfreuliches Zeichen der Zeit, daß man genötigt ist, sich zu fragen, wie sich die innerpolitische Lage in Oesterreich gestalten werde, wenn man das Horoskop der ungarischen parlamentarischen Situation in der nächsten Zukunft zu stellen wünscht. Augenblicklich ist in Oesterreich die Einberufung einiger Landtage, insbesondere des Tiroler und des böhmischen Landtages, auf der Tagesordnung. Ueber den Zeitpunkt des neuerlichen Zusammentritts des Reichsraths verläutet nichts Zuverlässiges. Dieser negative Umstand scheint uns aber die faktische politische Lage in Oesterreich eben genügend zu beleuchten. Die Erwartungen, welche sich an die Reise des Ministerpräsidenten v. Körber nach Galizien geknüpft hatten, müssen geringe Aussicht auf Verwirklichung haben, wenn man an die Einberufung des Reichsraths vorläufig nicht einmal zu denken wagt. Es sollte wieder einmal eine Majorität für den Ausgleich mit Ungarn und die internationalen Handelsverträge zusammengeschweift werden. Trotz der eklatanten Mißerfolge seiner Vorgänger, trotz der bitteren Enttäuschungen, die er selbst erlebte, verzweifelt Herr v. Körber nicht an dem endlichen Erfolg. Ist dies der Optimismus eines Staatsmannes, der von seinem eigenen Beruf so tief überzeugt ist, daß er die warnende Stimme des Skeptizismus zum Schweigen bringen kann? Ist es das Bewußtsein der Nothwendigkeit, der staatlichen Unerlässlichkeit des Erfolges, das ihm Kraft zur Fortsetzung der Politik der „leidenschaftslosen Beharrlichkeit“ verleiht? Oder überschätzen wir die Tiefe des Herrn v. Körber, wenn wir ihm so hohe ethische und gouvernementale Motive zuschreiben? Ist vielleicht seine „leidenschaftslose Beharrlichkeit“ nur ein besser klingender Ausdruck für die landläufige Regierungsmethode seines Vorgängers, des Grafen Taaffe, der jene Methode in urwüchsigem Wienerisch als „fortwurkeln“ bezeichnete? Es ist wirklich nicht zu leugnen, daß so sehr sich auch diese Schlagworte von einander an Klang und Eleganz unterscheiden, die Maximen

der Politik, für die sie als Motto dienen, wie ein Ei dem andern gleichen.

Nicht nur im Schoße der Regierung, sondern auch in jenem der Reichsrathsparteien herrscht seit Monaten relative Stille. Freilich sind es nicht die Monate der stillen Saison, in denen kräftige Aktionen unternommen zu werden pflegen. Werden aber auch in dieser Epoche Aktionen nicht begonnen, so wird doch die Zeit zur Vorbereitung der Herbstcampagne ausgenützt. Abgesehen von der Reise des Ministerpräsidenten nach Galizien jedoch ist kaum ein wichtigeres Vorkommniß des Sommers und Nachsommers zu verzeichnen, welches auf die Dinge, die da kommen sollen, einiges Licht verbreiten würde. Sucht man aber dennoch sich in dem Wirrsal des österreichischen Parteilebens einigermaßen zu orientiren, so ist man auf die mageren Brocken einzelner parlamentarischer Rechenschaftsberichte angewiesen.

Noch mehr als vom sachmäßigen Diplomaten gilt von dem Abgeordneten, der vor seinen Wählern erscheint, der Satz, daß die Sprache zum Verschweigen der wirklichen Gedanken gegeben sei. Insbesondere in Oesterreich wird selbst die Parteipolitik nicht auf der Plattform, sondern innerhalb von vier Wänden, im Konventikel der Klublokale ausgesprochen. Nichtsdestoweniger finden wir die Rede, welche jüngst der Obmann des reichsräthlichen Czechenklubs vor seinen Wählern gehalten, für die Beurtheilung der österreichischen Parteiverhältnisse bezeichnend, und enthält diese Enunziation manches Bemerkenswerthe. Wir erfahren aus derselben wenig darüber, was im Herbst geschehen wird, umsonst aber darüber, was nicht geschehen wird und was man czechischerseits für durchaus aussichtslos betrachtet.

Der Obmann des Czechenklubs will über die politischen Pläne des Herrn v. Körber gut informiert sein. Diese Pläne sind natürlich auf die Herstellung einer Majorität gerichtet. Die Majorität soll es ermöglichen, den Ausgleich mit Ungarn durchzuführen und das parlamentarische Schicksal anderer dringlicher und wichtiger Fragen der Monarchie, beispielsweise der Wehrverfassung und des österreichischen Antheils an dem 400 Millionen-

Anlehen für Heeresausrüstung, sicherzustellen. Um das zu wissen, braucht man freilich nicht Obmann des Czechenklubs zu sein. Seit acht Jahren stürzt ein Ministerium nach dem anderen, weil es diese Aufgabe nicht zu lösen vermochte. Der Herr Obmann Bacak will aber auch etwas über die Zusammensetzung dieser Majorität wissen, und was er diesbezüglich mittheilt, ist allerdings interessant; ob es aber auch den wirklichen Absichten Körber's entspreche, dafür müssen wir selbstredend die Verantwortlichkeit dem Obmann des Czechenklubs überlassen. Dieser Plan ist aber so echt österreichisch, daß er wahrscheinlich aussieht. Diese Wahrscheinlichkeit basiren wir eben auf seine außerordentliche Unwahrscheinlichkeit, was ihn für das Reich der Unwahrscheinlichkeiten besonders eignet.

Die Majorität soll angeblich bestehen: aus den Polen, dem Centrum, den Christlichsozialen, den beiden Gruppen des Großgrundbesitzes, den Rumänen und einigen Deutschen. Außerhalb dieser Majorität hätten also zu bleiben die großen nationalen deutschen Parteien — nämlich die deutsche Volks- und Fortschrittspartei als Gegner —, ferner die Czechen. Bisher erwies es sich für unmöglich, sowohl gegen und ohne die Deutschen als gegen und ohne die Czechen zu regieren. Jede einzelne dieser nationalen Parteien erwies sich, in die Opposition gedrängt, für stark genug, die Arbeitsfähigkeit des Reichsraths zu verhindern. Jede einzelne dieser Parteien ist entschlossen, die Waffe der Obstruktion in rücksichtslosester Weise zu gebrauchen, wenn sie sich in ihren nationalen Interessen gefährdet weiß. Wäre das nicht eine prächtige Logik und Taktik, die Herstellung des parlamentarischen Friedens nunmehr derart zu versuchen, daß man beide sich gegenseitig bekämpfenden Parteien in die Opposition jagt? Mit der Obstruktion jeder dieser Parteien einzeln konnte man nicht fertig werden, obzwar man — wie Badeni, Windischgrätz, Thun — eine Majorität hatte, eine Majorität, welche sich nicht allzu bescheiden einen eisernen Ring nannte. Die Deutschen allein vereitelten das Zustandekommen des Ausgleichs unter Badeni, und trotz der präsidialen Anstrengungen von Kramarz, Abrahamowicz und Falkenhayn. Die Czechen thaten

Zur serbischen Königskronung.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die prunkvolle Ceremonie, die heute und morgen in Belgrad stattfindet, knüpft an jene große Zeit an, in der das serbische Volk von der Alleinherrschaft im Osten träumte und serbische Fürsten ihre Macht bis an die Ufer der Adria und des Ägäischen Meeres trugen. Es war um die Mitte des XII. Jahrhunderts, daß an die Spitze des serbischen Volkes der Häuptling von Rassa, dem heutigen Novibazar, trat, um bald als Stephan der Erste sich zum Fürsten aufzuschwingen und den Niedergang des Komnenenreichs zur Stärkung des Serbenreiches auszunützen. Die Byzantiner mußten sich mit der neuen Macht, die schnell an Ausbreitung gewann, auf guten Fuß zu stellen suchen, und Kaiser Alexios gab dem Stifter der Nemanjiden-Dynastie, Stephan dem Ersten, seine wunderschöne Tochter Eudokia zur zweiten Gemahlin. Und nun beginnt die große Geschichte Serbiens gleich mit einem seltsam abenteuerlichen Roman; es wurde von allem Anfang diesem Lande förmlich vom Schicksal der Stempel aufgedrückt, daß dort die Weiberfrage unheilvollen Einfluß auf das politische Leben nehmen müsse. Also Stephan ward eines Tages des Regierens und des weltlichen Lebens müde und zog sich im Jahre 1194 als Mönch in ein Kloster auf dem Athosberge zurück, um dort in stiller Beschaulichkeit und tiefster Weltvergeessenheit seine Tage zu beschließen. Sein Sohn Stephan II. übernahm die Regierung unter der Mitwirkung seiner Stiefmutter Eudokia. Deren Schönheit bezauerte ihn so sehr, daß er sie noch bei Lebzeiten seines Vaters zur Gemahlin nahm. Die sonderbare Ehe währte aber nur kurze Zeit. Stephan glaubte seiner schönen Gemahlin mit Recht ehebrecherische Neigungen vorwerfen zu dürfen und

verstieß sie unbarmherzig. Einer Bettlerin gleich mußte die griechische Kaiserstochter bei Nacht und Nebel aus dem Serbenlande fliehen und mit Schmach und Schande bedeckt nach Byzanz zurückkehren.

Stephan heirathete darauf die Enkelin des berühmten venetianischen Helden Dandolo; und durch die Verbindungen und den Einfluß, den ihm diese zweite Gemahlin Anna verschaffte, erwirkte er, daß er von der päpstlichen Kurie die Krone erhielt. Sein Bruder Sava, der Heilige, setzte sie ihm aufs Haupt: im Jahre 1222 erhielt Serbien seinen „Browjenschan“, den erstgekrönten König. Die Krönungskirche der Nemanjiden war die von Zitscha, die König Stephan und sein Sohn Radoslaw stifteten und der heilige Sava erbaute; sie war den Aposteln Petrus und Paul geweiht. Der serbische Königshof residirte damals zu Rassa (oder Novibazar), zeitweilig auch in Prizren, Stopje und Prilep.

Gleichwie sein Vater zog sich auch Stephan der Zweite, der übrigens als gekrönter König häufig der Erste wie der Begründer der Dynastie bezeichnet wird, im Jahre 1224, zwei Jahre nach seiner Krönung, in ein Kloster zurück; ihm folgte sein Sohn Radoslaw, der ebenfalls durch den heiligen Sava, jedoch in der Kirche von Prischina gekrönt wurde; nach sechs Jahren trat auch Radoslaw zu Gunsten seines Bruders Wladislaw zurück. Ein dritter Bruder Bruders Wladislaw III. (respektive H.) Urosch I. regierte dann als Stephan III. (respektive H.) Urosch I. Durch seine Ehe mit der Prinzessin Helene de Chaurz, Tochter Balduin's, wurde er in die große Politik hineingezogen. Nach kurzer Zeit wurde er von seinem Sohne Dragutin verdrängt, der ein Schwiegersohn des ungarischen Königs Béla IV. war. Dragutin wurde wieder von seinem Bruder Milutin gestürzt, und dieser erst behauptete sich nach langer Zeit abermals dauernd auf dem Throne der Nemanjiden. Er war der erste Südslawe serbischen Stammes, der die

Moske übernahm, welche früher die bulgarischen Czaren gespielt hatten, und trug die serbischen Waffen wieder weit hinaus, siegend und erobernd. Aber auch im Innern leistete er Großes. Er schuf Gesetze, führte eine glänzende Verwaltung ein und zeichnete sich besonders durch Toleranz in kirchlichen Fragen aus. Allerdings konnte auch er sich nicht von der allzu starken Neigung aller serbischen Herrscher für das weibliche Geschlecht freihalten; er heirathete vier Frauen nacheinander, nachdem er die drei ersten immer grausam verstoßen hatte.

Milutin's Erbe erhielt sein halbblinder Sohn Stephan V. (IV.) Urosch III., dem in Folge seines Gesichtsfehlers sein damals erst achtjähriger Sohn Stephan Duschan als Mitregent zugetheilt wurde. Vater und Sohn wurden im Jahre 1321 gleichzeitig in Zpet gekrönt. Zehn Jahre später wurde der Vater in einem Aufstande gefangengenommen und erdroffelt und der neunzehnjährige Stephan Duschan zum alleinigen König gekrönt. Die Leistungen dieses Fürsten hat die Weltgeschichte zu verzeichnen für die werthesten gefunden. Er zog als Eroberer bis an die Marken von Thessalonike, annectirte Bosnien, nahm Belgrad. Aber mit ihm schloß auch die große Zeit der serbischen Geschichte. Im Jahre 1365 wurde sein Nachfolger Stephan VII. von dem Mundschent Wukafschin aus der Herrschaft verdrängt und ermordet, und seither herrschte der Königsmord am serbischen Hofe als ständiger Regent, bis die Türken dem verworrenen Lande und dem von mörderischen Zwistigkeiten zermühten Volke ihr Joch für Jahrhunderte aufdrängten. Mit Stephan Duschan's Krönung endete Serbiens Glanzzeit, und Niemand weiß heute zu sagen, wo die stolze Krone geblieben ist, die die Czaren aus der Nemanjiden-Dynastie trugen; vom September 1331 bis zum September 1904 hat keine Krönung in Serbien mehr stattgehabt.

daselbe unter Thun. Herr v. Körber sollte nun den Widerstand von Tschechen und Deutschen belegen können, und zwar mit einer Majorität, die nur technisch und nicht organisch verbunden wäre, mit einer Majorität auf Befehl und ohne jede Verwandtschaft an politischen Zielen und Bestrebungen. Nun, dies wäre auch für Oesterreich wirklich unwahrscheinlich genug.

Der Obmann des Tschechenklubs nimmt sich nun auch kein Blatt vor den Mund und erklärt unumwunden, daß er und seine Partei entschlossen seien, auszuharren im schärfsten Kampfe gegen die jetzige Regierung und das jetzige Regierungssystem. Dies ist die Anmeldung der Obstruktion gegen den Ausgleich mit Ungarn, vielleicht auch gegen die Wehrverfassung. Selbst für den Fall also, daß es gelingen würde, die aus der Majorität ausgeschlossenen deutschen Parteien von der Obstruktion zurückzuhalten, selbst wenn es gelänge — was Herr Pacak auch befürchtet — die Tschechen zu isolieren, wäre die Aussicht auf die Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Reichsraths auf ein Minimum reduziert. Dieses Minimum würde sich auch nur auf die Eventualität einer parlamentarischen Vergewaltigung der Minorität stützen können. Es wäre dies eine Vergewaltigung eines Theiles der Minorität bei Konnivenz des anderen Theiles derselben. Auf so schwankende Grundlage ist es sehr kühn, selbst nur Hoffnungen auf einen gefeglichen Ausgleich zu bauen.

Der Krieg.

Marshall Oyama hat, einer Privatmeldung zufolge, bereits 60,000 Mann Verstärkungen erhalten und so reichlich die Lücken ausgefüllt, welche die Kämpfe bei Liaojang in die Reihen der japanischen Armee gerissen haben. Allen jenen Ansichten zum Troste, die an einen allgemeinen Vormarsch der Japaner gegen Mukden nicht glauben wollen, stimmen alle heutigen Nachrichten darin überein, daß die drei japanischen Armeen ihre Vorrückung begonnen haben. General Kuropatkin berichtet, daß die Vorposten des Feindes bei Pianjupuga stehen und daß dort fortwährend Verstärkungen eintreffen, daß aber seit dem 18. d. keine Vorrückung bemerkt wurde. Dies dürfte sich gestern und heute bereits stark geändert haben. So wird denn heute speziell von der Armee Kuroki's, die an der Spitze der japanischen Truppen marschirt, festgestellt, daß sie bereits den Hunho überschritten hat. Kuropatkin sieht, nachdem er einen Theil seiner Truppen nach Tieling entsandt hat, nicht mehr mit seiner ganzen Macht bei Mukden und wird sich, da aus der Zerspaltung seiner Armee zu folgern ist, daß er bei Mukden keine Entscheidungsschlacht liefern will, bei der Annäherung der Japaner auch mit dem Reste seiner Armee zweifelsohne schleunig nach Norden

zurückziehen und einem ersten Treffen so lange als möglich auszuweichen suchen. Da indessen die Winterfaison für die Mandchurie vor der Thüre steht — die Russen tragen sogar schon ihre Winterkleidung —, wird Marshall Oyama diesmal den Feind energisch verfolgen und bedrängen, um noch in dieser Saison die Entscheidung herbeizuführen, die bei Liaojang nicht erzwungen werden konnte.

Die uns heute über den Krieg zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Vom mandchurischen Kriegeschauplatz.

London, 20. September. Die gestrigen Nachrichten über eine allgemeine Vorrückung der Japaner haben sich nicht bestätigt. Auch ist außer oberflächlichen Andeutungen nichts über den Kampf bekannt, den die Generale Rennenkampff und Samsonoff bei einer forcierten Rekognosizirung bestanden und wobei die Russen empfindliche Verluste erlitten haben sollen. In Tientsin erzählt man, daß einige russische Bataillone am Sonntag die Japaner auf den Höhen rechts von Zumentsejan und nordöstlich von Jantai angriffen und mit Verlusten abgewiesen worden sein sollen.

Weiter wird in Tientsin behauptet, die Russen hätten nach der Schlacht von Liaojang Mukden geräumt, aber nachträglich gefunden, daß die Japaner zu erschöpft seien, um nachzudringen. Jetzt sollen die Russen in südlicher Richtung vorrücken. Nach einer Meldung aus Tientsin soll Kuropatkin Mangel an Vorräthen haben.

Berlin, 20. September. Aus Mukden telegraphirt Gaedke dem „Tageblatt“:

„Das japanische Heer rückt langsam in breiter Front gegen Mukden vor, den linken Flügel an den Liaoho, den rechten im Gebirge, etwa auf die Kohlengruben von Fuschun (40 Kilometer östlich von Mukden) gelehnt. Den Gerüchten, daß auch westlich vom Liaoho Bewegungen der Russen und Japaner stattfinden, schenke ich keinen Glauben, weil das eine Verletzung der chinesischen Neutralität wäre. In Mukden verhält sich die Bevölkerung ruhig. Das Selbstbewußtsein der Truppen ist zurückgekehrt. Handel und Wandel sind recht lebhaft. Die Beamten sollen indes nicht immer ganz gefügig sein und sogar geheime Weisungen der Japaner gehorchen. Die Filiale der russischen Bank in Mukden ist wieder eröffnet.“

Die Verluste der Japaner bei Liaojang werden auf 30,000 Mann geschätzt, was ich auch für wahrscheinlich halte.“

Petersburg, 20. September. (Offiziell.) Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an Kaiser Nikolaus meldet unter dem Gestrigen: Am 17. d. wurde eine eingehende Rekognosizirung vorgenommen. Die Stellungen des Feindes in Pianjupuga, welche stark besetzt zu sein scheinen, sind von mindestens einer Infanteriebrigade mit 12 Geschützen besetzt. Eine Kosakenpatrouille überfiel im Westen von Pianjupuga einen japanischen Viehtransport und erbeutete 30 beladene Pferde. Im Osten von Pianjupuga wurden keine feindlichen Truppen bemerkt. Am 18. ist der Feind von der von ihm besetzten Linie nicht weiter vor-

gerückt, doch wurde festgestellt, daß in der Umgebung der Ortschaft Pianjupuga feindliche Verstärkungen eintreffen. Ein großer Theil der feindlichen Streitkräfte von Liaojang setzt bereits auf das rechte Ufer des Taitsho über.

Tokio, 20. September. („Reuter.“) Aus dem Hauptquartier der mandchurischen Armee wird heute telegraphirt, daß das Ergebnis der seit dem letzten Bericht in der Nähe der Station Liaojang gemachten Beute folgendes ist: Gebeutet wurden 16,000 Koku Getreide, Reis, Weizen und Hirse, 1300 Faß Petroleum, 1800 Faß Zucker und 166 Tonnen Kohle, sowie viel Brennholz. Besetzt wurden von den Japanern 353 Häuser und 214 Magazine, die zusammen einen Flächenraum von 58,000 Meter-Quadrat haben.

Tsichin, 20. September. („Reuter.“) Nach zuverlässigen Meldungen begann gestern bei Tagesanbruch ein allgemeiner Angriff der Japaner auf Port-Arthur, der bis zum Einbruch der Dämmerung fortgesetzt wurde. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Japaner verschiedene Hauptforts im Nordosten von Port-Arthur zu nehmen versuchen.

London, 20. September. (Privat-Telegramm.) Die Vorrückung sämtlicher drei japanischen Armeen gegen Kuropatkin hat angeblich wieder begonnen. Oyama soll in den letzten Tagen 60,000 Mann Verstärkungen erhalten haben und verfügt jetzt insgesamt über 300,000 Mann. Kuroki verfügt nur über ein Drittel davon und hat heute den Hunho überschritten und marschirt gegen Mukden.

London, 20. September. (Privat-Telegramm.) Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai, es sei das Gerücht verbreitet, General Mischtschenko sei gefallen.

Petersburg, 20. September. Der Korrespondent der „Russischen Telegraphenagentur“ meldet aus Chargin unter dem Heutigen: Laut Nachricht vom 17. d. führten zwei Detachements unter der Führung der Generale Rennenkampff und Samsonoff eine verstärkte Rekognosizirung zur Erkundung der Aufstellung der japanischen Armee bei Banjapudza aus. Die Erkundung ergab, daß die Stellung des Gegners bei Banjapudza stark besetzt und durch ein bedeutendes Detachement besetzt sei. Das Detachement des Generals Rennenkampff erreichte gegen Mittag die Ortschaft Chuabdzialin, warf die japanischen Vortruppen zurück und besetzte die Höhen östlich davon. Es entwickelte sich ein heftiges Feuergefecht, welches den Gegner veranlaßte, mit vier Kompagnien anzugreifen. Nach erfolgreicher Lösung der Aufgabe ging General Rennenkampff gegen 2 Uhr Nachmittags zurück. Das Detachement des Generals Samsonoff ging auf Bergpfaden in östlicher Richtung von Jyndjagen vor und besetzte die Ortschaft Sogow, vier Werst nördlich von Banjapudza. Hierbei hielt General Samsonoff durch das Feuer seiner beiden Geschütze den gegen General Rennenkampff gerichteten japanischen Angriff auf und ging gegen 5 Uhr zurück.

Der sich heute wieder eine serbische Krone, eine funkelnde Krone, aufsetzt, ist der Enkel jenes Karagorgje, des schwarzen Georg aus dem Bauerntum des Dorfes Wischewzi, der vor genau einem Jahrhundert als Führer der Haiducken den Aufstand Serbiens gegen die Türken organisierte und die Rückkehr zu der Selbstständigkeit des Landes einleitete. Als Führer einer Bande von Männern, die von Haus und Hof verjagt waren und mit Mord und Raub die türkischen Herren bekämpften, begann Kara Georg den großen serbischen Befreiungskrieg. Er bezeichnete sich selbst als Fürst, ist aber niemals dazu gelangt, faktisch die Herrschaft zu besitzen und zu regieren. Nach achtjährigem wechselvollen Kampfe gelang es ihm wohl, im Frieden zu Bukarest seinem Lande eine gewisse Autonomie zu erringen; aber schon wenige Monate darauf war sein Stern erblüht; als Napoleon die Mächte Europas und namentlich Rußland beschäftigte, begann die Pforte umgestürzt die Rückeroberung Serbiens mit solchem Erfolge, daß Kara Georg selbst nach Semlin flüchten mußte. Wohl kehrte er später zurück, aber nur, um an der Grenze von seinem Rivalen um die Herrschaft in Serbien, Milosch Obrenowitsch, ermordet zu werden. So starb als ungekrönter Fürst der eigentliche Befreier Serbiens, und der Mord, mit dem die alte Geschichte Serbiens geendet hatte, stand an der Pforte der neuen.

Wie Karagorgje war auch Milosch Obrenowitsch ein Bauerntum. Er hatte sich, als die Türken Karagorgje zur Flucht nach Semlin gezwungen hatten, in die Wälder von Schumadja geflüchtet und sammelte dort eine Schaar von Flüchtlingen, mit denen er einen neuen Kampf gegen die Türken begann. Der Erfolg lächelte ihm, da aber kam Karagorgje, wieder ermutigt, nach Serbien zurück und bot Milosch an, mit ihm gemeinsam den Befreiungskampf zu leiten. Der Obrenowitsch wollte aber von dieser Gemeinsamkeit nichts wissen und verriet dem

Bascha von Belgrad den Ort, wo sich Karagorgje versteckt hielt. Der Verrathene wurde überfallen und ermordet, sein Kopf aber nach Konstantinopel gebracht und dort am Thore des Serais ausgestellt mit der Inschrift: „Kopf des berühmten serbischen Räuberhauptmanns, genannt Kara Georg.“

Milosch Obrenowitsch jedoch konnte, ohne Furcht vor Rivalen um den zu erringenden Thron, den Befreiungskampf fortsetzen und zu Ende führen. Sofort nach der Ermordung des ersten Fürsten des neuen Serbien erklärte Milosch Obrenowitsch sich selbst zum Fürsten. Aber thatsächlich regierte er erst von 1820 bis 1839 und mußte dann aus dem Lande flüchten, das er erst zwei Jahrzehnte später als Greis wieder betreten durfte. Segen ruhte nicht auf seinem Hause, das durch eine Mordthat die Herrschaft gewonnen hatte. Wohl folgte dem Fürsten Milosch im Jahre 1839 sein Sohn Milan I., aber dieser starb, als kaum Einundzwanzigjähriger, schon nach wenigen Tagen und ein Sohn des ermordeten Kara Georg, Fürst Alexander, rief die Regierung an sich. Er behauptete sich zwei Jahrzehnte lang, wurde dann aber, da er der Aufforderung, freiwillig abzudanken, nicht Folge leisten wollte, am 23. Dezember 1858 des Thrones verlustig erklärt. Er hatte es nicht durchsetzen können, daß das Volk durch die Stupschina die Erblichkeit der Herrschaft in seiner Familie feststellte. Die Schuld an seiner Unpopulartät war der Nepotismus, der unter seiner Regierung zur Geltung kam; das Land und das Volk wurden zu Gunsten seiner Familie und der Familie seiner Frau ausgeplündert. An die Stelle des abgesetzten Alexander Karagorgjeowitsch kehrte Milosch Obrenowitsch auf den serbischen Fürstenthron zurück. Und was die Stupschina dem Sohn Kara Georg's nicht hatte zustehen wollen, das gewährte sie nun aus freien Stücken dem alten Milosch; die Thronfolge in der männlichen Linie des Hauses Obrenowitsch wurde festgesetzt; im Falle des Aussterbens der Fa-

milie sollte der Thron einem Adoptivsohn des letzten Sprossen aus dem Fürstenhause zufallen. Nach dem Tode des Fürsten Milosch gelangte demnach sein Sohn Michael zur Herrschaft. Am 11. Juni 1868 wurde er durch Abgesandte des Fürsten Alexander Karagorgjeowitsch im Park von Topischider ermordet; die nach Bravo-Art geführte Methode der Befehdung, die diese beiden miteinander rivalisierenden Häuser anwendeten, hatte wieder einmal ihre Schuldigkeit gethan. Allein Alexander Karagorgjeowitsch erreichte trotzdem nicht sein Ziel, ja er wurde in Ungarn, wo er sich damals aufhielt, offen als Anstifter des Mordes angeklagt, und während er sich mühsam gegen die Anklage verteidigen mußte, regierten in Serbien die Nachfolger Michaels von Geschlecht zu Geschlecht. Erst ein neuer Mord — die Dünwegräumung des letzten Sprossen aus dem Hause Obrenowitsch — machte dem Sohne Alexander's, Peter dem Ersten, den Weg frei zur Rückkehr der Karagorgjeowitsche auf den Thron, den eigentlich sein Großvater gegründet, den aber Kara Georg und sein Sohn Alexander nicht dauernd behalten konnten. Im ewigen Wechsel zwischen Herrschaft und Absetzung, zwischen Morden und Ermordetwerden, hatten die bisherigen Herrscher des neuen Serbien keine Zeit, an eine Krönung ihrer Häupter zu denken. Peter der Erste, der keinen Obrenowitsch mehr zu fürchten hat, aber jetzt sich eiligst die Krone aufs Haupt und vollführt damit insofern eine politisch kluge That, als er durch die pompöse Ceremonie das nationalstolze Serbenvolk an jene längstvergessene Zeit wieder erinnert, da gekrönte Serbenkönige im Orient Nebenbuhler des Sultans und der Byzantinerkaiser waren. Und dadurch, daß die Krone aus dem Material einer bronzernen Kanone hergestellt wurde, die Kara Georg bei der Bekämpfung der Türken verwendete, soll sie eine lebende Tradition vergangener Ruhmes Thaten und ein Symbol für die Zukunft bleiben.

Die Kämpfe um Port-Arthur.

London, 20. September. In Port-Arthur nimmt man die Fahrt der baltischen Flotte ernst. Den Japanern wird sogar der Plan zugeschrieben, die Eroberung der Festung so lange hinauszuschieben, bis die baltische Flotte so weit hinausgeschoben ist, um ihr jede M \ddot{o} glichkeit der R \ddot{u} ckkehr nach Russland zu benehmen. In Sicht der R \ddot{u} ckkehr soll auch der Zustand der Marinegesch \ddot{u} sse zu Besorgnissen Anlass geben. Sie sollen durch den Gebrauch sehr abgenutzt sein. Ein Unterseeboot soll in zerlegtem Zustand nach Port-Arthur gebracht worden sein. Es fand sich Niemand, der damit man \ddot{o} uvrieren k \ddot{o} nnte. Schlie \ddot{s} lich habe sich eine freiwillige Mannschaft vom "Pereswjet" daf \ddot{u} r gefunden. Am Sonntag machten f \ddot{u} nf oder sechs russische Bataillone einen Ausfall aus Port-Arthur und griffen die H \ddot{o} hen rechts vom G \ddot{u} shankfort, das vorige Woche von den Japanern erobert wurde, an. Der Kampf war sehr heftig. Die Russen w \ddot{a} ren schlie \ddot{s} lich mit gro \ddot{s} en Verlusten zur \ddot{u} ckgewiesen worden.

London, 20. September. "Daily Telegraph" meldet aus Tschifu vom heutigen: Nach Briefen eines russischen Offiziers in Port-Arthur sind die Marinegesch \ddot{u} sse im Fort Liaotichan durch das fortw \ddot{a} hrende Schie \ddot{s} en abgen \ddot{u} tzt. Man unterminirte deshalb das Fort im Westen auf vier englische Meilen mit Schie \ddot{s} spulver, um dasselbe sprengen zu k \ddot{o} nnen. Ein Schiff, welches die Blokade brach, brachte ein Unterseeboot nach Port-Arthur, das mit Freiwilligen vom Linienschiffe "Pereswjet" bemerkt wurde. Das Blatt sagt weiter, die Nationen in Port-Arthur seien zwar knapp, aber immerhin ausreichend.

London, 19. September. Dem "Reuter-Bureau" wird aus Shanghai gemeldet, bei dem gestern wieder aufgenommenen Angriffe auf Port-Arthur habe die Flotte mitgewirkt. Die Japaner hatten heute Morgens zwei wichtige Forts auf jeder Seite von Schinjinging erobert.

Petersburg, 20. September. (Offiziell.) General St \ddot{o} ffel sandte an Kaiser Nikolaus folgende Depeschen: 10. September. Der Feind setzt t \ddot{a} glich das Bombardement der Forts, der Batterien und der inneren Festung fort, ohne inde \ddot{s} bisher eine gro \ddot{s} e Th \ddot{a} tigkeit zu entfalten. Die Verwundeten bekunden ihren Heldemuth dadurch, da \ddot{s} sie, kaum wieder hergestellt, in die Reihen der K \ddot{a} mfigenden wieder eintreten. Der Geist der Truppen ist ein ausgezeichnete.

16. September. Heute Nachts gegen 3 Uhr griffen die Japaner in der St \ddot{a} rke von mindestens einem Bataillon die Wasserleitungsb \ddot{e} doute an, wurden jedoch von der Garnison zur \ddot{u} ckgeschlagen. Nachdem sie Verst \ddot{a} rkungen erhalten hatten, erneuerten die Japaner den Angriff, welcher von der Garnison, von Artillerie unterst \ddot{u} tzt, nach einem halbst \ddot{u} ndigen Kampfe abgewiesen wurde. Die Japaner erlitten gro \ddot{s} e Verluste und gaben jeden weiteren Versuch, zu st \ddot{u} rmen, auf. Ausgezeichnet durch gro \ddot{s} e Tapferkeit hat sich insbesondere Unterlieutenant Philippoff.

Petersburg, 20. September. Eine Mittheilung des Marinegeneralkommandos von heute besagt: Nach aus Port-Arthur eingetroffenen Meldungen wurden am 24. August w \ddot{a} hrend der S \ddot{a} uberung der auf der Rhede von den Japanern gelegten Minen die Lieutenants Nykter und Kascherinoff get \ddot{o} dtet und Baron Drazenfels, sowie Ingenieur Bruns verwundet.

Petersburger Nachrichten.

London, 20. September. Der Petersburger Berichterstatter des "Daily Telegraph" erf \ddot{a} hrt \ddot{u} ber die dortige Auffassung der strategischen Lage, an maßgebender russischer Stelle werde Kurapatkin get \ddot{o} dtet, weil er einen unausf \ddot{u} hrbaren Plan entwarf. Es sei jedoch gewiss, da \ddot{s} er nicht nur ein mand \ddot{u} churisches Sedan, sondern den ganzen Feldzugsplan des Feindes vereitelt. Nach der Einnahme von F \ddot{o} nghwangtsch \ddot{u} ng hegte man gro \ddot{s} e Besorgnisse, da \ddot{s} Wladimostok belagert werden w \ddot{u} rde. General Linewitsch hat daher eine ernste Diversion in Korea machen und die Entsendung von Verst \ddot{a} rkungen nach Wladimostok durchsetzen wollen. Wenn Tieling und Liaojang in japanischen H \ddot{a} nden gewesen w \ddot{a} ren, so h \ddot{a} tten die Japaner Charbin und Kurapatkin's Verbindungen mit Europa bedrohen k \ddot{o} nnen, und Wladimostok w \ddot{a} re isolirt gewesen. Die Belagerung von Wladimostok kann jetzt bestenfalls im Fr \ddot{u} hling erfolgen, und so wird der Ausgang der Schlacht von Liaojang als russischer Erfolg angesehen.

Derselbe Korrespondent versichert ferner, den Flotten in Port-Arthur und Wladimostok sei der entschiedene Befehl ertheilt worden, bei einem Zusammensto \ddot{s} mit der feindlichen Flotte nicht die Vertheidigung der eigenen, sondern um jeden Preis die Vernichtung der

feindlichen Schiffe anzustreben. Die Japaner k \ddot{o} nnen ihre Flotte nicht erg \ddot{a} nzen, und der Verlust von zwei oder drei der besten japanischen Schiffe w \ddot{u} rde nicht nur das Gleichgewicht wesentlich \ddot{a} ndern, sondern auch in der Zukunft die Invasion Japans erleichtern.

London, 20. September. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der franz \ddot{u} sische Botschafter \ddot{u} bermittelte dem ausw \ddot{a} rtigen Amte die Nachricht, da \ddot{s} Japan die Absicht habe, die Kriegsgefangenen, welche krank, verwundet oder dem Sanit \ddot{a} tskorps angeh \ddot{o} ren, freizulassen.

S \ddot{u} l, 20. September. ("Reuter.") Der Befehlshaber der japanischen Truppen in Korea General Paraguchi wurde nach Tokio berufen.

Budapest, 20. September.

Das Gesetz \ddot{u} ber die Modifikation des Matrikelgesetzes, welches morgen in der Landesgesetzsammlung promulgirt wird, tritt, wie offizi \ddot{o} s gemeldet wird, am 1. Januar 1905 in Kraft. An der Vollzugsverordnung wird bereits im Ministerium des Innern gearbeitet. Im Sinne des neuen Gesetzes werden die Matrikelb \ddot{u} cher vom Neujahr angefangen nicht mehr in Protokollform, sondern rubrizirt ausgestellt werden, wie dies bei den kirchlichen Matrikelb \ddot{u} chern geschieht ist. Dadurch wird die Matrikelb \ddot{u} cher, die nunmehr in Gro \ddot{s} - und Kleingemeinden zu den Agenden der Kreis- und Gemeindep \ddot{a} rtamente geh \ddot{o} ren wird, wesentlich vereinfacht.

Nach langwierigen Beratungen im Finanzministerium wurden nunmehr die Vorarbeiten zur Ernennung der Bezirksbuchhalter beendet; die Ernennungen werden schon demn \ddot{a} chst publizirt werden. Die Bezirksbuchhaltungen beginnen ihre Th \ddot{a} tigkeit am 1. Oktober d. J.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. September.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste Lokalanzeiger (St \ddot{a} dtsche Neuigkeiten), Ovation f \ddot{u} r Professor Dollinger, Konvent des \ddot{e} rv. Montandistrikts N. W., F \ddot{u} rst \ddot{e} rv. Bismarck, Gerichtshalle (Die Erbschaftsaffare Casadi Nerac), Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Marktberichte, Wiener Effektenb \ddot{o} rse, Budapest Waaren- und Effektenb \ddot{o} rse, die Kurstabelle, Getreide- und Mehlverkehr, den W \ddot{a} sserstand, "Kleiner Anzeiger" und Inserate; die zweite: die "Feuilleton-Zeitung" (Pariser Mode, "Allelei" und die Fortsetzung des Romans "Die Sphinx"), sowie den "Theater- und Vergn \ddot{u} gungs-Anzeiger" und Inserate.

Wetterbericht. Der Charakter der Witterung hat sich hier gar nicht ge \ddot{a} nbert. Heute hatten wir hier wieder bei lebhaftem Wind stark bew \ddot{o} lktes, kaltes Wetter, ohne da \ddot{s} es geregnet h \ddot{a} tte. Die Morgentemperatur betrug blo \ddot{s} 8 $\ddot{8}$ Gr. C., Mittags z \ddot{a} hlten wir 11 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter k \ddot{u} hl geblieben und es gab ausgedehnte Regen in den \ddot{o} stlichen Staaten, im Westen war das Wetter zumeist trocken. Von der Adria weht eine heftige Bora. In Ungarn ist das Wetter bew \ddot{o} lktes geblieben, die Niederschlags jedoch, die sich zuweilen auch in Form von Schnee ergaben, haben abgenommen. Die Temperatur befindet sich betr \ddot{a} chtlich unter dem Normale. Das gestrige Maximum variierte zwischen 15 Gr. C. und 6 Gr. C., das Minimum zwischen 9 Gr. C. und 1 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 12 Gr. C. und ein Minimum von 8 Gr. C., Erbenica von 12 Gr. C., respektive 9 Gr. C., das gr \ddot{o} ste Maximum mit 15 Gr. C. hatte Kom \ddot{a} rom, das tiefste Minimum mit 1 Gr. C. Selmeczb \ddot{a} nya. Es hatten Rozsny \ddot{o} 9 Gr. C., bez. 5 Gr. C., Her \ddot{e} ny 10 Gr. C., bez. 6 Gr. C., K \ddot{e} sthely 10 Gr. C., bez. 5 Gr. C., Temesv \ddot{a} r 13 Gr. C., bez. 8 Gr. C., Wien hatte ein Maximum von 11 Gr. C. und ein Minimum von 6 Gr. C., Prag von 13 Gr. C. und 3 Gr. C., Bregenz 12 Gr. C. und -0 Gr. C., Klagenfurt von 11 Gr. C. und 3 Gr. C., Paris von 19 Gr. C. und 3 Gr. C., Nizza von 22 Gr. C. und 13 Gr. C., Biarritz 27 Gr. C. und 13 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 7 Gr. C., in Vorkum 9 Gr. C., in S \ddot{w} inem \ddot{u} nde 9 Gr. C., in Petersburg 10 Gr. C., in Moskau -1 Gr. C., in Serajevo 3 Gr. C., in Belgrad 7 Gr. C., in Butareh 8 Gr. C., in Sophia 8 Gr. C., in Konstantinopel 14 Gr. C., in Korfu 16 Gr. C., in Athen 19 Gr. C., in Rom 10 Gr. C. und in Neapel 13 Gr. C. Es ist langsame Temperaturzunahme und sporadisch Regen zu erwarten.

Zur Geburt des italienischen Kronprinzen. Aus Accoroni wird telegraphirt: Heute um 11 Uhr Vormittags wurde im k \ddot{o} niglichen Schloss in Anwesenheit des Pr \ddot{a} sidenten des Senats Saracco f \ddot{u} r das Civilstandsregister und des Ministers des Innern Giolitti als Kronprinz der Alt \ddot{u} ber die Geburt des Kronprinzen, welcher den Namen Umberto Nicola Tomasso Giovanni Maria und den Titel Prinz von Piemont erhielt, unterzeichnet. Als Zeugen fungirten der ehemalige Botschafter in Wien Graf Nigra, der Kammerpr \ddot{a} sident Biancheri und Ritter des Annunziata-Ordens. Nach der Unterzeichnung fand ein Lunz

statt. Der K \ddot{o} nig verlieh dem Ministerpr \ddot{a} sidenten Giolitti, dem General Desonara und dem italienischen Botschafter in Paris Grafen Tori nielli das Coller zum Gro \ddot{s} tkreuz des Annunziata-Ordens.

Erprinz Danilo von Montenegro. Der montenegrinische Thronfolger Danilo, der mit seiner Gemahlin auf dem Wege nach Belgrad mehrt \ddot{a} gigen Aufenthalt in Budapest genommen, wohnte Sonntag in der N \ddot{a} he von Budapest einer Jagd bei. Erprinz Danilo war n \ddot{a} mlich Gast des Gy \ddot{o} rer Kapitels, welches den Erprinzen zu dieser Jagd eingeladen hatte, nachdem Reichstagsabgeordneter Udvary, der die Bekanntschaft des Prinzen gemacht hat, das Kapitel von dem Wunsche des Prinzen verstandigt hatte. Die Domherren Gieswein und Rusch machten die Honneurs. Nach der Jagd gab das Kapitel in der Eisenbahnrestauration ein Diner, bei welchem der Thronfolger auf den K \ddot{o} nig von Ungarn toastirte, worauf Domherr Gieswein die k \ddot{u} rstliche Familie und das Volk von Montenegro hochleben lie \ddot{s} . Domherr Gieswein gab dem Thronfolger hernach bis nach Budapest das Geleite. Heute Vormittags verließen Erprinz Danilo und Gemahlin mit separatem serbischen Hofzug, der gestern Abends mit serbischem Hofpersonal aus Belgrad am \ddot{O} stbahnhof angelangt war, nach viert \ddot{a} gigem Aufenthalt unsere Hauptstadt. Im \ddot{O} stbahnhof \ddot{u} berreichte die Gemahlin des serbischen Generalkonsuls, Frau Theodor Petkovicz, der Erprinzessin Milicza ein Bouquet aus Maigl \ddot{u} ckchen und Rosen. Im Bahnhofe hatten sich eingefunden: das Personal des serbischen Generalkonsulats und Stationschef Lachnit. In India wird der Hofzug Aufenthalt nehmen; daselbst wird der Abgesandte K \ddot{o} nig Peter's I. die k \ddot{o} niglichen G \ddot{a} ste begr \ddot{u} en.

Die K \ddot{a} lte, die einen geradezu winterlichen Anstrich hat, h \ddot{a} lt an. Wie man uns aus Fiume meldet, ist der Karst in seiner ganzen Ausdehnung mit Schnee bedeckt. Auch aus der Tatra und dem siebenb \ddot{u} rgischen Hochgebirge werden reiche Schneef \ddot{a} lle gemeldet. Aus K \ddot{e} zd \ddot{u} v \ddot{a} rj \ddot{a} rhe \ddot{l} y wird telegraphirt: In den angrenzenden W \ddot{a} ldern fiel gestern und heute Schnee. Aus Kassa wird telegraphirt: In Aranyhidka gab es heute einen gro \ddot{s} en Schneesturm und die Temperatur sank 3 Grad unter Null.

Der Landesrath der Museen und Bibliotheken hielt heute unter Vorsitz des Geheimraths Julius Lassics seine erste Sitzung nach den Sommerferien.

Pr \ddot{a} sident Lassics begl \ddot{u} ckw \ddot{u} nchte zun \ddot{a} chst das Mitglied des Landesraths Baron Julius Forster zu der ihm j \ddot{u} ngst theilgewordenen allerh \ddot{o} chsten Auszeichnung. Sodann konstatarie er mit Freuden, da \ddot{s} die Wirksamkeit des Rathes in diesem Jahre bereits ein positives Resultat aufzuweisen habe, indem er die Institution der Volksbibliotheken im ganzen Lande eingeb \ddot{u} rgert hat. Es wird hierauf eine Zuschrift des Unterrichtsministers verlesen, wonach dieser den Standpunkt des Rathes in Sachen der pornographischen Literatur billigt und an die Ministerien f \ddot{u} r Inneres und Justiz, sowie an die Hauptstadt Zuschriften wegen Verhinderung der Verbreitung der pornographischen Literaturprodukte gerichtet hat. In Angelegenheit der Veranlassung einer wohlfeilen Volksausgabe der Werke B \ddot{e} th \ddot{a} ry's ist der Rath mit der Firma Br \ddot{u} der Kevei in Verbindung getreten, und es ist Aussicht vorhanden, da \ddot{s} der Plan zur Verwirklichung gelangen wird. Der Rath bewilligt 7000 Kronen zu dem Zwecke, da \ddot{s} die vom Ackerbauminister ins Leben gerufenen landwirthschaftlichen Volksbibliotheken mit belletristischen Werken versehen werden. Hierauf wird von Dr. Oskar Fodor verfasste Jahresbericht verhandelt, welcher in der am 29. Oktober in Temesv \ddot{a} r abzuhaltenden Generalversammlung unterbreitet werden soll. In der Generalversammlung werden Paul Erdelyi, Dr. Ladislaus G \ddot{e} ber und Felix Milleker Sachvertr \ddot{a} ge halten. Mit der Zusammenstellung eines neuen Katalogs der Volksbibliotheken wurde Madar Gy \ddot{o} rgy betraut.

Abgesagte Hofjagden. Wie der "Graz \ddot{e} r Tagespost" aus Kapellen gemeldet wird, sind die f \ddot{u} r den Oktober geplant gewesenen Hofjagden abgesagt worden.

Personalmeldungen. Komv \ddot{e} ndminister Alexander Nyiri ist heute Fr \ddot{u} h aus Balatonvilagos in der Hauptstadt eingetroffen. Der alte Adel des Generaldirektors der Budapest \ddot{e} r Sparkasse und Landespfandleih-Aktiengesellschaft Julius Benke wurde mit dem Pr \ddot{a} dikat "Tardost \ddot{e} b \ddot{e} t" aufs neue best \ddot{a} tigt. August Victor T \ddot{a} u \ddot{u} ny, Vizepr \ddot{a} sident des Prek \ddot{o} ngresses, ist heute in Budapest eingetroffen. Er wohnt Abends in Gesellschaft des Magnatenhausmitgliedes Eugen v. R \ddot{a} k \ddot{o} si der Opernvorstellung bei.

Minister Berzeviczy im Franz Joseph-Institut. Unterrichtsminister Dr. Albert Berzeviczy stattete heute Vormittags dem Franz Joseph-Erziehungsinstitut und dem damit verbundenen k \ddot{o} n. kath. Obergymnasium im I. Bezirk einen Besuch ab. Der Minister, welchen Sektionsrath Dr. Edmund Boncz begleitete, wurde vom Gouverneur Michael Demeczky an der Spitze des Professorenk \ddot{o} rpers und der in Parade ausger \ddot{u} ckten G \ddot{e} len empfangen und begrü \ddot{s} t. Der Minister besichtigte s \ddot{a} mmtliche R \ddot{a} ume der Anstalt, folgte in mehreren Klassen dem Unterricht, richtete selbst Fragen an die Sch \ddot{u} ler und dr \ddot{u} ckte dem Gouverneur wiederholt seine Zufriedenheit aus. Nach dem Rundgang, der volle drei Stunden in Anspruch nahm, wurde im gro \ddot{s} en Beratungssaal der Anstalt ein Dejeuner servirt, bei welchem Gouverneur Demeczky den Minister Berzeviczy feierte, dessen Familie

dem Vaterland so viele ausgezeichnete Männer gegeben. Minister Berzeviczy erwiderte, daß er mit aufrichtiger Begeisterung an unseren Kulturinstitutionen hänge; er widme seine Liebe auch dem Franz Joseph-Institut, welches ein Muster der ungarischen Mittelschulen ist.

*** Restaurierung der Garnisonkirche.** Die Garnisonkirche in der Ofner Festung, eines der älteren Bauwerke der Hauptstadt, geht in den letzten Jahren dem Verfall entgegen. Das Korpskommando hat nun die Restaurierung der Kirche angeordnet. Das Neufass und der Thurm der Kirche werden ganz umgestaltet und auch die Gedenktafel, welche anlässlich der 200. Jahreswende der Revindikation Ofens in der Mauer der Kirche angebracht wurde, wird restauriert.

*** Für die nächstjährigen großen Herbstmanöver** in Anwesenheit des Monarchen wurde, wie der „P. L.“ vernimmt, abermals die Gegend bei Strakonitz in Böhmen in Aussicht genommen, wo bekanntlich die diesjährigen größeren Manöver hätten stattfinden sollen. Die Grundidee dieser Manöver wird jedoch eine andere sein als jene, auf welcher die für heuer geplanten basirt waren und es werden demgemäß auch die für die letzteren getroffenen Verfügungen betreffend die Annahme, Ordre de bataille und Ausgangssituation, sowie die sonstigen Detailbestimmungen wesentliche Modifikationen erfahren.

*** Von der Budapester Universität.** Die Professorenkörper der einzelnen Fakultäten haben gestern sowohl in der Frage der Schulgeldebefreiung als auch in der Angelegenheit der weiblichen Hörer ihre Entscheidungen gefällt. Laut Bericht des Dekans der philosophischen Fakultät haben 29 Mädchen um Aufnahme angefragt; hievon wollen 4 den pharmazeutischen Kurs hören. Die Fakultät wird die Aufnahme der meisten Bewerberinnen beim Unterrichtsminister befürworten. Im Vorjahr waren 38 Damen inskribirt. Vom ganzen Schulgeld wurden befreit 369, vom halben Schulgeld 71 Hörer, während 145 abgewiesen wurden. Von letzteren verlieren jene, die sich innerhalb dreier Tage nicht einschreiben lassen, das Semester. In der medizinischen Fakultät erhielten von 223 Petenten 95 volle Schulgeldebefreiung, 54 halbe Schulgeldebefreiung. In sämtlichen Fakultäten betrug die Zahl der Petenten 1411, von diesen wurden 779 (54 Prozent) vom ganzen, 225 (17 Prozent) vom halben Schulgeld befreit, während 405 Hörer (29 Prozent) abgewiesen wurden. Das erlassene Schulgeld beträgt 66,900 K.

*** Pphyliatsprüfungen in Budapest.** Der Vorbereitungskurs für die Pphyliatsprüfungen wurde heute im hygienischen und bakteriologischen Institut des Ministeriums des Innern begonnen. Die Leitung des Kurzes hat Ministerialrath Dr. Kornel Chyzer inne. Die Prüfungen werden am 3. Oktober abgehalten.

*** Prinzessin Louise von Koburg.** Gestern Nachmittags fand in Wien eine Besprechung zwischen Dr. Stimmer und Regierungsrath Dr. Bachrach statt, in der Dr. Stimmer die Wünsche der Prinzessin Louise neuerlich mittheilte. Wie verlautet, ist die Prinzessin fest entschlossen, Mattatisch nicht zu verlassen, während Prinz Philipp von Koburg die Apanage nur dann weiterzahlen will, wenn sich die Prinzessin von ihrer Umgebung löst. Die Frage der Scheidung vom Prinzen von Koburg wird momentan nicht diskutiert, dagegen beschäftigt sich die Umgebung der Prinzessin Louise jetzt wieder mit dem Plane, den Gesundheitszustand der Prinzessin neuerdings zu untersuchen zu lassen. Man hält es auch hier nicht ausgeschlossen, daß in absehbarer Zeit zu diesem Zwecke eine Kommission zusammentritt. Vor Allem wäre die Einwilligung des Obersthofmarschallamtes erforderlich. Regierungsrath Dr. Bachrach hat über die gestrige Unterredung mit Dr. Stimmer dem Prinzen von Koburg, Dr. Stimmer seinen Klienten nach Paris berichtet. Die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien werden voraussichtlich noch sehr lange Zeit in Anspruch nehmen. Mattatisch hat sich, nach einer Pariser Meldung, entschlossen, gegen Sanitätsrath Pierson wegen der Erklärungen, die dieser im Berliner „Lokal-Anzeiger“ abgegeben hat, die Chrenscheldigungssklage bei dem Berliner Gerichte einzubringen.

Pierson stellt im „Lokal-Anzeiger“ eine Reihe von Behauptungen auf, die Mattatisch als ehrverleugend betrachtet, insbesondere den Vorwurf, daß gewinnfüchtige Motive den Mattatisch bestimmten, daß er die Prinzessin wider ihren Willen entführt habe, und daß die Prinzessin sich augenblicklich in Gefangenschaft befinde, die viel schlimmer als die Internirung im Lindenhof sei. Mattatisch verfolgt mit der Klage nicht allein den Zweck, sich selbst Genugthuung zu verschaffen, sondern auch die ganze Frage der Internirung der Prinzessin, sowie seine Verurtheilung durch das Kriegsgericht einem außer halb Oesterreichs gelegenen Gerichtstribunal zur Prüfung vorzulegen. Vor diesem Berliner Gerichte soll der Beweis erbracht werden, daß Prinzessin Louise geistig gesund sei, und es soll ein umfangreiches Beweismaterial entrollt werden, durch welches der Fall vor der großen Öffentlichkeit klargelegt werden soll. Daß Berlin die Stätte dieses Prozesses ist, erscheint besonders deshalb sehr interessant, weil Prinzessin Louise eine Cousine des deutschen Kaisers und

nun durch die Verheirathung ihrer Tochter mit dem Bruder der deutschen Kaiserin, Herzog Günther, überdies mit dem Kaiserhaus verschwägert ist.

*** Aus dem Amtsblatt.** Se. Majestät hat wie wir bereits gemeldet, den Budapester Großhändlern Gustav und Heinrich Tschögl, sowie ihren gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung ihrer eifrigen Thätigkeit auf dem Gebiete des Handels den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Siklósi“ verliehen. — Ferner wurde dem Präsidialsekretär am Staatsrechnungshofe Julius Klimes in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. — Oberstjägermeister Baron Leopold Gudenus wurde zum Oberstkämmerer ernannt. — Dem Komzipimus im kön. ung. Ackerbauministerium Dr. Baron Edmund Waldbott v. Wassenheim wurde die Kämmererwürde verliehen.

*** Buchmacher bei der Polizei.** Die Polizei hatte — wie bereits gemeldet — die Budapester Buchmacher für heute Vormittags vorgeladen, damit sie nachweisen, ob sie die Berechtigung haben, hier Wettkaufträge für österreichische und ausländische Rennplätze zu effektuiren, und ob sie nach Ungarn zuständig sind.

Von den hier etablirten Buchmachern war bloß Sigmund Deutsch persönlich erschienen, während die übrigen Buchmacherfirmen Felix Lachenbacher, Dobrinu. Komp., Arthur Horner und Moriz Läng durch ihre Angestellten sich vertreten ließen. Nachdem Detektivchef Kresányi an die Bookmaker, respektive ihre Vertreter die erwähnten Fragen gerichtet hatte, erklärten mit Ausnahme Deutsch die Uebrigen, daß sie sich ohne Befragen ihrer Chefs über das Meritum der Angelegenheit nicht äußern können. Nachdem konstatiert wurde, daß bloß Deutsch und Läng nach Ungarn zuständig sind, gab Sigmund Deutsch zu Protokoll, daß es den Buchmachern gestattet sei, auf dem Turf Wetten mit dem Minimaleinsatz von 100, beziehungsweise 200 Kronen abzuschließen. Betreffs der Wetten außerhalb des Rennplatzes berief er sich auf die seitens des Präsidenten des ungarischen Jockeyklubs Grafen Elemér Batthyány erteilte mündliche Bewilligung; zugleich legte er einen Brief des Grafen Batthyány vor, wonach dieser es nicht verbietet, daß die Buchmacher auch außerhalb des Rennplatzes Wetten entrichten können. Dieser Brief bezieht sich aber nicht auf die kleineren Einsätze. Diesbezüglich berufen sich die Buchmacher auf die vieljährige Praxis, welche seitens der Behörden stillschweigend gestattet wurde. Die Buchmacher dürfen bloß zu firen und Startodds Wettkaufträge effektuiren; sie haben auch bisher keine Totalisatorwetten abgeschlossen. In Angelegenheit der in Oesterreich abgeschlossenen Wetten berufen sie sich auf das Prinzip der Reziprozität. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß man in Wien für Budapester Rennen Wetten abschließen, daher müße es gestattet sein, auch in Budapest für Wiener Rennen Wettgeschäfte zu entrichten. Die Buchmacher protestiren schließlich, daß die Zuständigkeit nach Ungarn maßgebend für die Ausübung des Buchmachergewerbes sei. In Oesterreich wird auf die Zuständigkeit kein Gewicht gelegt, worauf Stadthauptmann Kresányi bemerkt, daß für ihn die Verfügungen der Wiener Polizei nicht maßgebend sind, er halte sich an die ungarischen Gesetze.

Vorläufig wird die Polizei — wie wir erfahren — keine Maßregeln gegen die Bookmakers ergreifen, da demnächst in Budapest Pferderennen stattfinden. Die auf die Buchmacher bezüglichen Akten werden behufs Entscheidung dem Ministerium des Innern unterbreitet werden. Die Buchmacher machten auch beim Oberstadthauptmann Rudnaya ihre Aufwartung und baten um seine Unterstützung. Der Oberstadthauptmann erklärte, daß die Polizei sich streng an das Gesetz halten werde.

*** Zwei Mädchen, die ihren Vater tödten.** Aus London telegraphirt man: Zwei junge Mädchen, das eine dreizehn, das andere fünfzehn Jahre alt, wurden gestern in Martin (Texas) wegen Vatermordes verhaftet. Der Vater, ein Witwer Namens Stuart, war Morgens todt in seinem Bette aufgefunden worden. Die Mörder hatten ihm den Kopf mit einer scharfen Hacke nahezu ganz vom Rumpfe getrennt. Niemand hielt anfangs die beiden Töchter der That für fähig, bis Blutspuren auf ihren Kleidern wahrgenommen wurden. Die Polizei nahm sie hierauf ins Verhör, worauf sie schließlich gestanden, den Vater im Schlafe getödtet zu haben. Sie hatten erfahren, daß er neuerlich eine Ehe eingehen wolle und Furcht vor einer Stiefmutter gehegt, weshalb sie den Vater zu tödten beschloßen.

*** Ein Strike der Lottokollektanten.** Man berichtet aus Hamburg, 20. d.: Es steht ein Strike der Kollektanten an der hiesigen Stadlotterie bevor. Die Lottokollektanten wollen insoweit die Arbeit einstellen, als bis die Bezugsbedingungen in ihrem Sinne umgeändert sind.

*** Feiertagsandacht der Israeliten.** Anlässlich der vergangenen israelitischen Feiertage hat die Pester israelitische Religionsgemeinde in den einzelnen Stadttheilen zwölf Bethäuser errichtet, um der Ausbeutung der Gläubigen seitens gewissenloser Spekulanten vorzubeugen. Für die Synagogen in der Tabak- und Rombachgasse, sowie die zwölf provisorischen Bethäuser wurden 24,860 Karten ausgegeben. Für Offiziere wurden separate Karten ausgetheilt. In den Redoutensalen wurden für die Universitätsjugend Gottesdienste veranstaltet. Die Direktion der Knaben-Waisenhäuser hat 1400 Karten ausgegeben. Im Rochuspital hat Direktor

Ministerialrath Dr. Koloman Müller einen Saal für die Zwecke des Gottesdienstes zur Verfügung gestellt. Die Religionsgemeinde hat am Vorabend des langen Tages, sowie am Abend desselben den israelitischen Unteroffizieren und Soldaten ein Gratiasnachtsmahl verabsolgen lassen.

*** Unfug von Auswanderungsagenten.** Aus Szolnok wird gemeldet: Auf Anzeige des Szolnoker Polizeistadthauptmanns wurde der Auswanderungsagent Peter Volk, der zu Gunsten der Bremer Agentur Mifler zahlreiche Personen zur Auswanderung verleiten wollte, zu 30 Tagen Gefängniß und 600 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Peter Volk betreibt die Verlockung zur Auswanderung geschäftsmäßig und war wegen dieses Vergehens schon im Jahre 1902 zu 30 Tagen verurtheilt. — Aus Székesfehérvár wird gemeldet: Auf der hiesigen Bahnstation wurden vier Balinkaer Mädchen im Alter von 9 bis 16 Jahren verhaftet. Sie gestanden, daß sie von den Agenten der Wiener Auswanderungsfirma Red Star Line mit Reisefarten nach Amerika versehen wurden. Bei ihrer Durchsicherung fand man Schiffskarten und 750 Kronen Baargeld. Die Mädchen wurden nach ihrer Heimathsgemeinde abgehoben.

*** Lohnbewegungen in der Hauptstadt.** Das Exekutivkomité des Vereins der ungarischen Baumeister hielt heute Mittags eine Sitzung. In derselben wurde konstatiert, daß in der Bewegung der Baumeister keinerlei Veränderung zu verzeichnen ist.

Jene Baumeister, denen es gestattet wurde, ihre dringenden Arbeiten zu beenden, haben, nachdem diese Arbeiten fertiggestellt sind, die Arbeiter ebenfalls entlassen. Eine Lösung ist insoweit zu hoffen, als die Arbeiter ihre Forderungen bezüglich des Vertrauensmännersystems und des Boykotts aufrechterhalten. Eine Kardinalsforderung ist ferner, daß die Friedensverhandlungen nicht mit den Delegirten des Fachvereins geführt werden dürfen. Die Meister werden in Zukunft den Fachverein nicht mehr als den Vertreter der Arbeiterschaft betrachten. Falls Friedensverhandlungen stattfinden, sollen an denselben die Delegirten der Meister und seitens der Gehilfen diejenigen, welche thätiglich Bauarbeiter sind und in der Liste der Meister figuriren, sich betheiligen. Die Meister halten nach wie vor an der Regierungsgarantie fest und glauben, daß die Maßregelung des Fachvereins unausbleiblich sei. Im Interesse des Friedens steht Gewerkeinspektor Lode mit der Gewerkekorporation in ständiger Verbindung.

Der Strike der Buchbinder, welcher gestern zum Ausbruch gelangte, ist bloß ein partieller. Von den 1800 Gehilfen haben 1000 bereits die neu-stündige Arbeitszeit bewilligt erhalten.

*** Ein verhafteter Seelsorger.** In Folge eines seitens der Marosvárhelyer kön. Staatsanwaltschaft erlassenen Haftbefehls nahm heute die Budapester Polizei den zur Zeit hier weilenden evangelischen Seelsorger Thomas Kösch und dessen Gattin, geb. Dorothea Schuller, fest. Das Delikt, welches sich das Ehepaar zuschulden kommen ließ, ist Defraudation. Thomas Kösch war vor einigen Jahren Seelsorger der Alföldscher evangelischen Kirchengemeinde und defraudirte aus deren Vermögen Negalienpapiere im Werthe von 5100 K.; die Papiere löste er ein und deponirte das Geld bei der Székesfehérvárer Sparkasse auf den Namen seiner Gattin. Nach kurzer Zeit erhob er die Summe und dampfte in Gesellschaft der Frau nach Amerika ab. Vor einigen Monaten kehrte das Ehepaar aus der neuen Welt zurück und ließ sich in Budapest nieder. Der Marosvárhelyer Strafgerichtshof, der zu jener Zeit das Verfahren gegen die Köschs eingeleitet hatte, wurde von der Anwesenheit der Defraudanten in Kenntniß gesetzt und erließ den Haftbefehl, welchen die Budapester Oberstadthauptmannschaft heute Nachmittags effektuirte. Das Ehepaar wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

*** Todesfälle.** Der Maler Philipp László hat einen schmerzlichen Verlust erlitten: sein Vater Adolf Laub ist gestern nach langem Leiden im 64. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet am 21. d., halb 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause (VII, Palmagasse 10) ausstatt. — Aus München, 20. d., wird telegraphirt: Freifrau v. Popp, die Gattin des Feldzeugmeisters Freiherrn v. Popp, des früheren Generaladjutanten Sr. Majestät, ist Samstag im Krankenhaus zum Nothen Kreuz hier verchieden.

*** Internationaler geographischer Kongreß.** Aus Washington wird gemeldet: Der VIII. internationale geographische Kongreß wurde am 8. d. in Washington eröffnet; derselbe wird in mehreren Städten, und zwar in Philadelphia, Newyork, Chicago, St. Louis und bei den Niagarafällen Wanderversammlungen abhalten. Die ungarische Regierung, sowie die ungarische geographische Gesellschaft waren durch den Oberstudiendirektor Dr. Bela Erdödy vertreten. Derselbe richtete im Auftrage der Regierung an den Kongreß die Einladung, den nächsten Kongreß in Budapest abzuhalten. Die Schweizer Delegirten proponirten als nächsten Schauplatz des Kongresses Genf. Am 13. d. hielt Dr. Erdödy in Newyork einen Vortrag über den Stand der geographischen Wissenschaft in Ungarn.

*** Die Pester isr. Religionsgemeinde** hat mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen die Wählerlisten affichirt. Dieselben können an den Thoreinfahrten der Centralkanzlei der Gemeinde, ferner der Tempel in der Tabak- und Rombach-

gasse, des Bethauses in der Wessellengasse, der beiden Knabenwaisenhäuser und des heiligen Vereins besichtigt werden. Reklamationen sind bis 4. Oktober in der Centralkanzlei schriftlich anzumelden.

* Eisenbahnzusammenstoß. Aus Ferrara telegraphirt man: Heute Nacht rollte eine im Verschieben begriffene Lokomotive, auf welcher sich nur ein Heizer befand, aus dem Bahnhof auf die offene Strecke hinaus und nahm die Richtung gegen Foggio Renatico. Vier Kilometer vom Bahnhof von Ferrara entfernt fuhr die Lokomotive in den von Bologna nach Venedig verkehrenden Schnellzug hinein. Der Gepäckwagen des Schnellzuges gerieth in Brand und wurde ebenso wie der Postwagen zerstört. Die fünf Personenwagen des Schnellzuges blieben unverfehrt. Die beiden Lokomotiven wurden beschädigt. Ein an die Unfallstelle dirigirter Hilfszug brachte die Reisenden, von welchen fünfzehn, darunter sechs schwer, verletzt waren, nach Ferrara. Drei Personen fanden beim Zusammenstoß den Tod, und zwar der Heizer der Verschiebelokomotive, ein Kondukteur des Schnellzuges und ein 15jähriger Jüngling. In der Freilegung der Strecke wird gearbeitet. Der Arbeitsminister ordnete eine Untersuchung an. — Eine weitere Depesche meldet: Der Zusammenstoß auf der Linie Ferrara—Bologna wurde dadurch veranlaßt, daß der Lokomotivführer eines im Bahnhof von Ferrara in Verschiebung begriffenen Lastzuges die Lokomotive verließ und der Heizer den Zug nicht zum Stillstande zu bringen vermochte. Der Zug rollte auf der Strecke gegen Bologna und fuhr in den Vormittags 10 Uhr von Bologna abgegangenen Schnellzug hinein. Die Zahl der verletzten Personen beträgt sechzehn. Sie wurden ins Krankenhaus von Ferrara überführt. Die Civil- und Militärbehörden sandten sofort einen Hilfszug mit Ärzten und Krankenwärtern an die Unfallstelle ab. In dem verbrannten Postwagen wurden die Werthgegenstände zum Theil vernichtet. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr ist unterbrochen. Der Lokomotivführer des Lastzuges wurde verhaftet. — Ferner telegraphirt man: Beim gemeldeten Eisenbahnunfall wurden sieben Personen getödtet und sechszehn verwundet. — Eine spätere Depesche meldet: Bei dem Eisenbahnzusammenstoß wurden vier Eisenbahnbedienstete und drei Reisende, und zwar ein Kitchmeister, eine Frau, deren Identität noch nicht festgestellt wurde, und ein junges Mädchen, getödtet. Die Zahl der Verwundeten beträgt sechzehn, worunter sich sechs schwer verletzte befinden.

* Eine merkwürdige Haupttreffer-Affaire. In der zwischen Wien und Temesvár spielenden Los-Affaire des Kaiserin Elisabeth-Fonds, welche um den Haupttreffer der vom Wiener Ungarnverein veranstalteten Lotterie aufgetaucht ist, und über welche wir gestern berichteten, liegen heute von zwei Bethelligten Erklärungen vor, welche die Sache in weniger räthselhaftem Lichte erscheinen lassen.

Vor Allem weist der Wiener Regisseur Heinrich Radelburg mit einem Schreiben des Präsidenten des Wiener Ungarnvereins Regenhart v. Szaporny und des Vizepräsidenten Dr. Moriz Kálmán nach, daß das Los, auf welches der Haupttreffer entfallen war, nicht verkauft war und der Haupttreffer nicht zur Auszahlung gelangte. Radelburg erklärt ferner, daß er nicht Pächter der Lotterie war, sondern nur von dem veranstaltenden Verein als Vertrauensmann zur Durchführung der Lotterie designirt war. Laut dem Prospekt der Lotterie nahmen Lose, die bis zum 28. Mai 1904 weder verkauft, noch retournirt waren, an der Ziehung nicht theil. Die Entsendung des Herrn Neufeld nach Temesvár hatte die Feststellung dessen zum Zweck, ob das Haupttrefferlos verkauft worden oder unverkauft geblieben sei. Die Konstatirung, daß das Los erst nach der Ziehung zum Verkauf gelangt sei, wäre natürlich kaum möglich gewesen und der Verein hätte trotz einer thatsächlich vorgefallenen unlauteren Manipulation den Treffer verabsolgen müssen. Der Temesvárer Spezerethändler Michels hat die Lose, als Dr. Lang und Herr Neufeld nach ihnen zu forschen begannen, eingeschlossen in ein rekommandirtes Schreiben bereits auf dem Postamt in Temesvár zur Absendung an das Komité nach Wien ausgegeben, und der Brief wurde erst nach Abgabe des Rezipisses durch Herrn Michels den Vertretern des Lotterieunternehmens ausgefolgt. Es geht daraus hervor, daß von einer Herausgabe der Lose unter keinen Umständen die Rede sein kann, wenn auch Herr Dr. Lang, um sicher zu sein, das wahre Schicksal aller Lose zu erfahren, die Ungeschicklichkeit beging, von vorgekommenen Fälschungen zu sprechen, die eine Revision aller Lose nöthig machten. Die Höhe der Honorare, die Dr. Lang und Neufeld für ihre Mühewaltung erhielten, ist auf das bedeutendste übertrieben. Der Advokat erhielt als gefordertes Gesamthonorar 800 Kronen und Herr Neufeld 1250 Kronen, in welcher Summe die ganze Entlohnung für eine mehr als viermonatliche Thätigkeit im Lotteriebureau unbegriffen ist.

Dem Wesen nach deponirt Advokat Dr. Lang in einer Erklärung in ähnlichem Sinne. Michels hatte, auch nach Dr. Lang's Aeußerung, die unverkauften Lose bereits auf die Post gegeben, als Lang und der Vertreter der Lotterie, Neufeld, bei ihm in der Losangelegenheit vorsprachen. Es sei also zweifellos, daß

der auf ein unverkauftes Los entfallende Haupttreffer dem Elisabeth-Fonds, respektive dem Wiener Ungarnverein gebühre.

* Duell. Aus Eperjes wird telegraphirt: Zwischen dem Stadthauptmann Iván Bánó und dem Redakteur Dr. Leopold Fuchs fand heute ein Säbelduell statt, bei welchem beide Parteien unverfehrt blieben. Veranlassung zum Duell boten Artikel des Dr. Fuchs, welche die Thätigkeit der Polizei einer scharfen Kritik unterzogen.

* Exportkonferenz. Ritter Ernst Maurig, k. u. k. Generalkonsul in Kalkutta, hat heute im Handelsmuseum über unseren Export nach Ostindien eine interessante Konferenz gehalten. Es hatten sich etwa 70 hervorragende Kaufleute und Industrielle eingefunden.

Generalkonsul v. Maurig leitete die Konferenz mit einem freien Vortrage ein, in welchem er die Handelsverhältnisse Ostindiens in sehr interessanter Weise schilderte, wobei er die in Ostindien gangbarsten Artikel in natura vorlegte. Die Vorlesung wurde mit lebhaftem Applaus aufgenommen und sprach Berthold Fürst de Maróth dem Generalkonsul im Namen der Zuhörer wärmsten Dank für die werthvollen Aufschlüsse aus. Auf Einladung des kön. Raths Dr. Julius Kovács, stellvertretenden Direktors des Handelsmuseums, wurden nun an den Generalkonsul verschiedene Fragen gerichtet, die der Generalkonsul sofort eingehend beantwortete. An der Diskussion theilnahmen sich Leo Weiss de Szurda, Berthold Fürst de Maróth, Generaldirektor Paul v. Elek, Mar Ruda, Direktor Wottis aus Győr, Rudolf Bajda, N. Gorovv. Es wurden in zwanglosem Verkehr zahlreiche Fragen beantwortet und dauerte die interessante Konferenz bis 8 Uhr Abends.

* Verhaftete Diebe und Einbrecher. Die Polizei nahm gestern eine fünfzehnjährige Diebsbande fest, und zwar den 17jährigen Joseph Szeprégi, den 14jährigen Franz Szabó, den 17jährigen Stephan Bér, den 27jährigen Joseph Smóken und den 30jährigen Felix Lupicza. Die Genannten sind alle vorbestraft und verübten im Laufe der vergangenen Wochen zahlreiche Diebstähle. Zum letzten Mal statteten sie dem Laden des Likagasse 6 wohnhaften Bäckermeisters Stephan Tálos einen Besuch ab und entwendeten 300 Kronen. — Weiter verhaftete die Polizei den 25jährigen Buchdrucker August Pelz, den 20jährigen Spengler Julius Gottesmann, den 24jährigen Schmiedgehilfen Bela Matics und den 19jährigen Schlossergehilfen Julius Klezli, die Mitglieder einer Diebsbande sind und zahlreiche Wohnungseinbrüche auf dem Kerbholz haben. Die Bande verübte unter Anderem vor einigen Tagen einen Einbruch bei der Privatfrau Ignaz Hahn in der Götvögasse 19.

* Eine Südkirche in Chicago. Aus Chicago, 20. d., wird telegraphirt: Das Ende Dezember 1903 in Chicago abgebrannte Troquois-Theater, in welchem, wie erinnerlich, viele Hunderte Frauen und Kinder den Tod fanden, soll demnächst wieder eröffnet werden. Der Beschluß der Theaterbesitzer erregt jedoch in der Stadt großen Widerspruch. Es ist eine Petition an die Stadtbehörde im Umlaufe, worin die Abtragung des Theaters und der Aufbau einer Südkirche an dessen Stelle, wie seinerzeit nach dem Ringtheaterbrande in Wien, gefordert wird.

* Militär und öffentliches Gesundheitswesen. Unter diesem Titel hielt auf dem jetzt in Breslau tagenden Naturforschertag der Pöstyényer Arzt Dr. Eduard Weich einen Vortrag, der den Schutz gegen Infektionskrankheiten zum Gegenstande hatte. Vortragender empfiehlt: das Militär, das in Kriegen den größten Epidemien ausgesetzt ist, in Friedenszeiten über das Wesen der Infektion, Desinfektion und Isolirung in fäthlicher, anschaulicher Weise systematisch zu belehren. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine angeregte Diskussion an, in der man einstimmig den Wunsch aussprach, daß die maßgebenden Kreise die aufgeworfene heilsame Idee ehestens verwirklichen mögen.

* Aus dem Vereinsleben. Der Kiszóssé-Selbstbildungsverein der ungar. Landeshochschulpädagogen hielt heute seine konstituierende Generalversammlung. Präsident wurde Moriz Bass, Vizepräsident Ignaz Drakl, Sekretär Samuel Sonnenstein, Kassier Armin Fried, Bibliothekar Sigmund Stern, Kontrolor Leopold Großmann.

* Medizinische Ordination für geisteschwache Kinder. Im psychologischen Laboratorium des kön. ungar. heilpädagogischen Instituts wird demnächst die ärztliche Ordination für Kinder, die mit geistigen Abnormitäten behaftet sind, eröffnet. In Behandlung werden gezogen nervöse, ferner in Folge von Krankheiten geistig schwach veranlagte, mit ordnungswidrigen Instinkten behaftete Kinder und Jünglinge bis zu 20 Jahren. Unentgeltliche Ordination wird, mit Ausnahme der Feiertage, an jedem Dienstag und Freitag Vormittags von 11—12 Uhr abgehalten. Die Ordination hält der Nervenarzt Dr. Paul Ranschburg im staatlichen Taubstummeninstitut (Mofonygasse 8) vom 4. Oktober ab.

* Raubmord. Der Hofgärtner Michael Csavolsky wurde heute Nacht beim Passiren der Gemsensteige in Ofen von einem jungen Mann in räuberischer Absicht angegriffen. Der Räuber war jedoch an den Unrechten gerathen, denn Csavolsky zog sein Taschmesser und stieß ihm die Klinge in den Kopf, worauf der Unbekannte mit dem Messer in der Wunde das Weite suchte. Die Ausforschung des Attentäters ist im Zuge.

* Merkwürdige Hausthiere. Wie Sarah Bernhardt einst einen jungen Tiger zum Geschenk erhielt, den sie zum Schrecken aller Besucher im Wohnzimmer herumlaufen ließ, so ist auch jetzt der bekannten Pariser Tragödin Madame Segond-Weber von einigen Bewunderern eine ähnliche Gabe verehrt worden: ein junger Bär. ein

ganz kleines Bärchen, das vermuthlich — wenn nichts dazwischen kommt — von seinem Recht auf Wachstum Gebrauch machen und ein großer Bär werden wird. Ernest Blum hält sich für verpflichtet, die Dame zu warnen, und erzählt die Geschichte eines Malers, der einmal aus Afrika eine ganz kleine Giraffe geschickt bekam. In der ersten Zeit störte ihn das niedliche Hausthier nicht. Es hatte zwar schon einen etwas langen Hals, aber es war so niedlich, daß es kaum den Platz eines Hundes beanspruchte. Der Maler beschloß, die Giraffe in seinem eigenen Heim aufzuziehen. Sie hatte nur einen Fehler: sie leckte gern die angefangenen Gemälde ab — sie hatte nun einmal eine Vorliebe für Oelfarben. Doch mit der Zeit wuchs die Giraffe. Der Künstler mußte sich ein höheres Atelier nehmen. Aber die Giraffe wuchs auch dieses aus. Der Hals wurde immer länger. Der Maler zog von einem Atelier ins andere. Schließlich fand er kein passendes mehr, und es blieb ihm nichts anderes übrig, als ein kleines, hochgelegenes Fenster zu öffnen, wo die Giraffe den Kopf durchstießen und bis zum Himmel wachsen konnte. Später hat aber das Thier seinem Besitzer einen großen Liebesdienst erwiesen. Er bemerkte eines Tages, daß über ihm eine junge Dame wohnte, deren Schönheit sein Malerauge entzückte. Der Gegenstand seiner Anbetung war aber unter der Obhut sehr strenger Eltern, und eine Annäherung war ausgeschlossen. Da kam er auf den Gedanken, die Giraffe als Liebesboten zu benützen. Er steckte ihr ein Briefchen in das Maul und dirigitte den Hals hinauf zu der Schönen. Diese war nicht unempfindlich gegen einen solchen Liebesbeweis, und so entwickelte sich eine Korrespondenz, die schließlich mit der Hochzeit der Liebenden endete.

* Gift im Thee. Der 23jährige Handlungsgehilfe Géza Garaós wurde heute Nacht schwer krank aus dem Reithofer'schen Gasthause in der Kleinen Stationsgasse in das Rochus-Hospital gebracht. Der junge Mann gibt an, daß seine Geliebte, der er den Lauspaß gegeben habe, ihn mit einem Gifte, das sie in den Thee geschüttet hatte, aus dem Leben schaffen wollte. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

* Vermißte. Der Klausalgasse 6 wohnhafte Postdiener Valentin Benze erkrankte heute bei der Polizei die Anzeige, daß seine 28jährige Gattin geb. Esther Némethi sammt ihren drei Kindern seit einigen Tagen verschwunden ist. Als sie mit den Kindern fortging, gab die Frau an, daß sie sich zu ihren Eltern begeben, indeß ist sie dort nicht eingetroffen. — Der Oberstadthauptmannschaft wurde gestern das Verschwinden folgender Personen angemeldet: des 67jährigen Eisenbahnarbeiters Georg Baraga (Weißerstraße 104), der 14jährigen Fabrikarbeiterin Julie Rudor (Bohrergasse 22), des 18jährigen Mittelschülers Anton Ujbánya (Kreuzgasse 20), der 18jährigen Magd Valerie Buttkovskij (Blagasse 2), der 34jährigen Lidia Bóth, Gattin des Kaffeehändlers Stephan Patáki (Bethlen-gasse 8), des 14jährigen Schlosserlehrlings Joseph Nemesák (Tabakgasse 96) und des 13jährigen Schulknaben Anton Klein (Kerepeserstraße 82).

* Das Ende der Blonden. Ein großes Unheil steht uns bevor. Bald wird es keine blonden Menschen mehr geben. Wenigstens versichert uns dies ein amerikanischer Anthropologe, der festgestellt zu haben meint, daß die blonden Menschen viel zarter und schwächer sind als die brünetten und den Krankheiten und den Unbilden des Lebens viel weniger Widerstand zu leisten vermögen. Doch die Liebenden, die sich in ihren Träumen nach der Schönheit blonder Haare sehnen, mögen sich vorläufig noch trösten, denn das Unheil wird sich erst in 600 Jahren ganz vollzogen haben.

Sparsame Hausfrauen, welche ihren Familien ein gutes Frühstück bereiten wollen, kaufen nur den feinsten und besten Thee „Jindra Tea“ in Originalpacketen. Erhältlich in allen feineren Geschäften. Engros-Verhandl.: „Jindra Tea“-Import-Company, Triest 3.

Sztraka's Tannin-Chokolade wirkt vorzüglich bei Kindern und Erwachsenen gegen Durchfall. Preis 40 Heller. Erhältlich in jeder Apotheke.

Die neuesten Kinder- und Mädchenschürzen für die Schule in großer Auswahl bei Rösler József, Budapest, V., Harminezad-utca, József-tér sarok.

Die Krönung Peter's I. (Telegr. unseres Spezialkorrespondenten.) Belgrad, 20. September.

Ueber dem zur morgigen Krönung festlich geschmückten Belgrad wölbt sich ein offianisch grauer Himmel, von dem ununterbrochen ein feiner, dünner Regen herabseihet. Der ganz ansehnliche Fahnen schmuck, die Laubquirlanden, Staatswappen und königlichen Blasons sind fast ganz zerstört, das Roth-Blau-Weiß der serbischen Trifloren ist total verwaschen, der Papendekel, aus dem die Embleme gefertigt sind, hängt in durchweichten Fetzen von den Masten und Triumphbögen, und Alles spiegelt sich in einer endlosen chokoladefarbenen Rothlade, die die Straßen schwer passirbar macht. Trotzdem herrscht in den Hauptstraßenzügen ein überaus lebhaftes Treiben. Viele Tausende sind aus der Provinz und aus fremden, zumeist benachbarten Landen herbeigeströmt und stutten über Straßen und Plätze. Vor dem neuen Konak staut sich die Menge. Man betrachtet nicht ohne eine gewisse Emotion die Stätte in dem anstößenden Garten, wo vor Kurzem noch der alte Konak gestanden. Das Haus der Gräuel ist vom Erdboden verschwunden; ein Hügel mit Rasen überzogen und von zwei elektrischen Bogenlampen gekrönt deutet den Ort an, wo Alexander, der letzte Obrenovic, geboren und getödtet wurde. Man hatte keine Zeit gefunden, Schutt und Geröll des demolirten Konaks wegzuführen und hat es darum mit einem improvisirten Rasenhügel bedeckt. Polizei muß

von Zeit zu Zeit einschreiten, damit die immer mehr anwachsende Menge sich zerstreue.

Aus Anlaß der Krönung tagt hier ein Kongress der südslavischen Jugend, an dem Studenten aus Montenegro, Albanien, Bulgarien, Dalmatien, Kroatien etc. teilnehmen.

König Peter ist unsichtbar. Er ist nicht einmal heute zum Empfange des Prinzen Danilo von Montenegro, der um 1 Uhr Mittags eintraf, zum Bahnhof gefahren.

Der Fürst General Nikolajeff und der Chef der fürstlichen Kabinetskanzlei Dobrowitsch sind gestern an der Spitze einer Deputation abgereist, um den Fürsten bei der Krönung König Peter's von Serbien zu vertreten.

Sophia, 20. September. Der Generaladjutant des Fürsten General Nikolajeff und der Chef der fürstlichen Kabinetskanzlei Dobrowitsch sind gestern an der Spitze einer Deputation abgereist, um den Fürsten bei der Krönung König Peter's von Serbien zu vertreten.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

Heute Abends hat die feierliche Einsegnung der Krönungsinsignien stattgefunden. Die Metropolitankirche, wo die heilige Handlung vollzogen wurde, füllte ein großes Publikum, zumeist Offiziere und Damen.

fuhr der Hofzug mit dem Prinzen Danilo und dessen Gemahlin unter stürmischen Hymnen in die Halle ein. Die Begrüßung zwischen der königlichen Familie und dem Prinzenpaare war eine sehr herzliche.

Belgrad, 20. September. Die Gesandten Deutschlands und Frankreichs und die bulgarische Spezialmission überreichten heute Vormittags dem König Peter Handschreiben der betreffenden Staatsoberhäupter.

Sophia, 20. September. Der Generaladjutant des Fürsten General Nikolajeff und der Chef der fürstlichen Kabinetskanzlei Dobrowitsch sind gestern an der Spitze einer Deputation abgereist, um den Fürsten bei der Krönung König Peter's von Serbien zu vertreten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) In dem heutigen Einakterabend in der königlichen Oper schlossen sich erschütternde Tragik, poesiereiche Grazie und kecker Humor zu einem Dreifach voll fesselnder Theateranregung.

Der Zweck der heutigen Reprise war wohl, dem neugewählten Mitglied des Theaters, Frau Elsa Szamosi, die Gelegenheit zu bieten, sich dem Publikum in einer dankbaren oder doch interessanten Rolle vorzustellen.

Die junge Künstlerin hat die Figur der Navarraiserin schon anlässlich ihres vorjährigen Gastspiels zur Verfeinerung gebracht, wie uns bedünkt: mit mehr Glück und Gelingen als heute.

Frau Szamosi kam damals von der Operette, und wir sahen mit Befriedigung, daß Talent und Streben ihre Ambition nach dem Wirkungskreis auf einem edleren Kunstgebiet gerechtfertigten.

Nunmehr hat sich Frau Szamosi die Opernbühne, zunächst freilich nur verträglich, erworben, und da ist nun von Uebel, daß wir die Beziehungen der begabten jungen Dame zu dem Kunstreich leichter geschürzter Museu schärfer wahrnehmen müssen als vor Monaten.

Die Bühnenfähigkeit der Frau Szamosi spricht für, daß sie es vermag, eine ihrer Individualität so gar nicht entsprechende Gestalt, wie die der Anita, in den engeren Kreis ihrer stimmlichen Ausdrucksmöglichkeit und seelischen Vermittlungsfähigkeit zu ziehen; ob es freilich angeht, den Diapason einer dramatischen Heldin auf einen zierlichen Soubrettenton zu stimmen, ist eine andere Frage.

Frau Szamosi fand nach Sinken des Vorhanges die freundlichste Anerkennung des gutbesuchten Hauses, die mit noch wärmerer Rundgebung auch dem sympathischen Araquil des Herrn Kertész zuteil ward.

Polidini's „Wagabund und Prinzessin“, dieses entzückende Tonmärchen, entführte uns bald in reinere Sphären. Kleinere Empfindungsdissonanzen gab es freilich auch hier.

Im Volkstheater wird morgen die Operette „Kornvillei harangok“ mit Fräulein Sedofsky als Serpolette aufgeführt.

Im Königstheater wird Sonntag Nachmittags Rossini's populäre Oper „Der Barbier von Sevilla“ gegeben.

Morgen, Mittwoch, gelangt in Kornel Sziklai's kleinem Theater der Cinqter Hugo Clé's „A nyomorultak“ (Prolog von Andor Peterdi) zur Aufführung.

Das erste Monstre-Sängerkonzert in der Stierkampfarena findet nicht Samstag, sondern Sonntag um 3 Uhr Nachmittags statt; das zweite wird Sonntag um 6 Uhr Abends abgehalten.

Aus Szeged wird uns telegraphiert: Die diesjährige Saison des hiesigen Stadttheaters wurde mit der Erstaufführung der in der Hauptstadt mit so großem Erfolge gegebenen Operette „A Hajduk hadnagyja“ von Franz Rajna und Ezobor eröffnet.

Der Präsident des wissenschaftlichen Vereins Urania, Ministerialrath Victor Molnár, hat im Monat Juni Peter Nemeth de Dömötör nach St. Louis geschickt, damit dieser dort die Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten Ungarns den Ausstellungsbesuchern in drei Stunden vorführe.

In Berlin ist gestern der bekannte Komiker Emil Thomas gestorben. Emil Thomas war Berliner von Geburt und hat ein Alter von 68 Jahren erreicht.

Die alleinige Magnetische Heilpraxis in Ungarn med. univ. Dr. ALOIS WAJDISCH BUDAPEST, IV., KISVÖ-TER 1 (Königl. Zinspalais).

Saison-Eröffnung der ältesten Budapester Schwedischen Gymnastik- u. Massage-Anstalt, V., Bálvány-utoza 3. 39845 MOSKOVITZ M., Eigentümer.

Erklärung! Ich erkläre hiermit, daß alle jene Gerüchte, die in letzterer Zeit hinsichtlich meiner Solvenz kursieren, auf Unwahrheit beruhen, und daß ich mir vorbehalte, gegen die mir noch unbekanntem Verleumdung gerichtlich vorzugehen.

S. Hirschsohn, 40054 Perlak (Ungarn).

Nyilatkozat! Goldmann és társai! ozim alatt az „Egyet-értés“ mai számában hosszabb közlemény jelent meg, mely a tejkereskedés állítólagos tikaival foglalkozik.

„Miután a cikkem engem minden kifogásolható manipulációval megvádol, annak szerzője ellen a sajtótügyi feljelentést megteszem, egyuttal magam ellen az illetékes hatóságnál a feljelentést. Ha pedig vevőim közül bárki bizalmatlan volna irányomban, kijelentem, hogy kívánságára a velem kötött szerződését az engem illető részre vonatkozólag a továbbiakban jelentem ki határozott álláspontomat:”

Kelt Budapesten, 1904. szeptember 20-án. Goldmann József.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Izsáki Jakab és neje szül. Klein Czeczilia... Izsáki Ernő ur

Izsáki Ernő ur

a Ferencz József-rend lovagja stb.

műszaki tanácsos a kereskedelemügyi m. k. miniszteriumban...

Budapest, 1904. szeptember 20.

Emlékét mindannyian méltóan őrizzük.

Özv. Laub Adolfné szül. Goldreich Johanna... LAUB ADOLF

urnak munkás élete 64-ik, boldog házasságának 40-ik évében...

Budapest, 1904. szeptember hó 20-án.

Áldás és béke drága poraira!

László Fülöp, László Marcell, Laub Szerén férj. Steiner Adolfné, Laub Róza férj. Krámer Gyuláné, Laub Paula férj. Valentin Károlyné, gyermekei. — Steiner Adolf, Krámer Gyula, Valentin Károly, vejei. — László Fülöpné szül. Lucy M. Guinness, menyegye. — Steiner János, Krámer Sanyi, Honka, Elza; Valentin Friczi, Willy; László Henry és Stefy, unokái.

Kleinoscheg sec Kleinoscheg sec Kleinoscheg sec Kleinoscheg sec

erstklassiges Produkt! vorzügliches vaterländisches Erzeugnis! wird aus besten Weinen erzeugt! mettelreift mit französischen Champagner.

Csillaghegyi Arpad-forrás

kitünő üdítő és borvix

kapható minden fűszer-, csemege-kereskedésben és vendéglőben. Központi iroda: L. Atilla-körút 37.

Tapeten

Steburger & Co. L. u. f. Hoflieferanten Budapest, V., Fűző-u. 8. Teléphon 84-04.

Sirolin ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN. A. K. VON DEN HERVORRAGENSTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI: LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN, SCROPHULOSE, INFLUENZA NUR ECMT IN ORIGINALFLACONS.

Telegramme.

Amerikanische Flottendemonstration.

Berlin, 20. September. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Cartagena (Columbien): Seit vorgestern findet in diesem Hafen eine amerikanische Flottendemonstration statt...

Thronrede der Königin Wilhelmine.

Haag, 20. September. Die Tagung der Generalstaaten wurde heute von der Königin mit einer Thronrede eröffnet, in welcher es heißt, die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind die freundschaftlichsten.

Während des Krieges im äußersten Osten haben die Niederlande eine Neutralitätserklärung erlassen. Die Ergebnisse des Handels und der Schifffahrt lassen zu wünschen übrig. Auch die Ergebnisse der Industrie entsprechen in Folge der Konkurrenz des Auslandes nicht den gehobten Erwartungen.

Die Streikunruhen in Italien.

Rom, 20. September. Aus den Städten, in welchen der Aufstand ausgebrochen war, trafen Nachrichten ein, daß überall die Ruhe wieder hergestellt sei und daß die Stadt aus Anlaß der Feier des Gedenktages der Befreiung Roms ein feierliches Aussehen habe.

Mailand, 20. September. Die öffentlichen Gebäuden, sowie Privathäuser sind besetzt. Die Kaufhäuser sind geschlossen, die Arbeiter jener industriellen Unternehmungen, welche auch an Feiertagen in Betrieb sind, sowie die Heizer der Gasanstalt haben bereits heute Fröh die Arbeit wieder aufgenommen.

Florenz, 20. September. Hier herrscht vollkommene Ruhe.

Neapel, 20. September. Nach einer Versammlung kam es zwischen Streikenden und der Polizei zu einigen kleineren Zusammenstößen, wobei einige bereits wiederholt abgestrafte Individuen Gewalttakte verübten. Die Polizei gab einige Schüsse in die Luft ab, worauf sich die Menge zerstreute.

Petersburg, 20. September. Das Mitglied des Reichsraths General der Kavallerie Graf Ignatieff wurde zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt.

Der neuernannte Generaladjutant des Czaren, Graf Ignatieff, ist der ehemalige Generalgouverneur von Kiew und ein Neffe des bekannten ehemaligen russischen Botschafters in Konstantinopel vor dem russisch-türkischen Krieg von 1877.

Sophia, 20. September. Fürst Ferdinand ist gestern nach Bulgarien zurückgekehrt. Am Bahnhof von Somovit wurde der Fürst vom Minister des Innern Petkoff erwartet.

Die Kassaer Defraudation.

Kassa, 20. September. Die kön. Tafel verhandelte heute den Defraudationsprozess des gewesenen städtischen Kassiers Franz Horalek, der vom Gerichtshof zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Die Tafel änderte das Urtheil theilweise ab. Sie sprach Horalek der Defraudation schuldig, bestätigte im Uebrigen das Urtheil und rechnete von der Untersuchungshaft 1 Jahr und 5 Monate in die Strafe ein.

Wien, 20. September. (Privat-Telegramm.) Im Orientexpresszug fuhr heute die fünf- undzwanzigjährige, in Budapest wohnhafte Schneidermeisterstochter Johanna Michaelice während der Fahrt in der Nähe von Wien, daß ihr Mutterfreund bevorstünde. Der Zug mußte halten. Ein Sicherheitswachmann stieg ins Coupé, und unter seiner Aufsicht genas die Frau eines Anaben. Mutter und Kind wurden ausgewaggonirt, worauf der Zug mit einer kleinen Verspätung die Fahrt fortsetzen konnte.

Friedrichsruhe, 20. September. (Privat-Telegramm.) Die Leiche Herbert Bismarck's ruht in einem Zinkarkophag, und der äußere Sarg, der den Metallfarg umschließt, ist genau wie bei seinem Vater aus schwarzgebeiztem Eichenholz mit Silberhandgriffen und Silberfüßen. Unausgesetzt langen Kränze und Beileidstelegramme ein.

Paris, 20. September. Heute Mittags erfolgte in der Fabrik für Feuerwerkskörper Ruggieri in St. Queen eine Explosion. Da die Arbeiter sich gerade nicht in der Fabrik befanden, wurden nur fünf Personen verletzt.

Rom, 20. September. Heute wurde im Collegio Romano der internationale Freidenkerkongress eröffnet. An demselben nahmen ungefähr 4000 Personen, darunter zahlreiche ausländische und italienische Notabilitäten, theil.

Nach den Begrüßungsansprachen wurden zu Ehrenvorsitzenden gewählt: Häckel für Deutschland, Vertelot für Frankreich, Mondslay für England, Salmeron für Spanien, Nowikoff für Rußland, Björnson für Norwegen und Lombroso für Italien. Nach der Eröffnungssitzung begaben sich die Kongreßtheilnehmer im Zuge nach der Porta Pia, wo an dem Gedenkstein zur Erinnerung an die am 20. September 1870 gelegte Breiße Kränze niedergelegt wurden.

Berlin, 20. September. (Börse.) Die Bemerkungen der Verwaltung der Laura-Hütte zum Jahresabschluss und ein ungünstiger Artikel der „Frankfurter Zeitung“ über die Lage des rheinisch-westphälischen Eisenmarktes veranlaßten einen Rückgang in Hüttenwerthen. Laura-Hütte-Aktien verloren über 1 Prozent; der davon ausgehende ungünstige Einfluß machte sich späterhin, namentlich für Bankaktien, geltend und beeinträchtigte auch die anfänglich vorhandene Festigkeit in Schifffahrtsaktien.

Berlin, 20. September. Der Aufsichtsrath der Darmstädter Bank beschloß, der für den 28. Oktober einzuberufenden Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals von 22 Millionen Mark vorzuschlagen.

Paris, 20. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute unregelmäßig. Bei der Eröffnung waren die Kurse fest; im Verlaufe trat Abschwächung ein, die aber zuletzt wieder verloren ging, zumal der Markt mehr Theilnehmung zeigte. Staatsfonds blieben flau, Industriewerthe waren besser. 1901er Russen 93.80.

London, 20. September. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr an der Börse war heute weniger lebhaft. Für Amerikaner war die Tendenz unregelmäßig, für Staatspapiere ruhiger. Gute Haltung zeigten nur einige Werthe. Minen verkehrten flau. Schluß ruhig. Geld bedang 1 Prozent, Diskont 2 1/2 Prozent.

Liverpool, 20. September. (Neuter.) Die hiesigen Agenten des norddeutschen Lloyd wurden heute angewiesen, die Fahrtpreise III. Klasse von Newyork von zwei auf drei Pfund Sterling zu erhöhen und diese Erhöhung sofort in Kraft treten zu lassen.

Frankfurt, 20. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 206.60, österr.-ung. Staatsbahn 138.90, Südbahn 18.40, Deutsche Bank 226.50, Diskont 191.50, Dresdener Bank 155.50, Berliner Handels-Gesellschaft —, Selsenkirchener —, Harpener 215.80, Hibernia —, Laurahütte 215.—, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. Fester.

Newyork, 20. September. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.10 (10.90), per September 10.75 (10.62), per Dezember 11.65 (11.46), in New-Orleans loco 11 1/4 (11 1/4); Petroleum: Stand White in Newyork 7.85 (7.85), Stand White in Philadelphia 7.80 (7.80), Refined in Cases 10.55 (10.55), Credit Balances at Oil City 1.53 (1.53); Schmalz: Western Steam 7.55 (7.55), Robe u. Brothers 7.75 (7.65); Mais per September 58.— (58.50), per Dezember — (—), per Mai — (—), rother Winterweizen loco 114.75 (113 1/2); Weizen per September 114.25 (113.—), per Dezember 113.25 (111.50), per Mai — (—), per Juli 1905 — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Caffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per September 6.65 (6.65), per Dezember 6.85 (6.85); Mehl: Spring Wheat clears 4.10 (4.10); Zucker 3.75 bis — (3.75 bis —), Zinn 27.75 bis 28.— (27.95 bis 28.50), Kupfer 12.75 bis 13.— (12.62 bis 13.50). — Weizen fest, Mais stetig.

Chicago, 20. September. (Schlußkurse.) Weizen: per September 107 (105.50); per Dezember 109.50 (107 1/2); Mais per September 52 1/2 (50.75), Schmalz: per Oktober 7.12 (6.97), per Januar 7.15 (7.02), Speck short clear 8.37 (8.37); Port per Oktober 11.30 (10.70). — Weizen fest, Mais stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Betriebsausweis der bosnisch-herzeg. Staatsbahnen pro Aug. 1904. Betriebslänge 770 Km.

| Periode | Befördert wurden | | Einnahmen | Vergleich mit dem Vorjahre 1903 | |
|---|------------------|-----------------|-----------|---------------------------------|-----------|
| | Personen-Anzahl | Frachten-Tonnen | | Einnahmen | Differenz |
| | K r o n e n | | | | |
| Vom 1. Januar bis 31. Juli 1904 | 921.964 | 586.606 | 5,451.369 | 5,106.099 | 345.270 |
| Vom 1. bis 31. August 1904 | 200.803 | 92.611 | 914.298 | 801.502 | 112.796 |
| Summe | 1,122.767 | 679.217 | 6,365.667 | 5,907.601 | 458.066 |

Der Direktor: J. V.: **Wlantz.**

EDMUND MAUTHNER

k. u. k. Hof-Samenhandlung,
Budapest, VII., Rottenbillerg. 33 u. IV., Kossuth Lajosg. 4

empfiehlt behufs Auswahl von Saatgetreide für Herbst
ausfaat das folgenden erschiene

Herbst-Preisverzeichniss,

welches die Firma auf Verlangen gratis und franko zusendet. Auf einige der in diesem Preisverzeichnisse enthaltenen Sorten wollen wir schon an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam machen, und zwar:

Mauthner's Königsroggen
Mauthner's dänischen Sackfüller-Roggen,
Mauthner's Klosterroggen.
Mauthner's skandinavischer Widerstands-Roggen
und Prof. Heinrich-Roggen.

Die Herzog Philipp Koburg-Gotha'sche Gutsverwaltung in Paszta Vaas berichtet über diese Roggenarten folgendes: „Zufolge der heurigen Trockenheit sind wohl mehr Landwirthe in der Lage, sich an welchen immer ihrer Produkte zu ergehen. Auch uns ginge es nicht besser, hätte nicht ein glücklicher Zufall Mauthner's dänischen Sackfüller-Roggen, Mauthner's skandinavischer Widerstands-Roggen und Mauthner's Königs-Roggen uns zum Anbau zugeführt.“

Vom Professor Heinrich-Roggen wird berichtet: „Unter ganz normalen Verhältnissen hat man auf leichtem Boden per Katastralgrosch (1600 Quadratflaster) 2223 Kilo oder 3800 Kilo per Dektar Körnerertrag geerntet.“

Ferner machen wir auf die folgenden **Weizensorten** aufmerksam: **Sierban's früher rosfreier Protifque-Winterweizen.**

Dieser Weizen reift früh! bleibt rosfrei! liefert unter gleichen Verhältnissen um 30-40% größere Ernten wie auch schwerere Qualität als andere anerkannt gute Weizenforten. Auf den früher und auf den allerpätestens, d. i. am 28. Oktober angebauten Tafeln wurde Sierban's früher rosfreier Protifque-Weizen bereits am 22. Juni vollkommen reif! Hybrid-Winterweizen von Tresor hat bei der Leidenfrost'schen Herrschaft in Nagy-Bossány durchschnitlich nach 100 Kilo Ansaat 2000 Kilo Körnerertrag geliefert. Angesichts des herrschenden Futtermangels weisen wir in bezugtem Preisverzeichnisse noch auf die folgenden, jetzt auszuführenden Samen hin, welche berufen sind, schon zeitlich im Frühjahr Futter zu liefern:

Winter-Erbse, Winterwicke, Sandwicke zc.

LEDERSESSEL-INDUSTRIE

Möbelleber - Verkaufsst. u. Leder-Schneidgere



Kallday Mór,
Budapest, Király-utca 27, Lederhof,
Großes Lager echter Leder-
sessel und Hautmöbel zu be-
deutend billigeren Preisen
als bisher. Gebrauchte
Stühle auf Leder über-
arbeitet zu billigsten
Preisen. 39898

Eine Sehenswürdigkeit ist

David Agulár's neues Schuhlager

Budapest, IV., Muzeum-körut 27a

wo außerordentlich billige und haltbare Schuhe zu haben sind. Wer nicht persönl. kommen kann, der verlange meinen großen Preiscurant, den ich gratis und franko sende. Zu jedem Paar Schuhe ein Agi-Creme gratis.



Herren:
Kallleder, glatt oder Einsatz ... fl. 8.-
Eleg. Wick's oder Kallleder-Schnürschuhe ... fl. 3.20
Amerik. Bor-, Schnür- oder Zugschuhe ... fl. 4.-
Echt Chevreau-Schnür- od. Zugschuhe ... fl. 4.20
Bor, Salonlad, Chevreau-Rümpel ... fl. 4.50
Ganzlad, Schnür od. Kammgarnobertheil ... fl. 4.50
Offiziersschuhe, Chevreau od. Lad ... fl. 4.50
Militärbatafonsen, Kallleder 3.50, Bor ... fl. 4.50

Damen:
Gemsleder-Zug- od. Schnürschuhe ... fl. 3.-
Bor, Chevreau od. Lad, Schnürschuhe elegant ... fl. 3.60
Chevreau, Lad- od. Bor-Zugschuhe ... fl. 3.60
Regatta-Chevreau 2.60, Gemsleder ... fl. 2.40
Lad- oder Leder-Spangen 2.50, ausgekitten ... fl. 1.60

Kinder- und Damen-Preise.
Nichtentsprechendes wird umgetauscht od. das Geld retournirt.

Möbel

in großer Auswahl auf Raten
so auch gegen Kassa zu den
billigsten Fabrikpreisen bei

TRIETSCH DEZSÓ,
Alleinige Niederlage
Wessolényi-utca 55.
Preiscurant gegen 50 Heller
in Briefmarken gratis. 38990

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und ver-
alteten Harnröhrenflüsse,
syphilitische Geschwüre, die
hässlichen Folgen der Syphilis,
Manneschwäche durch
Electro-Massage oder Phos-
phor, Fluss bei Frauen
ohne Einspritzung, Ner-
ven- und Nierenmarke-
leiden, die hartnäckigsten
Leitrantheiten heilt rasch
und gründlich ohne Berufs-
störung

Dr. Kajdacsy
k. u. k. Regiments- u.
Spitals-Chirurg.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, IV.,
Kigyó-utca 5,
I. Stook
(Klotild-Palais).
Ordination von 9 bis 4 Uhr
und von 7 bis 8 Uhr Abends.
Briefe werden beantwortet.
Sicherer Gelingen auch bei
stielstem Wege. Medicaments
besorgt.

Grosses und sicheres Einkommen!

bietet sich intelligenten Herren durch den Verkauf „Elisabeth-Sanatorium“-Loose. Näheres

Mercurbank und Wechselst.
A.-G. Budapest, IV., Váci-utca 37.

Möbel.

Schlaf-, Speise- und Salonmöbel gegen Bar wie auch auf
Raten ohne Preiserhöhung, billiger als überall zu haben bei

J. Buchinger, Möbelindustriellen
Erzsébet-körut 48, vis-à-vis Hotel Royal

Zeugnis und Stellenver-
mittlung.
Prospecte gratis
durch briefl.
Unterl. in
Wien
Mehr als
8000 Schüler
ausgebildet
Prof. E. LOW, WIEN, VII./1.

Dr. Kajdacsy

k. u. k. Regiments- u.
Spitals-Chirurg.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, IV.,
Kigyó-utca 5,
I. Stook
(Klotild-Palais).
Ordination von 9 bis 4 Uhr
und von 7 bis 8 Uhr Abends.
Briefe werden beantwortet.
Sicherer Gelingen auch bei
stielstem Wege. Medicaments
besorgt.

Geld Darlehen

können Staatsbeamte, sowie Offiziere gegen 5-25jährige
Amortisation gegen Scheckbüchlein im Verlaufe von 12-14
Tagen bekommen. Spesen sind absolut keine im Vorhinein zu
entrichten. Wechselkredite werden in 8 Tagen, auch ge-
gen kleinste Monatsraten, in 5 Jahren abzahlbar, durchge-
führt. Amortisations-Darlehen auf Zehner sowie Häuser,
anchem II. Satz, werden gegen 4% bis zu 50 Jahren ver-
mittelt, auf Offiziers-Vertrags-Kautionszinsen werden
in 10 Tagen abgewickelt. — Auskunft erteilt kostenfrei

Kalman Kaufmann, k. u. k. Bank-
agentur:
Budapest, VI., Königsgasse 54. 39516

GUMMI

Worlds Preservativs.
Echt amerikanisch. Anerkannt bestes Schutzmittel. Preis per Dutzend
fr. 6.-. Zu haben in sämtlichen Apotheken und Handlungsgeschäften.
Alleinige Hauptniederlage:
JOSEF KLEIN
BUDAPEST, VI., Váci-körut 7. 8977
Diskreter Versandt per Nachnahme. Muster an Wiederverkäufer fr. 1

Ich beehre mich, meinen w. Kunden und den geehrten Damen höflichst mitzutheilen, dass die neuesten Modelle in

Blousen, Schlafröcken u. Jupons

und lade zu deren Besichtigung (ohne Kaufzwang)

Riesige Auswahl. Maassbestellungen werden auf das beste ausgeführt. Billige Preise.

Stoff und Seiden,

Hochachtungsvoll

Spitzer Antal,

Kigyó-utca 5. sz. (Klotild-palota)

Schreibmaschinen - Reflektanten empfohlen.

Wir haben noch einige tadellose benützte Yost-Maschinen Nr. 4 (vorletztes Modell) auf Lager. Sämtliche abge-
nützten Bestandtheile sind durch neue ersetzt worden. Preis 300 Kr. Einjährige Garantie. Unser neues Modell
Nr. X. kostet 600 Kronen mit 5% Kassaskonto. Die Yost-Schreibmaschine ist keine Farbbandmaschine, demzufolge die schöne
Klarheit der Schrift noch von keiner Maschine erreicht worden ist.

Yost-Schreibmaschinen-Aktien-Gesellschaft, Budapest, VII., Erzsébet-körut 9-11. (New-York-Palais.) M. Káldor, Direktor.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 20. September

* Hauptstadt und Arbeiterwohlfahrt. Unter den unterschiedlichen Seeschlangen, die in den städtischen Amtsstuben großgezogen werden, ist wohl das ausgewachsenste Exemplar die Angelegenheit der zwei Millionen Kronen-Stiftung, welche die Hauptstadt zur Schaffung von nationalen, kulturellen und humanitären Institutionen errichtet hat. Im Millenniumsjahre, da die Repräsentanz in einer Generalversammlung den tausendjährigen Bestand des Vaterlandes festlich beging, gab sie auch ihrem Interesse und Wohlwollen für die Arbeiterschaft Ausdruck, indem sie die zwei Millionen Kronen-Stiftung dem erwähnten Zwecke zuführte und den Magistrat anwies, schleunigst in einer Vorlage einen meritorischen Antrag zu erstatten. Allerdings wurde der Stiftungsbetrag nicht hinterlegt, jedoch seit dem Jahre 1898 alljährlich die der vierprozentigen Verzinsung des Stiftungskapitals entsprechende Summe von 80,000 Kronen ins Budget eingestellt und reserviert. So stehen nunmehr für eine in den geplanten Rahmen passende Institution, die unter der angekauften Zinsen nicht hinzugerechnet, 560,000 Kronen zur Verfügung, ein Betrag, der für eine der in Aussicht genommenen Wohlfahrtsanstalten vollausreichend genügt. Von einem ersten Projekt ist jedoch noch immer keine Rede. Nachgedacht und berathen haben die kommunalen Faktoren über mehr als eine Sache, auch kalkullirt und beschloffen haben sie so manches, um, noch ehe eine Idee ausgereift, mit einem neuen Plane zu debutiren, durch den der frühere Beschluß über den Haufen geworfen wurde. So wuchs der Aktienfanzikel dieser Frage stattdlich heran, denn seit beinahe acht Jahren wird in der Arbeiterwohlfahrtsfrage viel Papier beschrieben. Auf Grund eines im Jahre 1899 gefaßten Beschlusses des Municipalausschusses arbeitete Magistratsnotar Graf Géza F e s t i c h eine umfassende Vorlage aus, in welcher er die Errichtung eines Arbeiterheims vorschlug. Die Proposition wurde gründlich durchberathen, ehe sie jedoch der Repräsentanz unterbreitet wurde, tauchte die Idee auf, die Stiftungszinsen zur Erweiterung der Arbeiterwohlfahrtsanstalten der Josephstadt zu verwenden. Dieses Projekt verwarf die Repräsentanz, besaßte sich auch mit der Feststehenden Proposition nicht, sondern forderte einen incidentalkiter gestellten Antrag aufgreifend, den Magistrat auf, sich mit der Idee der Schaffung einer Versicherungsanstalt gegen Arbeitslosigkeit zu befassen. Dem Municipalausschusse war es offenbar mit diesem Beschlusse nicht ernst, da es doch einleuchtend ist, daß die zur Verfügung stehenden Geldmittel keineswegs hinreichen, um die Versicherungsanstalt ins Leben zu rufen. Er wollte einfach nicht in merito entscheiden, und da kam ihm der Verlagsantrag gelegen. Nun sind seit Errichtung der hochherzigen Stiftung circa acht Jahre verlaufen, ohne daß das Geringste zur Effektuirung des Generalversammlungsbeschlusses geschehen wäre. Entwickelt sich die Angelegenheit in demselben Tempo wie bisher, so können es unsere Enkel erleben, daß Anno 1906 der Repräsentanz der ungarischen Hauptstadt und Residenzstadt denn doch ein sachlicher Antrag vorgelegt werden wird. Ob wohl die Stadtvorordneten vom fin de siècle nicht auch der Ansicht ihrer Vorfahren huldigen werden, daß es mit der Schaffung von Arbeiterwohlfahrtsanstalten nicht presüre?

* Das modifizierte Raseurstatut. Das hauptstädtische Oberphysikat hat vor zwei Jahren, wie bekannt, das Raseurstatut einer Revision unterzogen und strenge Verfügungen getroffen, um die Barbierstuden in sanitärer Beziehung einwandfrei zu gestalten. Der Municipalausschuss verwarf jedoch das Elaborat und wies den Magistrat an, den Statutentwurf zu mildern. Jüngst theilten wir nun den Inhalt des neuerlichen Antrags mit, den Oberphysikus Dr. Maden M a g y a r e v i c s die Revision des Raseurstatuts betreffend unterbreitete. Die hauptstädtische Sanitätskommission wird am nächsten Freitag die Unterbreitung des Oberphysikus in Verhandlung ziehen.

* 20 Millionen Kronen-Pflasterungsanlehen. In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Finanzkommission ergriff vor der Tagesordnung Adolf J e n y v e s s y das Wort, um die Inangriffnahme von Straßenbauarbeiten noch im heurigen Jahre zu befürworten. Es sei dies umso eher möglich, da das 20 Millionen Kronen-Pflasterungsanlehen bereits regierungsbehörlich genehmigt sei, die erforderlichen Pläne zur Verfügung stehen und die Kosten der heurigen Pflasterungen und Asphaltirungen zur Noth übergangsweise auch aus dem Erlös der Kommunalobligationen — circa 14 Millionen Kronen — bedeckt werden könnten. Dr. Karl F ü l ö p urgirte die Realisirung des Pflasterungsanlehens. Vorsitzender Bizebürgermeister Alois M a t u s k a führte aus, auch die Stadtbehörde sei Willens, die nothleidenden Pflasterungs-Industrieunternehmungen thunlichst zu unterstützen, doch könne von der Inangriffnahme der Straßenbauarbeiten heuer keine Rede sein, da weder die einschlägigen Pläne, noch das erforderliche Geld vorhanden sei. Auch habe der Municipalausschuss ausgesprochen, daß mit den Pflasterungsarbeiten erst im nächsten Jahre zu beginnen sei. Die Kommission nahm diese Erklärung zur Kenntniß.

* Verlegung einer Apotheke. Der Eigentümer der Apotheke auf dem Paradeplatz in der Festung suchte bei der Kommune an, es möge ihm gestattet werden, seine Apotheke, die einen ganz geringen Verkehr aufweise und auf ihrem gegenwärtigen Platze überflüssig erscheine, nach Pest, in die Gegend der Prater-, Futó- und Driósagasse, zu verlegen. Das städtische Oberphysikat unterstützte das Ansuchen des Petenten, desgleichen die Sanitätssektion des Magistrats. Morgen wird die hauptstädtische Spitalskommission diese Angelegenheit verhandeln.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Bizebürgermeisters Alois M a t u s k a eine Sitzung, in welcher folgende Angelegenheiten erledigt wurden:

Für die Planung und Pflanzung des Terrains des S t. G e r h a r d u s - S p i t a l s wurden auf Antrag der Sachkommission 53,000 Kronen bewilligt. Die Kommission beschloß, den Vertrag betreffend die Ablösung der staatlichen Verzebrungsteuern für das Jahr 1905 abzuschließen. — Für den VIII. internationalen Veterinär-Kongress wurden nach den empfehlenden Ausführungen Robert U e r s 10,000 Kronen votirt. — Zur Erweiterung des Gebietes der K a p o t á s m e g y e r e r W a s s e r w e r k e ist die Erwerbung von sechs Joch Grund erforderlich. Der Erwerbungspreis wurde mit 1 Krone 66 Heller per Quadratklaster festgestellt. — Für die A b t r a g u n g der Fellen auf der Ostseite des B l o c k s b e r g e s wurden 40,000 Kronen votirt. — Von den Kosten der Erweiterung der K o s s u t h L a j o s s a g a s s e entfallen zu Lasten der Hauptstadt 1.815,033 Kronen. Der Bericht über die Abrechnung dieser Summe wurde zur Kenntniß genommen.

* Parzellirung der Ofner Berge. Vor zwei Jahren kam der Bildmaler-Berein bei der Kommune um die Erlaubniß ein, auf dem Szemlő- und dem Josephsberg statt der vorgeschriebenen Parzellen zu 1000 Quadratklaster, solche mit 300 Klaster anlegen zu dürfen. Die Stadtbehörde war geneigt, dem Ansuchen zu willfahren, bedang jedoch, daß die Grundeigentümer das zum Straßenbau erforderliche Terrain gratis zu überlassen haben, eine Bedingung, die die Interessenten nicht acceptirten. So unterblieb die Ausführung des Projekts. Nun wiederholt der Verein seine Bitte und betont, daß die Grundaustheilung successefiv vorgenommen werden soll. Das Ingenieuramt schlägt dem Magistrat vor, für jeden Grundkomplex separat die Größe der Parzellen festzustellen und die Parzellirung unter der Bedingung zu gestatten, daß die Eigner das Terrain für die Straßen gratis überlassen und die Kosten des Baues und der Pflanzung der Straßen aus Eigenem bedecken.

* Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baulizenzen ausgesprochen:

- Dr. Géza W a g n e r, I. Bezirk, Schwabenbergstraße Nr. 9570, ebenerdige Villa; Karl L o r t o s, VI. Bezirk, Kátagasse Nr. 1553, ebenerdiges Haus; Georg H ö k s t, X. Bezirk, Untere Eisenbahngasse Nr. 8478, ebenerdiges Haus; Thomas D u s a j e n, X. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 7780, ebenerdiges Haus; Edmund W a g n e r, I. Bezirk, Babancsagasse Nr. 8026, ebenerdige Villa; allgem. G a s s e g e l l e b e n e r d i g e B i l l a; I. Bezirk, Budapeststraße Nr. 13528, Wächterhaus, Kesselhaus und Gajometer; Béla F i j e r, I. Bezirk, Zubataggasse Nr. 7120, ebenerdiges Gebäude.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. September. In f e k t i o n s k r a n k h e i t e n kamen vor: 25, und zwar: an Typhus 4, Mattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach 9, Masern 6, Diphtheritis und Croup 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 5, Trachoma —, Ohren-Brüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Rochusspital 2487, im Johannesspital 876. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, unbekannte Wohnung —. T o d e s - u r s a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 12, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 5, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Mattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach 2, Masern —, Milzbrand —, Ohren-Brüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Diphtheritis und Croup —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 11.

Oration für Professor Dollinger.

Auf der I. chirurgischen Klinik auf der Uellöerstraße begannen heute die Vorlesungen und die gegenwärtigen, sowie die gewesenen Hörer und Assistenten des Direktors Universitätsprofessors Dr. Julius D o l l i n g e r benützten diese Gelegenheit, um diesem anlässlich der gegen ihn wegen der Vincetten-Affaire gerichteten Angriffe Orationen darzubringen und ihn ihrer Anhänglichkeit zu versichern.

Die Hörer Prof. Dollinger's, zu welchen sich außerdem die Universitätsprofessoren G r ö s s, H a b e r e r n, F l l y e s, sowie zahlreiche Dozenten und Assistenten der Universitätsklinik und mehrerer Spitaler gefellten, versammelten sich im großen Operations-Saale und empfingen den Professor mit nicht endenwollenden Ovationen und Applaus. Nachdem die Ruhe einigermaßen hergestellt war, richtete Rigorofant Theodor M u t s c h e n b a c h e r namens der Hörer eine Anrede an den Professor. „Wir sind gekommen“, sagt er, „um Zeugenschaft zu geben für unsere unveränderte Hochachtung und Liebe. Jede Ecke dieses Saales spricht von der in Ehren vollbrachten, an Resul-

taten reichen, humanen und wissenschaftlichen Arbeit. In der Oberfläche des stürmischen Meeres des Lebens befindet sich immer die Verleumdung. Jetzt haben Neid, Selbstsucht und Habgier dieses Meer aufgepeitscht. Wie aber auch draußen der Sturm toben möge, hier in diesem Saale herrscht Windstille. Hier wird gelernt und die Arbeit geschägt. Redner erhebt den Segen des Himmels für den Direktor, der sein ganzes Leben hindurch der leidenden Menschheit so viel Gutes erwiesen. Er wünscht ihm zur weiteren Arbeit Kraft und Gesundheit.“

Sodann feierte Dr. Arnold W i n t e r n i s im Namen der gewesenen Schüler Professor Dollinger diesen in einer längeren Rede. „Die unbilligen Angriffe gegen ihren einstigen Professor“, sagte er, „haben seine gewesenen Schüler hieher geführt, um diesem ihr Vertrauen und ihre Anhänglichkeit zum Ausdruck zu bringen, da sie stets Zeugen jener Gewissenhaftigkeit waren, mit welcher Professor Dollinger jedem Kranken gegenüber vorging. Sie werden ihn auch in diesen schweren Tagen nicht verlassen und ihm stets zur Seite stehen.“

Universitätsprofessor Dr. Julius D o l l i n g e r betonte in seiner Antwort, es berühre ihn überaus angenehm, daß nach so vieler Unbill, die er zu erdulden hatte, heute seine Kollegen, die klinischen und Spital-Assistenten und seine früheren und jetzigen Hörer anlässlich seiner ersten Vorlesung hier erschienen sind. Aus Achtung vor den berufenen Organen der Justiz, in deren Händen nun seine Angelegenheit ruht, vermeidet er es, über die Affaire zu sprechen, und er erwartet ruhig den Spruch der ungarischen Richter. Vor ihm haben schon 120 seiner Chirurgenkollegen ein ähnliches Golgatha der Gefühle passiren müssen. Redner konnte die lange Reihe der Gegenstände aufzählen, welche bei Laparotomien in der Bauchhöhle vergessen wurden, aber er will selbst den Anschein vermeiden, als ob er in solch indirekter Weise der weiteren Erledigung der Sache vorzugreifen versuchte. Es thue ihm heute außerordentlich wohl, daß seine gewesenen Schüler hier erschienen, um zu bezeugen, daß er die Interessen seiner Patienten stets vor Augen gehalten.

Den Worten Professor Dollinger's folgten lebhafteste Ovationen, welche erst ihr Ende erreichten, als sich der Gefeierte in sein Zimmer zurückzog.

Konvent des ev. Montandistrikts N. B.

Der Konvent des evangelischen Bergdistrikts N. B. begann heute Vormittags im Festsaale der evangelischen Kirchengemeinde am Deakplatz unter dem Vorsitz des Distriktsinspektors Staatssekretärs Dr. Michael F i l i n s k y und des Bischofs Samuel v. S á r k á n y seine Beratungen, zu welchen die Delegirten der zu diesem Distrikt gehörenden zehn Seniorate, sowie auch die Mitglieder des Konsistoriums und die Vertreter der Mittelschulen in großer Anzahl erschienen sind.

Es waren zugegen: die Senioren: Nikolaus M a s s y, Daniel V a c h á t, Gabriel Velohorffy, Georg Szepregi, Béla K r a m á r, Martin Morhacs, Soma Petrovics, Gustav Svehla, Joseph Töröl und Joseph Veres, die Senioratsinspektoren: Ludwig Veniczky, Julius Fabiny, Daniel H a v i a r, Andreas F i l i n s k y, Anton H á s, Dr. Georg Radványi, Geheimrath Theophil Fabiny, die Seelsorger: Alexander Horváth, Johann Schrans, Valentin Hajts, Ludwig Geduly, Christian Hildebrand, Ludwig S. Seberenyi, Dr. Gregor Artich, bischöflicher Sekretär Madár Ballentinyi, die Kircheninspektoren Friedrich Glid und Stephan Matuska, die Schuldirektoren Julius Benta, Ludwig Volla, Johann Butovscky, Emerich Göbi, Michael Barga und sonstige Mitglieder geistlichen und weltlichen Standes.

Vor Beginn der Sitzung versammelten sich die Konventsmitglieder im Gotteshaufe auf dem Deakplatz zu einer Andacht, bei welcher nach dem Abhängen eines Festliedes der Ofner Pfarrer Gustav S c h o l k ein erhebendes Gebet sprach und in demselben den Segen des Allmächtigen auf die Beratungen des Konvents und auf König und Vaterland herabflehte. Hierauf begaben sich die Konventsmitglieder in den Verhandlungssaal, wo nach der Konstituierung des Konvents Distriktsinspektor Dr. Michael F i l i n s k y die Versammlung mit einer gediegenen Rede eröffnete. Redner konstatiert mit Bedauern, daß die Hoffnungen der Mitglieder des Distrikts auf die Verwirklichung des G. A. XX: 1848 so groß waren, daß an eine Selbsthilfe gar nicht gedacht wird, wodurch die materiellen Verhältnisse des Kirchen-distrikts einen argen Rückgang erliden. Redner appellirt an die Opferwilligkeit der Mitglieder, dieselben mögen die Institutionen des Distrikts nicht vernachlässigen und thatkräftig unterstützen. Er weist sodann auf die verschiedenen Mängel des sozialen Lebens hin, gegen welche die Kirche kämpft, und betont, daß gegenüber dem Materialismus unserer Zeit der Idealismus verkündet und angestrebt werden soll. Gegenüber den verschiedenen sozialen Strömungen muß die Macht und heilsame Wirkung des Evangeliums und der christlichen Religion zur Geltung gebracht werden. Der Protestantismus unseres Vaterlandes müsse mit Thaten beweisen, daß er fähig sei, mit der Zeit fortzuschreiten und die Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellen, erfolgreich zu überwinden. Daher gilt es zu kämpfen mit den Waffen des Glaubens, der Liebe und der Wahrheit, und auf diese Weise unsere Kirche stark und mächtig zu machen. Dazu ist es auch nothwendig, untereinander die Bande der Liebe und des Vertrauens zu festigen und mit vereinten Kräften zu wirken. Die Rede machte einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden.

Auf Antrag des Seniors Daniel V a c h á t beschloß die Versammlung, diese Rede vollinhaltlich ins Protokoll des Konvents aufzunehmen und einen Separatabdruck hiervon unter die Glaubensgenossen vertheilen zu lassen. Nun legte der greife Oberhirt Bischof Samuel v. S á r k á n y seinen Jahresbericht vor, in welchem derselbe alle Ereignisse auf kirchlichem Gebiet im

Montandistrikt ausführlich und treu schilderte. Mit besonderer Freude gedachte er der Auszeichnung, welche dem Distriktsinspektor J. J. J. von Sr. Majestät durch Verleihung des Leopold-Ordens zuteil wurde.

Der Jahresbericht wurde mit Dank zur Kenntnis genommen und soll auch im Protokoll erscheinen. Nach verschiedenen minder wichtigen Mitteilungen gelangte das Normativ der Pester ungarischen und deutschen evangelischen Kirchengemeinden A. R. zur Verhandlung. Der Distriktskonvent genehmigte nach dem Referat Dr. C. Zolnays das Normativ, jedoch forderte derselbe die beiden Gemeinden auf, bezüglich ihrer neuen Benennung andere Vorschläge der nächstjährigen Versammlung zu unterbreiten.

Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Fürst Serbert Bismarck †.

Interessant sind die Nachrufe einzelner Berliner Blätter für den Fürsten Serbert Bismarck. Der „Reichsanzeiger“ zum Beispiel schreibt:

„Was der Staatssekretär und Staatsminister Graf Bismarck an der Seite des ersten Reichskanzlers als dessen vertrauter Berater für unsere auswärtige Politik geleistet hat, das wissen bis jetzt nur wenige eingeweihte Mitarbeiter. Sein Verdienst wird voll erst gewürdigt werden können, wenn herein die uralten Zeugnisse der diplomatischen Geschichte jener Jahre dem Historiker vorliegen. Mit berechtigter Genugthuung durfte der Sohn sich sagen, daß er wie kaum ein Anderer dem Gedankenfluge des Genius zu folgen und die Ausgestaltung der großen Entwürfe zu fördern verstand. Ganz ging der Sohn in dem Vater, der Jünger in dem Meister auf, und der Rücktritt des großen Kanzlers wurde nach Fürst Serbert Bismarcks eigener Wahl auch der Abschluß seiner eigenen ministeriellen Wirksamkeit. Fürst Serbert Bismarck gab nach des großen Kanzlers Rücktritt seine Stellung im öffentlichen Leben mit Folgerichtigkeit und Würde auf. Die Lebensaufgabe, die ihm blieb, dünkte ihm groß und schön genug, dankbar für den Patriotismus und tröstlich für den Sohn, die Aufgabe, eine heilige Flamme zu hüten, immer wieder auf die nationalen Ideale und auf den Schatz staatsmännischer Weisheit des großen Vaters hinzuweisen. Liebe und Bewunderung, die jeder deutschgefinnte Deutsche dem Andenken des Nationalhelden im Herzen bewahrt, potenzierte sich in dem Herzen des Sohnes. Zwei treffliche Söhne sind dem unsterblichen Vater schnell nacheinander in einem vorzeitigen Tode gefolgt, und alle treuen Deutschen, die heute an der Bahre von Friedrichsruh trauern, vereinigen sich in den wärmsten Segenswünschen für die unmündigen Enkel des ersten Fürsten Bismarck. Wenn ein Patriot, der sich als der Träger einer großen nationalen Ueberlieferung fühlte, aus unserer Mitte scheidet, so ist ein solcher Verlust für die Ueberlebenden eine neue Mahnung, das unsterbliche Verdienst des unersetzlichen Mannes, dessen Namen jener trug und dessen Bild er allezeit in Ehren hochhielt, niemals zu vergessen.“

Einen eigenthümlichen Nachruf leisten sich die „Neuesten Nachrichten“, das Bismarck-Blatt par excellence. Es müssen fatale Erfahrungen sein, die dieses Organ der Henschel-Donnerstern und Genossen veranlaßten, das Folgende zu schreiben:

„Serbert Bismarck hat in den bald 15 Jahren, die seit jenen Unglückstagen verfloßen sind, kein Staatsamt mehr übernommen. So oft ihm die Absicht untergeschoben wurde, Botschafter bei einem der europäischen Höfe zu werden, ließ er mit einem gewissen Hochmuth andeuten, es könne ihn nicht reizen, von den Epigonen sich politische Instruktionen ertheilen zu lassen, da er als viel jüngerer Mann an Höheres gewöhnt worden sei. Ernsthaft hat wohl auch bei maßgebenden Personen nicht die Neigung geherrscht, den Wiedereintritt Serbert Bismarcks in die Diplomatie herbeizuführen. Die in einem kleinen Kreise von Politikern gehegten Wünsche, Bismarcks Sohn möchte dereinst als „starker Mann“ zum Reichskanzler ausersuchen werden, haben niemals ernstere Beachtung gefunden, denn bei aller Anerkennung für das Geschick, mit welchem er die Intentionen des Vaters jederzeit erfaßt und in Thaten oder Worte umgesetzt hatte, hegten unsere Staatsmänner für den Sohn des großen Kanzlers keine großen Sympathien. Selbst im Dienste ergraut, an Lebenserfahrung und Bildung nicht unter ihm stehende Beamte hatten nicht selten unter seinem schröffen, ja abipreschenden Wesen bitter zu leiden gehabt. Wie es so oft geht, der Sohn ahmte die drastischen, wie Donnerkeile des Olympiers wirkenden Formen der väterlichen Redeweise nach, ohne ihnen das Berlegendende durch genialen Humor zu nehmen oder den Betroffenen trösten zu können mit dem Gedanken, daß von einem Bismarck getabelt zu werden, keine Schande zu sein brauche, da, mit ihm gemessen, der gewöhnliche Sterbende sich doch nur als Zwerg fühlen könne. Doch reißten wir am offenen Grabe nicht Wunden auf, die ihrerzeit empfindlich geschmerzt haben mögen.“

Gerichtshalle.

Budapest, 20. September. (Die vergessene Vincette.) Die Szegeder kön. Staatsanwaltschaft hat die Anzeige des Maschinenbauers Paul Ledecz, welcher für den Tod seiner Gattin den Budapester Universitätsprofessor Dr. Julius Dollinger zur Verantwortung gezogen haben will, behufs weiterer Umhandlung der Budapester Staatsanwaltschaft übermitteln. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die nötigen Vorberedungen bereits eingeleitet, und der Budapester Untersuchungsrichter Dr. Koloman Vafonpi hat die Exhumierung der Leiche der Frau Ledecz angeordnet und zur Durchführung dieser Verfügung an den Szegeder Untersuchungsrichter die nötigen Weisungen ergehen lassen. Das Justizministerium hat im Sinne §. 2 des G. N. 40 vom Jahre 1890 im Hinblick auf die Wichtigkeit des Falles zwei Mitglieder des justizärztlichen Senats delegiert, welche bei der Exhumierung der Leiche der Frau Ledecz anwesend

zu sein haben. Die Delegierten sind Privatdozent Dr. Alexander Bako und Universitätsprofessor Dr. Anton Genesich. Der Szegeder Untersuchungsrichter Magay hat die Exhumierung für den 23. d., Nachmittags 2 Uhr, anberaumt und hievon den Budapester Gerichtshof auf telegraphischem Wege verständigt. Außer den bereits genannten Delegierten des justizärztlichen Senats werden noch der Vertreter der Szegeder Staatsanwaltschaft und der Anwalt Paul Ledecz's, Advokat Dr. Armin Valassa, bei der Exhumierung und Sektion zugegen sein.

(Eine Familientragödie.) Im Februar vorigen Jahres verlor der in Budafok wohnhafte Maurermeister Leopold Mayer seine Gattin durch den Tod. Da ihm seine Frau, mit welcher er ein glückliches Eheleben geführt hatte, die unverstorbene Mutter seiner Kinder zurückgelassen hatte, die unverstorbene Mutter, sah sich Mayer bald genöthigt, eine neue Ehe zu schließen. Er heirathete die in Budafok wohnhafte Marie Jochl, die aber schon nach drei Monaten ihres Gatten überdrüssig wurde und ihn im Stiche ließ. Vergeblich machte er seiner Gattin Vorwürfe, sie wollte von einer Fortsetzung des ehelichen Zusammenlebens nichts wissen und verhöhlte sogar ihren Gatten. Seine Erbitterung wuchs noch, als er am 27. August 1903 eine Einberufung zur Waffenübung bekam und nun thätlich nicht mußte, wer seine Kinder hüten werde. Noch am selben Tage suchte er seine Gattin im Hause ihrer Mutter auf, und als sein Versuch, sie zu veröhnen, abermals fruchtlos blieb, feuerte er erst auf diese, dann auf deren Mutter Revolvergeschosse ab, die aber ziemlich belanglose Verletzungen nach sich zogen. Dann ging Mayer in seine Wohnung und schloß sich eine Kugel in die Brust. Es dauerte Monate, bis er genas, worauf er in Untersuchung gezogen und wegen des Versuches der vorsätzlichen Tödtung unter Anklage gestellt wurde. Er wird sich wegen dieses Verbrechens am 23. d. vor dem Gerichtshof des Pester Landbezirks zu verantworten haben.

(Wucherprozeß.) Geza Garagos war der leichtsinnige Sohn eines wohlhabenden Budapester Bürger, der, als er aus dem Leben scheidet, den ungerathenen Burschen unter Obhut fremder Leute zurückgelassen hatte. Der junge Bursche ergab sich dem Trunke, und diese seine Schwäche mußte der hiesige Spezereihändler Emerich Lóth anzubenten, indem er den Knaben in der schamlosten Weise auswucherte. Wissend, daß für Geza Garagos zwölftausend Gulden bei der Waifenbehörde deponirt sind, spekulierte Lóth darauf, durch Wuchergeschäfte das ganze Erbschafts Vermögen an sich zu reißen. Als letzterer Geld benötigte, schickte Lóth ihm einige hundert Bouteillen Champagner, worauf Lóth als Gegenwerth Accepte über solche Beträge erhielt, die mit dem Werthe des Schaumweines in keinem Verhältnisse standen. Es kam vor, daß der junge ungerathene Mensch für einen Bissen Salami und einen Schluck Branntwein einen Wechsel auf 100 fl. unterfertigen mußte. Als dann Garagos großjährig wurde, bekam er thätlich von seiner Erbschaft nichts, Alles floss in die Hände Lóth's. Letzterer wurde nachträglich wegen Wuchervergehens angezeigt, und da die Angabe Garagos' auch nachweisbar war, verurtheilte das Strafgericht Lóth wegen Wuchers zu einjähriger Kerkerstrafe und 2000 Kronen Geldstrafe. Die kön. Tafel setzte das Strafausmaß auf drei Monate Gefängniß herab und verurtheilte Lóth zur Schadenersatzleistung. Die kön. Kurie stimmte diesem Urtheil bei.

Salzburg, 20. September. (Der Tod des Baron Erlanger.) Gestern fand vor dem hiesigen Erkenntnisgerichte die Verhandlung gegen Johann Otto, den Chauffeur des verunglückten Baron Erlanger, statt. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen ihn die Anklage wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens erhoben. Der Chauffeur verantwortete sich dahin, daß er die örtlichen Verhältnisse nicht kannte, und machte geltend, daß sich an der Kreuzungsstelle der Straße keine Warnungstafel befände. Auch habe er das Läuten der Elektrischen nicht hören können. Die einvernommenen acht Zeugen sagten übereinstimmend aus, daß der Chauffeur zu schnell gefahren sei. Er wurde des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens schuldig erkannt und zu drei Monaten schweren Arrests verurtheilt.

Die Erbschaftsaffäre Casa di Riera.

Paris, 19. September.

Wir haben vor einiger Zeit berichtet, daß der hier in großen Ehren lebende Grand von Spanien, Marquis Alexander Casa di Riera beschuldigt worden ist, die hundert Millionen Francs und das prächtige Palais in der Rue de Verri, welche er von seinem angeblichen Oheim Marquis Casa Riera, einem Freunde der verstorbenen Königin Isabella, geerbt hat, auf unrechtmäßigem Wege durch Fälschung und Unterschreibung falscher Familienpapiere erschlichen und seit 25 Jahren genossen zu haben. Ein armer entfernter Verwandter der Familie Casa Riera, welche ursprünglich einfach Riera hieß, der spanische Schmied Pedro Riera in Paris, behauptet, daß ein Intendant des alten Marquis Casa Riera, Namens Foix, es verstanden habe, einen seiner Neffen mit den Identitätspapieren eines echten, aber verstorbenen Neffen des millionenreichen Marquis zu versehen und ihn auf diese Weise in den Genuß der Erbschaft zu setzen. Foix ist gestorben. Der jetzige Marquis Alexander erbob gegen Pedro Riera die Verleumdungsklage, und bei der Verhandlung derselben wies der Beklagte zur allgemeinen Ueberraschung den von einem spanischen Standesamte ausgefertigten amtlichen Todtenschein des Alexander Riera vor, für welchen der Marquis sich ausgegeben hatte. Große Sensation. Der Marquis erklärte dieses Dokument natürlich für eine Fälschung, konnte aber nicht hindern, daß ein polizeiliches Ermittlungsverfahren über die Behauptungen des Pedro Riera eingeleitet wurde. Die Resultate dieser Ermittlungen, welche in Paris und Spanien geführt worden sind und sich

auch auf den beruhten Todtenschein erstrecken, haben die Sache jedenfalls nicht so aufgeklärt, daß eine Verurtheilung des Pedro Riera wegen Verleumdung erfolgen könnte. Dagegen haben die Staatsanwaltschaft so viel Material geliefert, daß nunmehr gegen den Marquis Alexander Casa di Riera, Granden von Spanien, Großoffiziere der Ehrenlegion, eine gerichtliche Voruntersuchung eingeleitet wurde. Die Anschuldigungen lauten auf Fälschung und Gebrauch falscher Urkunden. Zum Untersuchungsrichter wurde Herr Seydewitz ernannt, derselbe Richter, welcher den Fall Humbert instruirte. Dieser wahrscheinlich rein zufällige Umstand, sowie die Neigung des Publikums, in alle Millionenerbschaften Theresie Humbert irgendwie hineinzuwickeln, hat Anlaß zu folgendem Gerede gegeben: Der alte Gustav Humbert, Theresiens Schwiegervater, habe als Justizminister Kenntniß von der prekären Situation des Marquis Alexander Casa di Riera erhalten und dieselbe dazu benützt, seiner Schwiegertochter in Fällen, wo die Schwindlerin von der phantastischen Crawford-Erbschaft irgend etwas Reelles vorzeigen mußte, die nötigen echten und vollständigen Rententitres leihweise zu beschaffen; so soll erklärt werden, daß Theresie Humbert nach der Aussage sehr glaubwürdiger Personen zu gewissen Zeiten allerdings mehrere Millionen in französischen Staatspapieren in ihrer sonst leeren eisernen Kasse besaß und dieselben vorzeigen konnte. Es hat sich bisher noch kein größerer Skandal ereignet, den die Einbildungskraft des Publikums nicht in irgend einer Weise mit dem Humbert-Crawford-Schwindel in Verbindung gebracht hätte. Die Untersuchung gegen Marquis Casa Riera erscheint nicht komplizirt. Entweder ist der spanische Todtenschein, welcher das bereits im Jahre 1880 erfolgte Ableben des Alexander Riera bekundet, echt, dann ist der heutige Marquis Alexander di Riera in seinem Palais der Rue de Verri falsch, oder dieser Todtenschein ist selbst eine Fälschung, dann wird der Marquis im Genuße seiner Titel und Millionen verbleiben. In der ganzen Sache mußte vom ersten Augenblicke anfallen, daß der in seinem Vermögen und in seiner ganzen Existenz bedrohte Marquis Casa di Riera nicht sogleich überzeugende und unanfechtbare Identitätspapiere beigebracht hat, welche den seit mehreren Jahren bereits in der Öffentlichkeit aufgetauchten Anklagen gegen ihn ein Ende gemacht hätten.

Alexander Casa Riera erklärt in den Journalen, daß der von seinen Anklägern produzierte Todtenschein für den wahren Alexander Casa Riera, dessen Rolle er gespielt hat, eine Fälschung sei, er sei der wahre Marquis Alexander Casa Riera, die Fälscher werden in Spanien zu Zwangsarbeit verurtheilt werden. Der Marquis erklärt, daß er dem Untersuchungsrichter seinen Geburtschein und andere Identitätspapiere vorgelegt habe, welche beweisen, daß er der Marquis und der rechtmäßige Erbe seines Onkels sei. Er versichert, er werde durch eine Erpressergesellschaft bedroht, und es hätte sich ein förmliches Syndikat gebildet, um diese Campagne gegen ihn zu führen. Man habe Fonds zur Projektführung und zur Beschaffung der falschen Beweise beigebracht. Dem Syndikat gehören seiner Angabe nach mehrere Deputirte, sowie ein Bischof an und noch mehrere Personen, die in Frankreich oder anderen Ländern hervorragende soziale Stellungen einnehmen. Was die Familie Humbert betrifft, so habe er kein Mitglied derselben gekannt. Erst nach der Flucht der Theresie Humbert habe er erfahren, daß die korrupte Dame, welche in der Großen Oper die Loge neben der seinigen innehatte, Theresie Humbert sei. Der Marquis scheint erstaunt darüber, daß man die Einleitung der Strafuntersuchung gegen ihn verfügt hat.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. September.

(Der Börserath) hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Präsidenten Magnatenhausmitglieds Sigmund Kornfeld eine Plenarsitzung. Vor der Tagesordnung beglückwünschte der Vorsitzende den Börserath Julius Klein anlässlich der demselben seitens des Monarchen zuteil gewordenen Auszeichnung durch die Verleihung des Eisernen Kronen-Ordens III. Klasse. Die Plenarversammlung faßte hierauf folgende Beschlüsse: Es soll die Kartoffel in den Börsenverkehr einbezogen werden, demnach wurde die Notirung der Preise der Effektiwaare vom 1. Oktober d. J. angefangen angeordnet und es wurden die auf den börsenmäßigen Kauf und Verkauf bezüglichen Usancen festgesetzt. Ferner wurde ausgesprochen, daß bei der Notirung der Gewichtsheit von Getreidearten und anderen Produkten vom 1. Januar 1905 anstatt der bisher üblichen 50 Kilogramm in der Folge 100 Kilogramm zu verstehen sei. Hierauf wurde angeordnet, daß die börsenmäßigen Mehltypenmuster des mit der Zahl 7/8 bezeichneten Roggenmehls von Zeit zu Zeit festzustellen sind. In Angelegenheit der Feststellung von Börsenursachen für Textilwaaren wird eine Enquete einberufen werden. Schließlich wurde angeordnet, daß die vierprozentigen Kommunalobligationen der kroatischen Slavonischen Landes-Hypothekbank in Zagrab und die vierprozentigen Pfandbriefe des Spar- und Kreditinstituts „Albina“ in Ragyeben börsenmäßig notirt werden. Der Rest der Sitzung galt minder belangreichen, laufenden Angelegenheiten.

(Stauschiebung der Zuckerrüben.) Bekanntlich ist in Folge der Trockenheit auch die Zuckerrübe in ihrer Entwicklung stark zurückgeblieben. Dieser Umstand hätte für jene Landwirthe, die Zuckerrüben angebaut haben, von sehr großem Nachtheile sein können, da die meisten vertragsmäßige

verpflichtet sind, die Rübe so rasch als möglich zu liefern, damit die Fabriken eventuell schon im August die Fabrikation beginnen können.

(Außenhandel der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Aus Wien wird vom 20. d. telegraphiert: Gemäß dem offiziellen Ausweis über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebiets betrug im Monat August, ausschließlich des Edelmetallverkehrs, die Einfuhr 143,8 Millionen (+ 8,9 Millionen im Vergleich zum August des Vorjahres), die Ausfuhr 166,3 Millionen (- 17,6 Millionen gegen den August des Vorjahres).

(Verein zur Förderung der österreichischen Schifffahrt.) Aus Wien wird vom 20. d. telegraphiert: Sonntag Vormittags konstituierte sich der nach dem Vorbilde des deutschen Flottenvereins gegründete Verein zur Förderung der österreichischen Schifffahrt.

(Wiener Handelskammer.) Aus Wien wird uns telegraphiert: An Stelle des zurückgetretenen Präsidenten der Wiener Handelskammer Max Freiherrn v. Mauthner wurde auf Grund des Wahlergebnisses von 1902 Herr Hugo Herzfelder, Geschäftsführer der Firma Aspanger Karolinenwerke von Herzfelder u. Komp. in Wien, gewählt.

(Konkurrenz der Zuckerraffinerien.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Im inländischen Raffinadengeschäft hat die Konkurrenz zwischen den Raffinerien eine weitere Verschärfung erfahren und die Preise gedrückt.

(Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.) Aus Dresden wird uns telegraphiert: Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden noch im Laufe des nächsten Monats wieder aufgenommen werden.

(Newyorker Börse.) Aus New York, 19. d., wird telegraphiert: Die Tendenz der heutigen Börse trug den Charakter der Unregelmäßigkeit. Bei Beginn war das Geschäft still.

(Die Ackerbauschule in Földvár.) Aus Braşov schreibt man uns: Unter den drei Ackerbauschulen der Siebenbürger Sachsen soll die in Földvár-Marienbuzg einer neuen Organisation unterzogen werden.

hilfe geschaffen werden. Letzten Sonntag war nach der Gemeinde Földvár-Hölvény eine Volksversammlung zusammenberufen worden, damit sie zunächst darüber Vorbeschlüsse fasse, ob die 13 sächsischen Landgemeinden geneigt wären, ihre Gesamtdotation zu erhöhen.

(Die Marosvásárhelyer Handels- und Gewerkskammer) hat im Sinne des Gesetzes dem Handelsminister über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kammergebiets Bericht erstattet in einer gediegenen Monographie die uns heute zugekommen ist.

(Der Waarenverkehr der kön. ung. Staatsbahnen) war im Monat August sehr lebhaft. Es wurden nicht weniger als 226,666 Wagenladungen aufgegeben, um 14 Prozent mehr als im vorigen August.

(Der Verkehr auf der Elbe.) Aus Auffig wird uns gemeldet: Die Elbeschiffahrtsgesellschaften nehmen verfahrensweise mit Rettendampfern den Verkehr von Torgau bergwärts auf.

(Organisation der Milchproduzenten.) Das in Bezug auf die Feststellung der Milchpreise von der großen Versammlung entsendete engere Komitee hat für den 22. d. die Milchproduzenten zu einer im Köstetel stattfindenden Beratung eingeladen.

(Transport von denaturalisiertem Spiritus.) Das Finanzministerium hat angeordnet, daß in jenen Fällen, wo denaturalisierter Spiritus obligatorisch in verschlossenen Gefäßen in Verkehr gebracht werden muß, der Spiritus nicht nur in Gefäßen aus Glas, sondern auch aus Blech oder aus einer anderen Materie verkauft werden dürfe.

(Rundmachung der kön. ung. Staatsbahnen.) Berechnung der Desinfektionsgebühren für die Desinfektion von Eisenbahnwagen, welche zum Transport von lebendem Geflügel benützt werden.

(Holländische Lebensversicherungs-Gesellschaft.) Im Monat August d. J. wurden bei unserer Gesellschaft eingereicht 611 Anträge über 5.182,269 Kronen 40 Heller Kapital und Rente.

(Sesentirchener.) Der Betriebsüberschuß der Sesentirchener Bergwerksgesellschaft betrug im Monat August 1.141,918 Mark gegen 1.156,046 Mark im Monat Juli 1904 und gegen 1.209,459 Mark im Monat August 1903.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zusolvenzen: Anton Rento, protokollierter Kaufmann in Klagenfurt und Neumarkt; Leopold Strodl, protokollierter Tuchhändler in Wien, 1. Bezirk, Lichtensteg 2.

Berlin, 20. September. (Privat-Telegramm.) Börse.] 3 Uhr - Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 206,62, Lombarden 18,37, Franzosen 138,75, Diskonto 191,37, Dresdener 155,50, Deutsche 226,50, Handelsgef. 161,25, Darmstädter - , Laura 249,12, Bochumer 207,37, Rhein Stahl 186,-, Gelsen 221,25, Harpener 215,75, Dortmunder - , National - , Breslauer Diskonto - , Sibirien - , Konsolidation 440,-, ungarische Kronen - , Spanier 87,90, Italiener - , Meridional - , Mittelmeer - , Gotthard - , Schw. Central - , Jura Simplon - , Canada 128,12, Transvaal - , Hamburger Padet - , Norddeutscher Lloyd - , Edison - , Gr. V. P. Ferd. - , Argentinier 80,50, Chinesen - , Anatolier - , Reichsanleihe 89,70, vierprozentige neue Türken 85,30, Schaaffhausen 146,12, Southern - , neue Russen - , Japaner - , Baltimore 90,62.

Hamburg, 20. September. (Schluß.) 4,2prozentige Silberrente 100,10, österreichische Kreditaktien 206,40, 1860er Lose 154,-, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 138,50, Südbahn 13,20, Italiener 104,-, vierprozentige österreichische Goldrente 101,90, vierprozentige ungarische Goldrente 100,10. - Ruhig.

Paris, 20. September. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien - , Südbahn - , unis. türk. Consols 86,87, Wechsel auf London 252,20, ägyptische Rente 108,40, österreichische Goldrente 102,85, österreichische Länderbank - , Türkenlose 123,25, Banque de Paris 1203,-, Meridionalbahn - , 3prozentige französische Rente 98,15, 4prozentige italienische Rente 104,-, 4prozentige spanische Rente 88,42, Banque Ottomane 589,-, 3prozentige neue amortisierbare Rente - , 3prozentige französische Rente - , Crédit Foncier de France 711,-, österreichische Bodencreditanstalt 1323,-, Alpine - , Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 327,25, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 89,40, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 88 1/2, griechische Anleihe 232,-, Tabakaktien 387,-, Wechsel auf Italien Paris, Wechsel auf Wien 104,12, Wechsel auf Amsterdam 206,25, Wechsel auf deutsche Plätze 122,34, Wechsel auf Brüssel 1/2, Rio 14,32, De Beers 475,50, East Rand 204,-, Chartered 36,25, Randfontein 74,-, 5prozentige bulgarische Obligationen 430,-, ungarische Hypothekbank 546,-, ungarische Goldrente 100,85, Privatdiskont 1 1/2. - Behauptet.

London, 20. September. (Produktenmarkt.) Berlin, 20. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 177,75, per Oktober 178,-, Roggen per September 140,50, per Oktober 141,-.

tober 140.75, Hafer per September 141., per Oktober 138.50, Mais per September 122.75, per Oktober 120., Spiritus loco 70 Am. Konsumsteuer. — Weizen und Roggen und Hafer behauptet, Mais und Del stetig. Wetter: Schön.

Breslau, 20. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.80, gelber Weizen loco, alter —, neuer 17.70, Roggen loco 13.50, Hafer loco —, neuer 13.70, Reps loco 20., Wintermais 15., per 100 Kilo.

Wien, 20. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 23.35, per Oktober 23.60, per November-Dezember 24., per November-Februar 24.25. — Roggen per September 15.75, per Oktober 16., per November-Dezember 16.25, per November-Februar 16.65. — Mehl per September 31.35, per Oktober 31.50, per November-Dezember 31.90, per November-Februar 32.25. — Rüböl per September 49.25, per Oktober 49.25, per November-Dezember 49.50, per Januar-April 50.25. — Spiritus per September 48.25, per Oktober 45.75, per November-Dezember 43.75, per Januar-April 41.50. — Rohzucker 880 bis 900 26.25, 890 bis 900 Brutto und darüber 26.75. — Weißer Zucker per September 30.25, per Oktober 31., per Oktober-Januar 31., per Januar-April 32. — Raffina de 62. — bis 62.50. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl flau, Spiritus fest, Rohzucker stetig, weißer Zucker fest, Raffinade stetig. — Wetter: Schön.

Wien, 20. September. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingentspiritus notierte 53 K. 60 H. Geld, 54 K. Brief.

Wiener Fruchtbörsen vom 20. September. (Privat-Telegramm.) Der heutige Markt nahm einen lustlosen Verlauf, der jedoch an Tendenz und Preisen nichts zu ändern vermochte. Der Einfluss der von den amerikanischen Märkten gemeldeten Waisentendenz erscheint einigermaßen durch das kühler gewordene Wetter paralytisch. Im Allgemeinen hat sich die bisherige zumartende Haltung eher noch verschärft.

Budapest, 20. September. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 383 Stück, von gestern zurückgebliebenen 508 Stück, zusammen 891 Stück, verkauft wurden 525 St., verbleibt ein Stand von 366 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 96 H. bis 98 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 90 H. bis 93 H., Anschuß von 90 H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 102 H. bis 104 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 96 H. bis 102 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 90 H. bis 95 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte 140 bis 300 Kilogr. von 92 H. bis — H., Frischlinge — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau.

Steinbruch, 20. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Porzellanhandlung. Das Geschäft war heute ruhig. Vorrat am 18. September 39,028 Stück. Am 19. September wurden zugeführt 544 Stück, abgetrieben wurden 460 Stück, demnach verblieb am 20. September ein Bestand von 39,112 Stück. — Wir notieren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 20 H., mittlere

von 1 K. 19 H. bis 1 K. 20 H., leichtere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 20 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H., mittlere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 20 H., leichte von 1 K. 17 H. bis 1 K. 18 H.

Wiener Vorstehermarkt vom 20. September. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 13,820 Stück angemeldet und hiervon bei Beginn desselben 5572 Stück Jungschweine und 7910 ungarische Fettschweine, zusammen 13,482 Stück, aufgetrieben. In Folge der sehr reichlichen Zufuhren in allen Sorten war die Tendenz sehr flau und haben sich demgemäß die Preise der Jungschweine um 4 bis 6 H., die Fettschweine um 4 H. abgeschwächt. Es notieren: Prima von 1 K. 4 H. bis 1 K. 6 H., mittlere und alte Schweine von 99 H. bis 1 K. 3 H., leichte von 93 H. bis 97 H., Jungschweine von 74 H. bis 96 H. per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Schlachtwichmarkt vom 20. September. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2806 Stück ungarisches, 597 Stück galizisches, 11 Stück Bukowinaer, 694 Stück deutsches, zusammen 4108 Stück Vieh (2618 Stück Ochsen, 775 Stück Stiere, 568 Stück Kühe, 147 Stück Büffel), darunter sich 567 Stück Weide- und 1194 Stück Vieh befanden. Hien sind am gestrigen Markte 1072 Stück (491 Stück Ochsen, 473 Stück Stiere, 108 Stück Kühe) verkauft worden. Zu Beginn des Geschäftes machte sich blos in Prima, sowie guten mittleren Ochsen lebhaft Nachfrage geltend und avancierten diese Sorten um 1 bis 2 K. per 100 Kilogramm. In leichten Qualitäten ist das Geschäft unbedeutend und deren Preise gegen die Vorwoche fast un verändert. Auf dem Stiermarkt war die Stimmung eher noch flauer als gestern und betragen die eingetretenen Rückgänge 2 bis 4 K. per 100 Kilogramm. Es notieren: Ungarische Ochsen, Prima, von 74 K. bis 78 K., ausnahmsweise 80 K. bis 82 K., Sekunda von 62 K. bis 72 K., Tertia von 50 K. bis 60 K., galizische Ochsen, Prima von 76 K. bis 81 K., Sekunda von 66 K. bis 74 K., Tertia von 58 K. bis 65 K., deutsche Ochsen, Prima, von 80 K. bis 87 K., ausnahmsweise 88 K. bis 89 K., Sekunda von 70 K. bis 79 K., Tertia von 58 K. bis 68 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 50 K. bis 56 K., Weideochsen von 48 K. bis 64 K., Stiere von 52 K. bis 70 K., ausnahmsweise 72 K. bis 74 K., Kühe von 48 K. bis 66 K., Büffel von 34 K. bis 50 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Wien, 20. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aaffig zur sofortigen Lieferung 26 K. 30 H., per Oktober-Dezember 26 K. 90 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 20. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 21 M. 55 Pf., per Oktober-Dezember 22 M. 30 Pf., per Januar-März 22 M. 40 Pf., per Mai 22 M. 65 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 20. September. Die günstige Tendenz des Marktes hat sich auch im Verkehr der heutigen Börse behauptet, und die Aufwärtsbewegung hat bei angeregter Geschäftstätigkeit weitere Fortschritte gemacht. In den Vordergrund des Interesses waren hiebei abermals Alpine Montanaktien gestellt, die bei großen Umsätzen die auffreibende

Rückentwicklung fortsetzten. Gleichzeitig erzielten auch Rima-Muránger Aktien, denen günstigere Bilanzschätzungen nachhaltig zufließen kamen, eine weitere namhaftere Steigerung. Die Eisenwerte des Schranzens lagen ruhiger, bewahrten jedoch gleichfalls eine durchwegs feste Haltung. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagbörsen waren folgende:

Table with 3 columns: Title, Geld, Waare. Includes sections for Amliches Telegramm and Privat-Telegramm with various stock and commodity prices.

Nach Schluß der Mittagbörsen liegen: Oesterreichische Kreditaktien 657.25, ungarische Kreditaktien 768, Anglo-Bankaktien 281.75, Bankverein 545, Unionbank 535, Länderbank 444.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 647, Lombarden 89, Elbethal-Bahn 423.50, Rima-Muránger 522, Tabakaktien 349, Alpine 484, Mairente 99.40, ungarische Kronenrente 97.35, Türkenlose 135.50, Marknoten 117.47, Napoleond'or 19.01.

Budapester Waaren- und Effektenbörsen. Effetengeschäft. 20. September. Ohne daß irgendwelche neuerliche Motive vorgelegen wären, hat die Wiener Montanhauffe auch heute bei uns eine freundliche Stimmung verursacht. Von dieser festen Haltung profitierten insbesondere Rima und Salgó-Kohlen. Die von der Hauptstadt geplanten Pflasterungsarbeiten bewirkten, daß Asphalt und Drache im Kurse stiegen. Auch die internationalen Werthe zeigten aufwärtsstrebende Richtung, die erzielte Avance ging aber an der durch niedrigere Auslandskurse ungünstig beeinflussten

Nach Börsen wieder großenteils verloren. An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 767.75 bis 768.75, ungarische Hypothekendarlehen zu 510 bis 511, ungarische Eskomptbankaktien zu 458, Rima-Muránger Eisenwerksaktien zu 518 bis 522.50, Straßenbahnaktien zu 581 bis 582, österreichische Kreditaktien zu 658.25 bis 659.40, Südbahnaktien zu 87.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 648.75 bis 649.50, Draehische

Budapester Börsenkurse. 20. September.

Table of stock prices under 'Budapester Börsenkurse' for various categories like I. Ung. Staatsfond., II. Oest. Staatsfond., III. Fremde Staatsf., etc.

Table of stock prices under 'VIII. Verf.-Gesellsch.' and 'IX. Mühlen' for various companies and mills.

Table of stock prices under 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- und Maschinenfabriken.', and 'XII. Buchdr.-Aktien.' for mining, iron, and printing companies.

Table of stock prices under 'XIII. Diverse Untern.', 'XIV. Verkehrs-Unt.', and 'XV. Lose.' for diverse enterprises, transport, and miscellaneous stocks.

Table of stock prices under 'XVI. Valuta.', 'XVII. Devisen (visu).', and 'Liquidations-Kurse vom 20. September.' for exchange rates and liquidation prices.

Ziegelektien zu 464, ungarische Asphaltaktien zu 150 bis 155, Stadtbahnaktien zu 340 bis 342.50.

An der **Mittagsbörse** kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.25 bis 97.35, Drahsche Ziegelektien zu 464 bis 468, ungarische Asphaltaktien zu 156, Salgó-Tarján Kohlenbergwerksaktien zu 575 bis 582. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.22 bis 97.27, ungarische Kreditbankaktien zu 770 bis 768, ungarische Hypothekbankaktien zu 512.75 bis 511, ungarische Eskomptbankaktien zu 458.50 bis 457.50, österreichische Kreditaktien zu 659.50 bis 657.50, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 523.75 bis 522.50, Straßenbahnaktien zu 583 bis 582.50, Stadtbahnaktien zu 343.50 bis 343, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 649.75 bis 647.75. — Zur Erklärung sei notiert: Oesterreichische Kreditaktien zu 658.50. — **Prämiengeschäft:** Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage 12 R. bis 13 R., per Ultimo Oktober 22 bis 24 R.

Die **Nachbörse** blieb auf auswärtige Berichte bei geringem Verkehr abgeschwächt. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 657.25 bis 657.50, ungarische Kreditbankaktien zu 767.75 bis 767.25, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 522 bis 522.25.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei besserem Angebot und schwächer Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 16,000 Meterzentner zu 5-10 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist bei schwachem Verkehr unverändert ruhig; per prompt notiren wir 7 R. 50 H. bis 7 R. 60 H. per Kaffe Parität, sowie bis 7 R. 75 H. Zeit ab hier.

Futtergerste ist matter und holt 7 R. 20 H. bis 7 R. 50 H. prompt ab und Parität hier. Hafer ist ruhig; wir notiren von 6 R. 90 H. bis 7 R. 50 H. per Kaffe ab hier.

Mais ohne Veränderung. Per prompt notiren wir waggofrei hier 7 R. 15 H. bis 7 R. 20 H. per Kaffe.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 500 Mztr. 81 Kg. zu R. 10.70, 200 Mztr. 81 Kg. zu R. 10.55, 100 Mztr. 81 Kg. zu R. 10.62 1/2, 100 Mztr. 80.5 Kg. zu R. 10.60, 100 Mztr. 80.5 Kg. zu R. 10.55, 300 Mztr. 80 Kg. zu R. 10.65, 200 Mztr. 80 Kg. zu R. 10.55, 100 Mztr. 80 Kg. zu R. 10.55, 100 Mztr. 80 Kg. zu R. 10.55, 100 Mztr. 79.5 Kg. zu R. 10.40, 600 Mztr. 79 Kg. zu R. 10.40, 100 Mztr. 79 Kg. zu R. 10.40, 150 Mztr. 79 Kg. zu R. 10.10 (brandig), Alles per drei Monate. — Weisenburger: 250 Mztr. 76.5 Kg. zu R. 10.20, per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 80 Kg. zu R. 10.52 1/2, per drei Monate. — Ofener: 400 Mztr. 78 Kg. zu R. 10.35, per drei Monate. — Oberungarischer: 300 Mztr. 80.5 Kg. zu R. 10.40, 500 Mztr. 80 Kg. zu R. 10.37 1/2, Weides per drei Monate. — Banater: 3500 Mztr. 78.5 Kg. zu R. 10.40, per drei Monate. — Serbischer: 3300 Mztr. 79 Kg. zu R. 10.20 (Lieferbar per 30. September), per drei Monate. — Rumänischer: 2880 Mztr. 80.5 Kg. zu R. 10.60 (Lieferbar per 15. Oktober), per drei Monate.

Roggen: 500 Mztr. zu R. 7.75, 200 Mztr. zu R. 7.75, 100 Mztr. zu R. 7.65, Alles per drei Monate, 200 Mztr. zu R. 7.57 1/2, per Kaffe, Parität, Hafer: 100 Mztr. zu R. 7.40, 140 Mztr. zu R. 7.10, 150 Mztr. zu R. 7.06, 200 Mztr. zu R. 7.05, Alles per Kaffe.

Mais: 100 Mztr. zu R. 7.17 1/2, 300 Mztr. zu R. 7.15, 200 Mztr. zu R. 7.15, Alles per Kaffe ab Waggon.

Auf dem **Terminmarkt** war heute flauer Tendenz. Billigeres Amerika, sowie die anhaltende Reserve der Mühlen, welche über große Effektivvorräthe verfügen und zu Neuanschaffungen keine Veranlassung finden, veranlassen auch die Spekulation zu weiteren Abwärtswendungen, und auf Realisationen waren die Kurse besonders in Brodfrüchten stark weichend. Futterstoffe blieben preishaltend. Nachmittags kamen einige Deckungskäufe vor, was ein mäßiges Anziehen der Kurse zur Folge hatte. Im Allgemeinen ist der Verkehr schwach und es fehlte jede Spekulationslust.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10.24, R. 10.22, R. 10.29 und R. 10.25, Weizen per April zu R. 10.60, R. 10.61, R. 10.59, R. 10.66 und R. 10.60, Roggen per Oktober zu R. 7.56, R. 7.65 und R. 7.61, Roggen per April zu R. 8, R. 8.08 und R. 8.06, Mais per Mai zu R. 7.13, R. 7.21, R. 7.19, R. 7.22 und R. 7.20, Mais per Oktober zu R. 7.02 bis R. 7.04, Hafer per Oktober zu R. 6.85, R. 6.79 und R. 6.80, Hafer per April zu R. 7.21 bis R. 7.17. — **Nachmittags** wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10.25 Geld, R. 10.26 Waare, Weizen per April 1905 zu R. 10.60 Geld, R. 10.61 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.60 Geld, R. 7.61 Wa., Roggen per April zu R. 8.06 Geld, R. 8.07 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 7.18 Geld, R. 7.19 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.80 Geld, R. 6.81 Waare, Hafer per April zu R. 7.18 G., R. 7.19 Wa., Rohrep per August 1905 zu R. 11.70 G., R. 11.80 Wa. — **Abends** schloßen: Weizen per Oktober zu R. 10.30 Geld, R. 10.31 Waare, Weizen per April zu R. 10.66 G., R. 10.67 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.62 Geld, R. 7.63 Waare, Roggen per April 1905 zu R. 8.06 Geld, R. 8.07 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 7.23 Geld, R. 7.24 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.84 Geld, R. 6.85 Waare, Hafer per April zu R. 7.23 Geld, R. 7.24 Waare.

Heute wurde folgender **Liquidationskurs** festgesetzt: Mais per September. . . 7.10

Produktengeschäft. Heute stochte der Verkehr stillig. Amilich notierten: Schweinefett, Stadtware R. 70 Geld, R. 70.50 Waare, Speck Budapest Stadtware, vierstücker R. 60.— Geld, R. 60.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 61.— Geld, R. 61.50 Waare. — **Reis** a t a u e: Luzerne, ungarische 1903er R. 64.— Geld, R. 73.— Waare, Nothklee, kleinfröner 1903er R. 62.— Geld, R. 68.— Waare, mittelfröner 1903er R. 68.— Geld, R. 76.— Waare, großfröner 1903er R. 80.— Geld, R. 86.— Waare.

Die **amtlichen Getreidenotirungen** der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Theiß (neu): Weisenburger (neu): 77 Kg. R. 10.15-10.30 77 " " 10.10-10.25 78 " " 10.25-10.40 78 " " 10.15-10.30 79 " " 10.30-10.45 79 " " 10.20-10.35 80 " " 10.35-10.50 80 " " 10.25-10.45 81 " " 10.45-10.65 81 " " —

Banater (neu): Bácskaer (neu): 77 Kg. R. 10.05-10.20 76 Kg. R. 10.10-10.25 78 " " 10.20-10.30 77 " " 10.20-10.35 79 " " 10.25-10.40 78 " " 10.25-10.45 80 " " 10.35-10.50 79 " " —

Pester Boden (neu): 77 " " 10.10-10.25 78 " " 10.15-10.30 79 " " 10.20-10.35 80 " " 10.25-10.40 81 " " 10.30-10.45

Roggen, Ia neu . . . R. 7.55-7.70 Roggen, Mittel, neu . . . R. 7.45-7.55 Gerste, Futter, Ia . . . R. 7.30-7.50

Gerste, Futter, Ia . . . R. 7.20-7.80 Hafer Ia . . . R. 7.10-7.20 Hafer Mittel . . . R. 6.95-7.05 Mais, Inländer, neu . . . R. 7.10-7.20 Rohrep neu . . . R. 11.50-11.70

Termine. Weizen per Oktober . . . R. 10.25-10.26 Weizen per April 1905 . . . R. 10.60-10.61 Roggen per Oktober . . . R. 7.60-7.61 Roggen per April . . . R. 8.06-8.07 Mais per Mai . . . R. 7.18-7.19 Hafer per Oktober . . . R. 6.80-6.81 Hafer per April . . . R. 7.18-7.19 Rohrep per August 1905 . . . R. 11.70-11.80

Budapest, 20. September. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: loco Budapest R. 51.50 Geld, R. 52.50 Waare.

Getreide- und Mehlerkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 18. September, Abends 6 Uhr, bis 19. September, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

| | Angekommen | | Versendet | |
|---------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | Eisenb. | Schiffe | Eisenb. | Schiffe |
| Totale | 13173 | 11286 | 24489 | 11513 |

Wasserstand. 20. September.

| | Centimeter | ° | | Centimeter | ° |
|------------|------------|---|-----|------------|----|
| Donau | 155 | > | 23 | + | 6 |
| Wien | 289 | > | 22 | + | 8 |
| Wiesel | 8 | > | 23 | + | 7 |
| Wieselburg | 90 | > | 70 | + | 6 |
| Bernsdorf | 280 | > | 62 | + | 7 |
| Braunau | 402 | > | 1 | + | 9 |
| Budapest | 866 | > | 71 | + | 9 |
| Buda | 230 | > | 102 | + | 9 |
| Baja | 246 | > | 68 | + | 6 |
| Mohács | 226 | > | 34 | + | 6 |
| Bombas | 298 | > | 26 | + | 16 |
| Höböl | 181 | > | 22 | + | 9 |
| Honföld | 81 | > | 1 | + | 9 |
| Bancsova | 41 | > | 1 | + | 8 |
| Bágyas | 32 | > | 4 | + | 10 |
| Dentova | 44 | > | 4 | + | 10 |
| Drova | 118 | > | 7 | + | 11 |

Wasserstand. 20. September. (Fortsetzung)

| | | | | | | |
|---------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Wiesel | 4409 | — | 4409 | 607 | 4203 | 4810 |
| Hafer | 1564 | — | 1564 | — | 7901 | 7901 |
| Mais | — | — | — | 1200 | 5475 | 6675 |
| Reps | 356 | — | 356 | — | — | — |
| Mehl | 1427 | — | 1427 | 6919 | 814 | 7783 |
| Kleie | — | — | — | 2787 | — | 2787 |
| Totale | 13173 | 11286 | 24489 | 11513 | 23293 | 24806 |

Erklärung der Zeichen: unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; s Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Wichtig für Restaurateure und Cafetiere!

Eine angenehme Musik ist unentbehrlich die erste Anziehungskraft für eine Restauration, und ohne eine gute Musik ist eine gemütliche Unterhaltung gar nicht denkbar. Es ist bewiesen, daß zumeist nur jene Lokale gut besucht sind, worin man eine schöne harmonische Musik hört.

Dies ist erreicht durch die letzte Neuheit, durch das selbstspielende **PIANO-ORCHESTRION** mit Gewichtaufzug **Einziges Werk dieser Art: 64 Walzertakte spielend.** Marke Continental, Mod. V., Erjay f. 10 Musiker | Marke Continental, Mod. IV., Erjay f. 6 Musiker

Durch den automatischen Geldemwurf ist es eine riesige Einnahmsquelle. Die Werke werden mit auswechselbaren Riesenwalzen, jede Walze 8 Stücke spielend, geliefert. Jedes Musikstück kann arrangirt werden. Die Triebkraft des Werkes geschieht durch Gewichtaufzug, daher kostenlos. So ein Werk amüsiert um eine Bagatelle die Gäste, und ist auch mit einem billigen Preis alleinig nur bei mir zu haben; u. zw.: gebe ich diese Werke mit reeller Garantie, ohne Preiserhöhung auf monatl. zinslosen Raten; bis dieser Zahlungstermin abgelaufen, hat sich das Werk von selbst bezahlt. — Einstweilen lieferte ich nach: Budapest 12 Stück, in die Provinz 82 St., nach Fiume 2 St., Agam 1 St. und nach Turn-Severin (Rumänien) 1 St. **Elektrisches Pianos** in 3 Gattungen, u. zw.: 61tönig und 76tönig. **Elektrisches Piano-Orchesterion „Universal“.** Letzte Neuheit. Dieses Piano ist den vorangehenden gleich, nur unter Hinzufügung von: Mandolinenspiel, Glockenspiel, Triangel, kleiner und grosser Trommel und Becken.

Für Restaurants und Gesellschaftssäle höchst anempfehlend. Diese 3 Gattungen Pianos sind in drei Arten spielbar, u. zw.: 1. Auf Tasten. 2. Mittelfst auf der 3. Elektrisch mit oder ohne Geldemwurf. **Orchester-Musikwerke.** Triebkraft entweder elektrisch oder mit Schwungrad (Handbetrieb). **Zusammenstellung:** Erstklassiges, freizustimmendes Klavier, Geige, Flöte, Cello, Trommel und Glockenspiel (Trompeten, Gehör betäubende Töne ausgeschlossen). Diese Fabrikate sind ohne Konkurrenz, ersten Ranges und werden in der ersten, grössten und ältesten Musikwerke-Fabrik Europas, von **LUDWIG HUPFELD**, erzeugt. Alle Werke werden ohne Preiserhöhung auf weitgehendste zinslose Monatsraten abgegeben.

Mit einem geehnten Wohlwollen bestens empfohlen, erbitte einen gütigen Zuspruch, versichernd eine höchst solide u. reelle Bedienung, hochachtungsvoll

WETSCHLGYULA
Generalvertretung für Ungarn und Musterniederlage,
Budapest, VIII., Baross-utca 129.

LUNGENHEILANSTALT
Sanatorium Wienerwald
Bahnhofstation Pernitz, Postu. Telegraphenstation:
Ortmann, 2 1/2 Stunden von Wien.
Sommer und Winter offen.
Hygienisch-diatetisches Heilverfahren.
38607 Dr. Arthur Baer, Dr. Hugo Kraus.

Helvetia varrógép és kerékpár-raktár
Gachnang Henrik
müszerezés — Mechaniker,
Budapest, IX., Kálvin-tér 9 és Soroksári-utca 3 sz.
Reparaturen sämmtlicher Näh- und Spezial-Maschinen aller Systeme, sowie Fahrräder werden sachgemäß und billigt ausgeführt. Bestandtheile für Nähmaschinen und Fahrräder sind stets am Lager.

GUMMI
fl. 8, 4, 5, 6, 8 per Duzend. Fischblasen: 1.50, 2.50, 3.50, 4.50 per Duzend. Damen-Präservativs, Pess.
Ocl. Original franz. Spezialitäten. (Diskrete Versendung.)
HALÁSZ KÁLMÁN
Budapest, Váci-utca Nr. 13-15.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden angenommen in unserer Expedition (V., Balnerboulvard 34) und zur Bequemlichkeit des p. n. Publikums noch in folgenden Filialen:
I. Bezirk. Festung, Politisches Bure.
II. Bezirk. Hauptgasse 2, Goldst. Baus.
III. Bezirk. Zsigmond-ter 12, Szabó Spót.
IV. Bezirk. Galvaniplatz 2, Engelmann Mör.
V. Bezirk. Leopoldring 8, Schädel Gyula.
VI. Bezirk. Theresienring 54, Breuer nör.
VII. Bezirk. Alendstrasse 44, Gang Adolf.
VIII. Bezirk. Wintseumring 18, Remberg.

Säcke, ebraugte u. neue für Mehl, Kleie u. alle Landessprodukte billigt bei S. Adler, Harsuta-utca 27. Raufe und taufche ein gebrauchte Säcke für neue. 15147
Elsöranqu ezöghez kerestetik komptoirista, pénztári ellenör, könyvelö, strazzista, levelezö. kezeletiszt. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Száma 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körut 9. 15142

Bedienerin, welche sehr nett ist, im Auf- räumen gut bewandert, wird in feines Haus gesucht. Vor- zustellen zwischen 4-5 Uhr Nachmittags Délibáb-utca 24, I. St. Th. 2. 14881

Dipl. isr. u. chrifil. Lehrerin, isr. Kindergärtnerin, Erziehlerin, Sonnen empfielt, norddeutsche Bon- nen sucht dringend 15139

Regina Kalmár, Kerepesi-ut 6, I. 14. 15139
Sensationelle Occasion in Spitzen-Vorhängen, Kleiderstoffen und Seidenresten bei Arnold Bernauer, Budapest, Kigyó-utca 4. 15144

Kaufe und verkaufe Herrschaftsmöbel, komplette Wohnungseinrichtungen, englische Ledermöbel, Maha- goni- und Messingmöbel, Perjer- und Smyrnatappiche, Vorhänge, Delgemälde, Anti- quitäten, Gas- u. elektr. Küster. Nagy Zsigmond lakberon- dezési kiállitása, Budapest Ujvilág-utca 27 (7) sieben- undzwanzig, im ganzen Hause. Telephon 17-77. 15130

Bronzeluster zu billigen Preisen in Allandó butorkiállitás IV., Ujvilág-utca 27. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 15131

Eine Kindergärt- nerin wird für die Vormit- tagstunden zu einem 5-jähri- gen Knaben gesucht. Moriz Luftig, Szerecsen-utca 58. 21502

Dring-gesucht Erzie- herinen, Kinderg., Bonnen jeder Art, hohes Gehalt, durch das 44 Jahr besteh. Inst. Kéri Budapest, Király-utca 73. 15138

Bösendorfer Wagnonflügel kürzester Sorte, neu, billigt zu verkaufen in Eder's ältestem Budapester Klaviersalon, Váci-utca 28, nächst Rathhausplatz. 21515

Pályázati hirdetés. A m. kir. Államvasutak igaz- gatósága az 1905. évi január hó 1-től számított 3. esetleg 5. éven át egy és több szintű vasuti kéregmenetjegyekből felmerülő szükségletének szál- litását biztosítani kívánván, ezennel nyilvános pályázatot hirdet. A közelebbi feltételeket és részletes módokat vala- mennyi kereskedelmi és ipar- kamaránál megtekinthetők és a m. kir. Államvasutak igazga- tósága anyag- és leltárbeszer- zési A III. szakosztálynál (Budapest, VI., Andrassy-út 73. II. em. 54 ajtó sz.) kaphatók. Az ivenként egy koronás bé- lyeggel ellátott ajánlatok lepe- csetelve ily felirással: „Ajánlat a 149768/904 sz.-hoz“ 1904. évi október hó 14-iki déli 12-ig az anyag- és leltárbeszerzési szakosztálynál benyújtandók vagy posta úton beküldendők. Bányapénz gyanánt az ajánlatok egy évi mennyiség értékének 5% a készpénzben vagy állami letelekre alkalmas értékpapí- rokban 1904. évi október hó 18-iki déli 12-ig a m. kir. Állam- vasutak főpénztáránál letendő. Budapest, 1904. szeptember hóban. Az igazgatóság. 21199-5806

Elegante Damenhüte jeden Genres, werden chic und billigt ange- fertigt u. modernisiert. Gyár- utca 23, III. 26. 21504

Outgehendes Wirtschaftshaus sammt Spezerei- geschäft, Trafit u. Fleischbant ist in einem großen Dorfe sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt: Mör Reich, O-Bars. 15134

Pariserin gesucht zu theoretischem und praktischem Nachmittags-Unterricht für täglich 2-3 Stunden zu Kindern. Schriftliche Offerte nebst Honorar- ansprüchen unter „R. D. 068“ an die Exp. 15068

Junger Kommiss der Spezerei, Material, Farb- und Droguenwaaren- branche, flinker Arbeiter, wird bei Josef Karlas in Rabauk (Bukovina) mit einem monatlichen Anfangsgehalt von 30 Kronen samt Kost und Quartier per sofort aufge- nommen. Solche, die der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Offerte sammt Zeugniskopien an obige Adresse einsenden. 15067

Két Angyermekhez, 6 és 8 éves, egy a német nyelvet is töké- letesen bírö isr. házi tanitót Pest vidéki falura keresek; hegedütanítás megkivánatik. Bizonyít- ványmasolatokkal és fizetési igényvel magyar és német nyelven irt ajánlat „Nevelö 066“ alatt a kiadóba intézendö. 15066

Gut belohnt wird, wer einem soliden Fräulein in einem Geschäft eine Kaffierstelle verschafft; dieselbe besitzt gute Zeugnisse. S. M., VIII., Vas-utca 12, I. 11. 15064

Deutsches Fräulein sucht Stellung zu Kindern tagüber oder im Hause. Briefe unter M. G., Mohren- gasse 22, III. 31. 15063

Ein Fräulein zu 2 Kindern im Alter von 5 und 7 Jahren für die Provinz gesucht. Ungarischer und deutscher Unterricht in den 4 Normalklassen-Gegen- ständen und Erziehung der Kinder gefordert. Israelitin wegen hebr. Unterrichtes be- vorzugt. Reflektanten wollen sich in den Vormittagstunden VI., Gyár-utca 10, I. Stad. Thür 1, vorstellen. 15062

Suche zu meiner 12-jährigen Tochter, die bereits perfekt französisch spricht, eine sowohl im Französischen als auch im Deutschen gebildete Dame, die mög- lichst über einige Stunden verfügt. Gesf. Anträge unter „E. M. 060“ an die Exp. 15060

Kereskedelmi végzett leány szép kéz- írással fizetés nélkül csakis jobb irodába ajánl- kozik. Ajánlatok „Kezdö 065“ jelige alatt a kiadóba. 15065

Equipage und kleinerer Streifenwagen, gebedt oder offen, ein- und zweispännig, verlässlicher Kutscher, per Tag, Woche oder Monat von privater Seite zu vermieten. Ignaz Steiner, VII., Alsó erdö- sor 18. Telephon 61-58. 15059

Dipl. Lehrerinen mit Sprachen und Russf emp- fiehlt, deutsche Bonnen sucht dringend 15139

Jolán Sugár, IV., Kossuth Lajos-u. 1. 21511

Kommissche, alte, neu geföhlt, sowie Kleiber en gros billigt bei S. Preß- burger u. Sohn, Wien XX/1 20176

Deutsche Erzieherin oder Bonne su- périoure, nur mit langjähri- gen Zeugnissen, die auch Kin- derpflege versteht, wird zu drei Kindern von 5-9 Jah- ren gesucht. Vorzutellen von 11-1 Uhr. Nádor-utca 31, I. 7. 15076

Fräulein mit Deutsch und Ungarisch, Jahreszeugnissen, sucht Stelle zu Kindern. Adresse: Hun- nyadi-ter 11, II. St. 24. 15086

Magazineur, der als solcher bereits ange- stellt war und im Ranglei- dienste auch behilflich sein kann, wird aufgenommen. Gehalt 80-100 Kr. monat- lich. Offerte unter „Magazi- neur 087“ an die Exp. 15087

Stütze d. Hausfrau, gute Gesellschafterin, in der Hauswirtschaft bestens be- wandert, sucht Stelle. Gesf. Anträge unter „S. B. 089“ an die Exp. 15089

Besseres Mädchen, das in Maschinmähnen, Hand- arbeiten und Aufräumen gut bewandert ist, sucht Stelle als Kammerzofe, eventuell erstes Stubenmädchen. Gesf. Anträge unter „Zemesör“ an die Exp. 21485

Eine Französin wird für zwei Nachmittags- stunden gesucht. Schleifer Mör, Deák Ferencz-utca 14, III. 8. 15091

Junge Korrespon- dentin, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, flotte Stenographin u. Maschin- schreiberin, wird unter gün- stigsten Bedingungen per sofort zu engagieren gesucht. Persön- liche Vorstellung mit selbst- geschriebenen Offerten in bei- den Sprachen zwischen 10-12 Uhr Vormittags oder 4-6 Uhr Nachmittags erwünscht. Aufrecht und Goldschmid, Budapest, VI., Eötvös-utca Nr. 32. 15092

Deutsche Bonne, welche ein wenig ungarisch spricht, wird zu drei Kindern aufgenommen. O-Buda, Flo- riangasse, Apotheke. 15093

Besseres Stubenmädchen, ungarisch u. deutsch sprechend, das Hand- arbeit und Nähen versteht, sucht Stelle bei Christen- familie. VIII., Bököcs-utca 5, a péküzletben. 15095

Erzieherinen, Ungarinen, Deutsche, Französinen, Engländerinen, Stun- denlehrerinen jeder Nationa- lität, für halbe oder ganze Tage, empfielt Frau Celestine Halmi, Gyár-utca 42B, I. St. 15096

Jeune française instruite cherche leçons de 2 à 5 h. après-midi. Ecr. sous „France 094“ à l'exp. 15094

Kertes ház Budapest, Bathányi-utca 32. számú, két utczai fronttal, 1500-ösi, 2000 korai fronton bérjövodelemmel, részletfizetésre is eladó, esetleg Budapesthez közeli házért elcserélhetik. 14796

Nöi divatáru üzletem részére komolyabb segé- det keresek. Szönyegszak- mában jártasak előnyben részesülnek: Rosenberg Gyula, Miskolcz. 21513

Kompagnon mit 3000-5000 Kronen für sehr nutzbringende Ge- schäftsunternehmungen ge- sucht. Näheres: Ullo-ut 23, I. 13. 21494

Mädchen von gutem Hause, deutsch und ungarisch sprechend, sucht sofort Stellung zu 1-2 Kindern. Budapest, Be- niezky-ut 40. 21496

Ang., deutsche Erzieheri- nen, Erzieher, Kinderg., Bonnen jeder Art placirt gewissenh. das 44 J. besteh. Institut Kéri, Budapest, Király-u. 73. 21499

Remington- gépirónö, ki a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja és mindkét nyelven stenografál, azonnali be- lépésre kerestetik. Jelen- kezni déli 1/2 és 2 között V., Lipót-körut 5, I. em. 2. 21505

Elökölö részvénytársaság magya- rul és németül steno- grafálni tudó gépirónöt keres, a ki a Jost- rend- szerben jártas. Ajánlatok „Mogbizható 490“ jelige alatt a kiadóba kértnek. 21490

Gesellschafterin gesucht. Intelligentes, sehr sympathisches, lebhafes Mädchen oder Frau, die deutsch spricht und in der Hauswirtschaft bewandert, wird bei einer Dame accep- tirt. VII., Erzsébet-körut 7, II. 15. (Nachmittags 3-4.) 21492

Deutsche sucht Stelle als Hausfräulein oder zu größerem Kinde. B. Butschek, Bakács-ter 10. 21494

Wohnung sammt Verpflegung, eventuell Badeginnbenützung, suche für eine ältere Dame bei kinderlosen ruhigen Ehe- paare. Anträge unter Chiffre „Ordnungsliebend“ an die Exp. erbeten. 21493

Lehrerin, isr., welche alle Bürgerfchul- gegenstände, deutsch, franzö- sisch und Handarbeiten un- terrichten kann, wird für die Nachmittagsstunden von 2-7 Uhr zu großen Kindern acceptirt. Abr. in der Exp. 15133

Siddy, süßes Mädi! Imádott Istennöm, Jóságod köszönöm. Szeretek, szeretlek, Örültem szerettek! Puszt! Dooshyd! Are you happy? 15150

Ugyes kisasszony gépiráshoz és irodai teen- dökre kerestetik. Német helyesírás föfeltétel. Irás- beli ajánlatok Délibáb- utca 17, földszint I, cím- zendök. 21521

Az országos szabadelvü pártkör (V., Dorottya-utca 14.) kise- lejtett szönyegeit, aszta- lait, székeit a fentirt kör helyiségében f. hó 22-én délelött 10 óraker tartandó nyilvános árverésen adja el. 21526

Betöltendö állások. Ingeny kapja mindenki az Országos Pályázati Közlöny mutat- ványszámát, mely az or- szágbán betöltendö összes állásokat teljes czimmez tartalmazza. Kiadóhivatal: Bpest, József-körut 9. 15143

Kaufen Versanzettel altes Gold, Silber, Juwelen zu höch- sten Preisen. Lager in neuen und eingetauschten Gold-, Silberwaaren, Uhren, Ketten Silber-Gehöfede (Ra- setten) für 6-12 Personen staunend billigt. Provinz- Auf- träge werden prompt effe- tuirt. Preiscontant gratis u. franko. N. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Parisbaga. 15146

Ein Komptoirist aus der Spezerei- oder Farbwaarenbranche findet sofortiges Engagement bei Schmid u. Grünstein, Budapest, Nádor-utca 30. 21527

Kleines Geschäfts- Lokal auf lebhaftem Posten für Trafit gesucht. Anträge un- ter „Trafit“ an Josef Schwarz, Annoucenannahmsbureau, Marokkanerg. 21522

Masszirozónö ajánlkozik házakhoz jutá- nyosan. Mária-utca 5, I. 26. 15104

Istállö 4 lóra és kocsiszin nov. 1-ére kiadó. VIII., Stähly- utca 5. 15099

Gyors- és teherárúk házhoz szállitása. A magyar királyi államvasutak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már éveket ezelött rendszeresítette azon intéz- ményt, hogy a budapest-józsef- városi, budapest-nyugoti és budapest-dunaparti teherpályá- udvarokra érkező gyors- és teherárúkat a czimzettnek saját szerződött fuvarosával házhoz szállitassa, ha a czimzett a Duna balpartján a IV.-IX. kerület régi vámvonalon belül fekvö területén, vagy a tisz- viselö telepen lakik. Ugyan- csak ezen szerződött fuvarosa- val váromlatta a Budapestre átmenö és azon Budapestre helyben rendelt vámarúkat is, melyeknek elvámlása a vas- utra bizatott; egyuttal a kül- földöli érkező - házhoz szál- litott - szállitmányok után kiállitandó árnyilatkozatokat is ezen megbizottja által állit- tassa ki. Utánvételt terhel, Budapestben a Duna jobbpar- tján lakö felek részére szóló, továbbá terjedeleme, tüvezésé- lyes és oly árúk, melyeknek összsulya az egy tonná meg- haladja, csakis a vállalkozóval körtendő előzetes egyesség ál- pán szállitotnak házhoz. Jöz- sef és a mekkorai mindenkinek, hogy a magyar királyi állam- vasutak igazgatósága által e czélból szerződött fuvarozó- nak közbenjárását kizáró ut- stítás adhasson. Ezen utstítás az illetö állomáson meg az áru megérkezés elött írásban nyújtandó be. A házhoz való elszállitási díjak a következők: a) gyorsárúkért: 10 kg. sulyig 30 fillér, 10 kg.-25 kg.-ig 40 fillér, 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 50 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 40 fillér; b) teherárúkért: 50 kg. sulyig 40 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 30 fillér. A statisztikai ár- nyilatkozatok kiállitására a vállalkozó nyilatkozatonként 10 fillért számíthat. Az árúk ház- hoz szállitása esetén, ha az áru fogyasztási vagy váml- illetékek alvátve nincs, s ha a czimzett a fuvarlevélben ki- jelölt helyen feltalálható, s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított ösz- szeg szedetik be. Ha az áru vámlilétének vagy fogyasztási adónak van alvátve, meg a czimzettnek bebeszëndő vámanyaga, illetve adóközze- szerint flattet vámlilétök, fogyasztási adó és vámlközve- títési illetékek is megfizetendök. A szállitmányozó az árut a lakás vagy üzlethelyiségre azon részbe tartozik állitani, mely e célra neki kijelölött. Ha czimzett az áru befuvarozása idején lakásán nincs, a másod- szor, esetleg többször is meg- kísérelt közbizletésért külön illeték nem számítható fel. Ha czimzett az áru átvételét meg- tagadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyére küldi, a visszavitt, újra való szállit- vagy más helyre való szállit- tásért a díjazásbászserü illeték újból felszámítható. Esetleges panaszok budapest-jobbparti üzletvezetéshez jutaladók. 23891

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Briefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

Fabriklokal
mit Gas und Wasserleitung, sehr geräumig und licht, hochpartierter und ebenso groß im Souterrain, event. mit Stall für 4 Pferde, von November, eventuell ein Theil gleich zu vermieten. Näheres: Keresztely, Váci-körút 21. 15118

Deutsche Grammatik
und Konversationsstunden wünscht junger Mann zu nehmen. Gest. Anträge unter „Abendstunden 136“ an die Expd. 15186

Gutgehendes
Gasthaus, Eckslofen, billiger Zins, jährlicher Ausschank 600 Gekto, ist krankheitshalber zu verkaufen. Adr. in der Expd. 15137

Geld für Offiziere
von Oberleutenants aufwärts, ohne Bauspensen; auf Schuldschein bis 15-20- und 25-jährige Amortisation. Nähere Auskunft gratis beim: „Országos Híradó“, Budapest, Erzsébet-körút 20 (Retourkarte). 21529

Minerva.
Dein Brief erfreute mich unendlich, schreibe bald wieder unter meiner Adresse reformmandirt. Wie könnte ich Dir schreiben? Auch ich wünschte ein Wiedersehen und Aussprache mit Dir, was jetzt nicht möglich. Habe auch Du Geduld. Stehst an Dich denkend, sende ich Dir tausend Küsse. 15188

Erzieherinnen
jed. Qualifikation, ebensolche Kinderwärterinnen, Bonnen empfohlen, bei Wechsel Garantie. Lehrkräfte zahlen keine Plac.-Gebühr. „Centr.-Bureau Flemer, Károlyi-körút 7. 21525

Wertheim-Kaffe,
eine größere und eine kleinere, so auch Kaffeehaus- u. Gasthauseinrichtung billigt zu verkaufen. Winter, Dob-utoza 3. 21520

Kleines Geschäftslokal
auf lebhaftem Posten für Trafik gesucht. Anträge unter „Trafik“ an Josef Schwarz, Annoncens-Expd., Marokkanerg. 21519

Dipl. Kindergärtnerin,
Jr., unterrichtet Cl. und Bürgerklassen, sucht Stelle in relig. Häusern. Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Bonnen empfohlen gewissenhaft Ignaz Keleti, Nagy-mező-utoza 34. 21512

Kinderloses Ehepaar
sucht bei anständiger, kinderloser Partei im IV. oder V. Bez. ganze Pension. Offerte unter „E. B. 34175“ an Josef Schwarz, Annoncens-Exp., Marokkanerg. 21517

Klavier,
kurzschwarz, Eisenkonstruktion, ist wenig benützt, dringend zu verkaufen. Szondi-gasse 37/a, II. 10. 15110

Buchhalter,
perfekt deutsch-ung. Korrespondent, wird aufgenommen in einer Manufaktur-Großhandlung. Offerte unter „Buchhalter 24455“ an Josef Schwarz, Annoncens-Exp., Marokkanerg. 21523

Fräulein,
in häuslichen und Handarbeiten bewandert, wird zu 2 Kindern aufgenommen. Ungarische Sprache erwünscht. Rotter, VI., Szerecsen-utoza 39, III. 18. 21509

Meyer's Konvers.
Büchlein, V. Auflage, 21 Bände, neues Exemplar, statt 126 fl. nur für 55 fl. zu haben. R. Hoffmann, Antiquar Andrássy-ut 55. 21505

Beck és Ziegler
maradékok áruhaza **Dohány-utca 1.**
izr. templommal szemben **Maradékok:**
legujabb női ruha kolmékből, selyem- és vászon-árukból. 15149

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Stod 12. vis-à-vis den Centralbahnhof. 15148

Photographische Apparate
Objektive kauft und billig zu haben bei Hatzschel, Andrássy-straße 13, Filiale: Elisabethring 38. 21479

Nivelir-Instrumente
kauft und billig zu haben bei Hatzschel, Andrássystr. 13, Filiale: Elisabethring 38. 21480

Frangaise
cherche après-midi ou 3 fois par semaine avec diner. Offres sous „N. N. 061“ à l'expédition. 15061

Deutsches Tagesfräulein
zu drei erwachsenen Kindern findet sofort Aufnahme. Tóth Ignác, Damjanich-utoza 32, I. 6. 15117

Izr. nevelőnő
nagyon jó bizonyítványokkal, tanít VIII. oszt. magyar, német, hébert, állást keres délutánra vagy egész napra. Szives megkeresések „Jó tanerő 116“ címre a kiadóba. 15118

Delikatessenhandlung
mit eingerichteter Brantweinshant, gegen Kautionsauf Verrechnung zu übergeben. Adr. in der Exp. 15120

Englisch u. spanisch
unterrichtet ein Herr, der 12 Jahre Nord- u. Südamerika bereiste. Rodmaniczky-gasse 65, II. 27. 14121

Routinierter
Buchhalter findet für die Abendstunden Beschäftigung. Anträge unter „Berläßlich 126“ an die Exp. 15126

Flotte Maschinenschreiberin
(Remington) wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „Tüchtig 125“ an die Exp. 15125

Dipl. Masseurin
empfehl ich den geehrten Damen, so auch auf amerikanischem System Gesichtsmassage in und außer dem Hause. Witwe Roth, Kerepeserstraße 32, I. 7. 15124

Deutsche Bonne
wird zu 2 Mädchen aufgenommen. Mohren-gasse 22, III. Stod 31. 15123

Goldblatt.
Warum ohne Nachricht? Möchte Dich Sonntag sprechen, bitte, wo und wann. Handfuß. 15119

Komptoirist
wird für hiesige Aktiengesellschaft gesucht. Klinte, nette Schrift, deutsche und ungarische Stenographie unbedingt erforderlich. Offerte in beiden Sprachen nebst Gehaltsansprüchen sind unter „S. N. 122“ in der Exp. abzugeben. 15122

Wiener Konser-
vatoristin mit Diplom ertheilt gebiegenen Klavierunterricht in und außer dem Hause. Honorar másig. J. Kemperling, 6. Bez., Bajnó-gasse Nr. 9, I. Et., Th. 4. 15140

Norddeutsche
diplomirte, in der Literatur-geschichte gut bewanderte Lehrer wird zum Stundengeben gesucht. Adr. in der Expd. 21487

Jüngerer Komp-
toirist mit schöner Handschrift gesucht für Lotteriegewinn. **Nit Sprachkennt-**
nissen bevorzugt. **Offerte unter „A. B. C. 115“ an die Exp.** 15115

Hohes Ehrenho-
rar jener einflussreichen Persönlichkeit, die einem intelligenten, repräsentationsfähigen jungen Mann mit entsprechender Kautions bei Firma ersten Ranges gut dotirte Raffinerie verleiht. Distrik-tion verbürgt. Anträge erbitte unter „Prima Referenzen 112“ an die Expd. 15112

Damenschneiderin
empfehl ich den geehrten Damen in und außer dem Hause für fl. 1.50. Adr.: Csengery-utoza 12. sz., földsz. 9/B, Steiner Elza. 15113

Norddeutsche
diplomirte Erzieherin, ertheilt gründlichen Unterricht in allen Lehrgegenständen, spricht gut französisch, sucht Vor- und Nachmittagstunden. Gest. Anträge erbeten unter „Norddeutsche Lehrerin 114“ an die Expd. 15114

Ein alter Fahrstuhl,
benützt, für einen alten Herrn wird gesucht. Offerte unter „A. B. 101“ an die Expd. 15101

Bonne,
ki nemetül tud s hosszabb bizonyítványokkal rendelkezik, kerestetik. Bemutatkozni 9-10-ig, Teréz-körút 18, II. I. 21500

Magyar királyi államvasutak
Üzletvezetőség Miskolcz. 24072/III szám.

Pályázati hirdetésny.
A magyar királyi Államvasutak részéről a rimaszombati és breznóbányai osztálymérnökség vonalszakaszaiba a (kizárólag) Bánréve (kizárólag) fülkei, feled-tiszolci, Tiszolcz (kizárólag) zolyombrözi, breznóbánya-venyehői vonalakon levő állomások, őrházak, fűtőházak és az osztálymérnökség hivatalos helyiségeiben elhelyezett órák jó karban tartása, szabályozása és javítása iránt ezen-tek nyilvános pályázat hirdetik. A pályázati állásra jelentkezni óhajtok felhívtnak, hogy szabályszerűen bélyegzett bizonyítványokkal felszerelt kértánnal ellátott ajánlatukat, melyben az ajánlati összeg számszerűen és betűvel irrandó be. 1904. évi október 5-én déli 12 óráig a magyar királyi Államvasutak miskolcz-i üzlet-vezetősége titkárságához el-mezve e felirattal: „Ajánlat a pályázati állás elnyerésére“ lepecsételt borítékban, térti-velény mellett nyújták be. Az ajánlattevő köteles, a mis-kolcz-i üzletvezetőség gyűj-tőpénztárána 1904. évi október 4-én déli 12 óráig bánatpénz-ben 50 koronát készpénz-ben letétbe helyezni, vagy posta úján külön borítékban beküldeni, mivel különben az ajánlat figyelembe vételi nem fog. A pályázati állásra vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőségnél (II. em. gazdasági csoport) a hivatalos órák tartama alatt megtekin-tésűk s ez okból az ajánlat-tevők feltehetőleg fog, hogy a feltételeket ismerik s azoknak magukra nézve egész terjedel-mökben kötelezetkeikéltől eltérő-gadják. A feltételekbe vételi ajánlatok nyelvelembe vételi nem fognak. A felsorolt vona-lakra egyébként a szerződés 1904. évi december hó 1-étől kezdődőleg 8 évre fog meg-kötetni. A magyar királyi Államvasutak miskolcz-i üzlet-vezetősége fentirja magának a jogot, hogy az ajánlatok közlön - tekintet nélkül az-összeírta - szabadon válassz-hasson. Miskolcz, 1904. évi szeptember hó 18-án. Az üzlet-vezetőség. 21489-5283

Verpfändete
Zuwelen
löse ich aus und bezahle da-für den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Bruch-gold kaufe ich zum Tageskurs. **Schiller Izidor, Sip-utoza 8, Parterre 2.** 15145

Junger Mann
mit schöner Handschrift, der korrekt deutsch schreibt, für eine Zeitungsadministration ge-sucht. Solche, die auch In-serate machen können bevor-zugt. Offerte unter „Korrek-tdeutsch“ an die Exp. 15073

Gebirte
Schneiderin geht in Häuser nahen und nimmt auch außer dem Hause komplizierte Fa-gons an. Szövetség-utoza 39, II. 19. 15079

Deutsches
Fräulein, diplomirte Lehrerin, wünscht zu einer Dame als Gesellschafterin oder tagsüber als deutsche Vorleserin unter-zufommen. Anfragen erbeten unter „Deutsche 082“ an die Exp. 15082

Buchhalter,
Christ, älterer praktischer Herr, wird für Nachmittagsbeschäftigung zwischen 4-7 Uhr dreimal wöchentlich sofort aufgenommen. Gehalt monatlich 20 Kronen. Offerte unter „Praktisch 083“ zu richten an die Exp. 15083

Diplomirte
Pflegerin, Masseurin, Beschleücherin, Wirthschafterin, Köchin, Kaffeterin und in allem häuslichen verwendbar, empfiehlt sich 38-jährige Wittfrau. Spricht deutsch, un-garisch und serbisch, geht auch ins Ausland. Adresse Dob-utoza 82, III. 16. 15069

Nevelőnő,
izr., a IV-ik elemi osztály tanítására felvétetik. Dr. Bernfeld, Kerepesi-ut 20. szám. 21506

Deutsche Bonne
oder Kinderwärterin wird zu größeren Kindern aufgenommen. Döbögasse Nr. 24, Parterre Thür 2, Rosenbaum. 15102

Eine Zusammen-
räumerin wird sogleich aufgenom-men. Näheres Budapest, Váci-körút 31, II. em. 15. 15105

Kompagnon
mit 3000 bis 4000 Gulden Kapital in einem Kommissi-onsgeschäft bringend gesucht, welches 4000 Gulden Reingewinn abwirft. Gefällige Of-ferte erbeten unter „Rentabel 106“ an die Exp. 15106

160 Kronen
monatliches Gehalt bezahle demjenigen in Komptoirar-beiten gut versirten Herrn, der sich an meinem Geschäft mit 2-3000 Kronen betheiligt; das Geld wird sicher-gestellt. Gest. Anträge unter „Sicher u. gut 107“ an die Expd. 15107

Schöne Wohnung,
5 Zimmer, Badezimmer, alle Nebenräume, hell, Gasleit-führung, Familienverhältniss halber sofort o. per 1. Novem-ber zu vergeben. Buda, Krisz-tinaváros, Mikó-utoza 2, I. Stod 5. 15103

Női kelengyék,
partiban vett legfinomabb kézzel himzett tiszta len ágyneműk, ingek, kor-zettek, asztalneműk, ajour készletek, zsebkendők, rumburgi vásznak olcsón eladók. Menczer, Akácfa-utoza 82. 20804

Csinos ebédlő-
butor kézből olcsón eladó. **Csö-möri-ut 38, I. 5.** 15080

Fiatal
segéd kerestetik vidékre a fűszer és rőfös szakmá-ból havi 15 korona fizetés és teljes ellátással. A kik-némétül is beszélnek, előnyben részesülnek. Ajánlatok a kiadóba „S. Cs. 070“ jelige alatt ké-retnek. 15070

Helyi ügynök
kerestetik azonnal kokusz-szir eladáshoz. Magyar növényzsir-gyár, V. Váci-ut 74. 15084

Jeune dame
frangaise diplomée de toute compétence cherche legons. Prière de s'adres-ser au Journal sous chif-fres „Progrès rapides“ 15074

Német gyermek-
kertész nő felvétetik vi-dékre egy 6 éves fiúcska és egy 3 éves lányka mellé. Jelentkezni lehet Kossuth Lajos-utoza 1, III. em. 1, első lépcső. 15077

2 Stück amerik.
Schreibische
im besten Zustande billig abzugeben, beim Tischlermeister Ruffbaum, Csengery-u. 55. 15085

Untersteirische
Gdeläpfel
versende von 50 Klg. auf-wärts schön verpackt in Holz-wolle, ausgewählte Pariser Remburäpfel 100 Klg. Kr. 20. Goldranett 100 Klg. Kr. 18. Leberäpfel 100 Klg. Kr. 16. Gemischte Äpfel 100 Klg. Kr. 14. Strudeläpfel 100 Klg. Kr. 16. Grobfeine Butter-Virne 100 Klg. Kr. 30. Preiselbeeren 100 Klg. Kr. 70. Cetrodnete Herrenpilze 100 Klg. Kr. 320. Zwiebeln 100 Klg. Kr. 14 liefert per Nachnahme Oskar Mojcs, Import und Export, Pottau. 21484

Deutsches Fräulein
(Christin) wird zu Kindern aufgenommen. Váci-körút 40, I. St. 12. Vorstellung Vormittags 10-11 Uhr. 15072

Schreibmaschine.
Noch gut erhaltene Rem-Gho-Maschine, durch Zufall sehr billig abzugeben. Béla Székula, József-körút 70, I. St. 15081

Zu einem
dreijährigen Knaben wird eine gute Kindergärtnerin mit langen Zeugnissen gesucht. Váci-körút 80, II. 3. 15071

Alte Stellungen
für Manufaktur, sowie Kurz-waaren, Glaswände, Pulte sind zu haben bei Josef Schönmald, Tischler-M., VI., Sziv-utoza 18, oder Váci-körút 8. 21507

Acceptalok
ügyes, szakavatott segédet jobb fizetéssel, a csipke szalag és pipereáru szak-mából; a ki a nőruha-szövet eladásában is jár-tassággal bír, előnyben részesül. Klein Antal di-vatáruházában, Király-utoza 53. 21510

Bonne,
ki beszél magyarul, né-metül, hosszú bizonyít-ványval, állást keres nappalra 2-3 gyermek-vel. Berringer József, Váci-utoza 22, ajtó 20. 15141

Die besten
Galochsen und Re-
genmäntel,
Serren, Damen und Kinder, **Gummi-Neisner,**
Budapest, Haris-bazar 12. 15111

Okleveles tanító,
izr. vallásu, kerestetik, ki Ercsi községben, 11. órányi távolságban Buda-pesttől, egy eddig is le-tezett magániskolát ala-píthat és ki a négy pol-gári iskola tantárgyait is taníthatja. Folyó évi előre látható jövedelem 1200 korona. Pályázatok azonnal

Fehér Markusz hitközségi jegyzőhöz nyújtandók be. A hitközség 100 koronával támogatja a magán-iskolát és a taneszközököt adja. Reflektánsok bemu-tatkozása megkívántatik. 15097

Jeune
frangaise donne des le-gons chez elle. Nagy-mező-utoza 20, félemelet 1. 15088

Mis Stúke b. Haus-
frau empfehl ich solches int. Fräulein, 33r., tüchtig im Haushalt, wo sie die feine Küche erlernen könnte. Antr. unter „Nüchlig 108“ an die Exp. 15108

Literarisch
geb. Deutsche, franz. u. engl. sprechend, sucht Vormittags-beschäftigung oder Unterricht. Gest. Offerte unter „S. D. 109“ an die Exp. 15109

Netter junger Mann,
bei Eltern wohlfahst, muß ung. und deutsch sprechen u. schreiben, fl. Kautions haben, wird acceptirt. Aradi-utoza 64, I. 13. 15100

Norddeutsches
gebildetes Fräulein, mit perfect französisch, wird zu einem 12-jährigen Mädchen für die Nachmittage gesucht. Adresse in der Exp. 15127

Bonne
(gymnastischer) keres-tetik, izr., 6 és 8 éves gyermekekhez, okleveles és házias nevelésű előnyben részesül. VII., Wesselényi-utoza 58, III. 26. 21528

Frauensönheit.
Crème-Ravissante, Poudre-Ravissante, Savon-Ravissante verleihe jarten, jeinen Teint. Preis 1 Krone. Zu b. Apotheken Josef v. Löröf. 21524

Reines Zeitungs-
Manufakturpapier
ist um 12 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 10 Kr. Näheres in der Expedition. 21526

Ügyes segéd
azonnal felvétetik, kizá-rólagosan a női ruha-szövet szakmából. Király-utoza 13, V. épület, I. 29. Bemutatás 2 órákor. 21528

Reisende,
die Privatstunden besuchen, werden gegen hohe Pro-portion aufgenommen. Buda-pest, VIII., Agyteleki-utoza 8. 14997

Norddeutsches
intelligentes Fräulein für 1. Oktober ins Haus ge-sucht. Solche mit Fran-zösisch bevorzugt. Perzel-Mór-utoza 2, Thür Nr. 12 (Szabadság-tér). 15010

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 21. September 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 145.
Monna Vanna.
Dramá 3 felvonásban. Irta: Maeterlinck Maurice.
Guido Colonna Mihály
Marco Colonna Gál
Giovanna (Monna Vanna) Márkus E.
Prinzivalle Berégi
Borso Pálfi
Torello Mészáros
Trivulzio Iván
Vedio Hetényi
Kezdete fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Hente indet kelno
Vorstellung statt.

Vigszínház.

Kis pajtás.
Vígjáték 4 felvonásban. Irta: Veber Pierre.
Jouvenin Jaques Hegedüs
Chantalard m. Fenyvessy
Jean Tanay
Bellencontre Vendrey
Morangené Nikó L.
Geneviève Harmat
Adams Flossie Komlóssy
Juliette Varga
Pauline Kéz
Antoinette Csáky
Valentine Fábán
Fitz Arn. herceg Bárdi
Préfet Gyóó
Tengernagy Kazalozky
Püspök Rónaszéky
Hercegnő Rostagni
Egy vendég Gyarmat
Inas Kassay
Kezdete fél 8 órakor.

Népszínház.

A kornevillei harangok.

Régényes operett 4 felvonásban. Zenéjét szerz.: Planquette Robert.
Henri Raskó
Gaspár Pintér
A biró Kovács
A jegyző Ujváry
Fulvár Bálint
Grippardin Deli
Grenisó Rusnyák
Zsermón Harmath I.
Szorpolette Ledófszky
Kezdete fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 22. September, „Valjunkt el.“ (3. Abt. 146.) Freitag, 23. September, „Bisanzoz.“ (3. Abt. 147.) Samstag, 24. September, „Egyenlőség.“ (3. Abt. 148.) Sonntag, 25. September, Nachm. „A dolovai nábob lánya“, Abends „A kaméliás hölgy.“ (3. Abt. 149.)
Repertoire der ün. ung. Oper. Donnerstag, 22. September, „A hugonották.“ (3. Abt. 97.) Freitag, 23. September, gefälligen Samstag, 24. September, „Lohengrin.“ (3. Abt. 98.) Sonntag, 25. September, „Don Juan.“ (3. Abt. 99.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Donnerstag, 21. Sept. bis Inff. Samstag, 24. September, „Kis pajtás.“ Sonntag, 25. September, Nachm. „Csók pirulák“, Abends „Kis pajtás.“
Repertoire des Volkstheaters. Donnerstag, 22. September, „Casanova.“ Freitag, 23. September, „Rézi.“ Samstag, 24. September, „Katinka grófnő.“ Sonntag, 25. September, Nachm. „Kornevillei harangok“, Abends „Rézi.“
Repertoire des Ing. Theaters. Donnerstag, 22. September, „Bébé hercegnő.“ zum ersten Male. Freitag, 23. Samstag, 24. September, „Bébé hercegnő.“ Sonntag, 25. Sept. Nachm. „Szulamit“, Abends „Bébé hercegnő.“
Repertoire des Künigs theaters. Donnerstag, 21. Sept. bis Inff. Samstag, 24. September, „En, te, 6.“ Sonntag, 25. September, Nachm. „A szevillai borbély“, Abends „En, te, 6.“

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kalmán-tér sarkán)
Gente und tägl. Auftreten der einzig u. allein dastehenden

Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.

Sensation! Neue Mitglieder. Neues Repertoire. Sensation! Lustspiel.
„Herzele Mejiches“

Auftreten der Frau Pepi Littmann als Gesangskomiker, einzig und allein in diesem Genre. Salscia Guttmann, Julius Guttmann, aus dem Lemberger Theater. Helene Kalmus, Primadonna, Pepi u. Moriz „Weinberg-Duett“, konkurrenzlos in ihrem Genre, mit ganz neuem Repertoire. M. Streng, polnischer Komiker, Bruno Kalmus, Charakter-Darsteller. Ferner ungarische Artisten, nur Kräfte ersten Ranges.

Magyar Színház.

A hajduk hadnagya.
Nagy operette 3 felvonásban. Irta: Rajna Ferencz. Zenéjét szerzette: Czobor Károly.
Kezdete fél 8 órakor.

Király Színház.

En, te, 6!
(Le Sire de Vergy.)
Nagy operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette: Claude Terrasse.
Vergy gróf Németh J.
Gabriella Küry
Concy gróf Küry
Millepertius báró Papp
Yolande, a felesége Körmendy
Maxime gróf Bánó
Alcofribas Szomori
Landry Vécei
Fridolin Cash
Coco Magay
Macach Ferenczy
Mity Gyöngyi
Ysabeau Fedák
Baracsy
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház

Az aszfaltbetyár.

Eredeti fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta: Feld Mátyás és Faragó Jenő.
Smokk Samu Tábori E.
Melanie Berzsenyi
Ricsi Virág
Villi Csizler
Bella Makai
Rézi, gyámleánya Gyöngyösi
A nevelő ur Kardos
Bimbó Aladár Izsó
Janó, szolgája Ujváry K.
Csuki Tihanyi
Buczi Sáfány
Duczi Kahler
Sári Dinnyési J.
Klári Dinnyési R.
Mári Fenyvessi
Hájas, hentesm. Kövessy
Kevei Keve Tamás Szentirmai
Nyuzó, pinczér Kövesdy
Piccolo Kovács
Egy vendég Burányi
Kezdete fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A GYERMEK.
Kezdete fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER & KELETI. Regisseur: GÉZA STEINHARDT.
„A postamester ur“ Boház, irta: Postatiszt.
„Ich komme wegen Ihrer Tochter“ Original-Posse v. Louis Kaufstein.
Géza Steinhardt, Charakter-Komiker, mit ganz neuem Solo-Repertoire.

Vorstellung vor Serenissimo mit dem Goffspiele der Mitglieder des Berliner Hoftheaters.
Zagestafte: Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.
Im prachtvollen Wintergarten Konzert der Kapelle Munczsch Lajos und Söhne bis 5 Uhr früh.

MAXIM

VI., Gyár-utca 8.
Bratfisch und sein neues Spezialitäten-Quartett.
Anfang 9 Uhr.
Mizzi Schwarz, Eigentümerin.

40029

Violetta Graziella Mode-Parfüm
non besonnter biber un-
erreichter Intenstär-
u. Feinhei-
Ber-
Bagon-
Fr. 9.-
Su haben in allen feinen Geschäften. Allein. Fabrikant:
Ferdinand Mühlens, k. u. k. Hofliefer., Köln a. Rh.
Filiale: WIEN, IV/1, Heumühlgasse 3.

Das natürlichste und billigste aller Nahrungsmittel
HOFF'S MALZEXTRAKT - NAHRUNG und SEINE VERWENDUNG.
! FÜR SÄUGLINGE u. KINDER IN DEN ENTWICKLUNGSTAHREN !

dreimal täglich einen kräftigen Theelöffel auf eine Tasse Milch, Haferbrei bei Abmagerung zur Hebung des Ernährungszustandes, bei Magen- u. Darmstörungen, Appetitlosigkeit, Skrophulose, Bronchitis, Lungenerkrankungen, Keuchhusten,

FÜR ERWACHS. PERSONEN

dreimal täglich einen starken Esslöffel auf eine Tasse Milch, Kaffee, Bier, Fleisch-Brühe, Speisen zur sofortigen Hebung des geschwächten Organismus, bei stillenden und schwachen Frauen, Rekonvaleszenten und alternden Personen, für körperlich und geistig Erschöpfte, nach kräftezehrenden Krankheiten, bei Mastkuren, Tuberkulose katarrhalischen Leiden, Magen- u. Darmstörungen, Appetitlosigkeit.

Für Hausfrauen, auf den Tisch bringen wollen einen Esslöffel auf einen Teller Suppe, Fleisch, Gemüse, Mehlspeise etc.

Von ersten Autoritäten glänzend begutachtet. Wien 1904 grosser gold. Staatspreis. In Gläsern à K. 1.50, 3.-, 5.-. In Apothek. u. Droguerien. Nahrungsmittelwerke Johann Hoff Stadlau. Fabriken diätetisch. Malzpräparate. General-Vertreter: Nadas Márton Budapest, VI., Csengery-utca 66.

„Schön kávéház“

Váci-körút 45. szám.
Van szerencsém tisztelettel értesíteni a n. 6 közönséget hogy sikerült szerződöttem egy

elsőrangú külföldi női zenekart,
mely mai naptól kezdve naponta hangversenyez **Egressy Sándor** o. zenetanár személyes vezetése és Jaankovich **Mariska** hegedűművész nő vezénylete alatt.
A n. 6. közönség szives pártfogásáért esedezik
Schön, kávéház.
39957

Paffend für Hochzeits- u. Zeitgeheimte

Großes Lager von Galanterie-Möbel-Spezialitäten: Phantastische Tische, Mahagoni, grün und nussbraun, Säulen, Staffelei, Rippen- und Bücherregale, Thee-, Kamin-, Spiel-, Cigarren- u. Pfeifentische, Toilettepiegel, Ofenbänne, Paravents, viertelstellige Theetische, Cigarren- und Schließelkasten, Violin- und Notenständer, Klaviersessel, Salon-Hocker, Spielfaschinen, Serviertische. Großtes Lager eleganterer Mode-Parfümerie neuester Façon zu billigt herabgesetzten Preisen beim Drechselmeister

Schindler Samu, VI., Váci-körút 21 (Iparudvar).

280.000 korona nyerhető.

1 drb. Tiszaszegedi Igérvényvel. Huzás okt. 1-én, főnyeremény 180.000 k. ára k. 8.50
1 drb. 3%-os Magyar jelzálog igérvényvel Huzás október hó 25-én, főnyeremény 100.000 k., ára k. 4.50
Összesen k. 13.-

A kettő együtt (bélyeggel együtt) csak 11 k. Az igérvényeket portamentesen és a huzási jegyzéket díjtalanul küldjük.

Mercurbank Váci-utca 37.
és váltóüzlet részv.-társ. Budapest, IV. (Mercur-palota).

Zum Schulanfang.

Knaben-Kostüme } Für jedes Alter
Knaben-Anzüge } Alles
Savelsk } rein schafwolle
Herzlicher Winterrock }

zu billigt fixen Preisen. Bei Provinzaufträgen genügt Angabe des Alters. Nichtkonvenientes wird andstandslos umgetauscht oder Geld retourgeschickt. 39623
Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6.

Das einzig allein stehende echt englische
SCHÖNHEITSMITTEL
ist die echt englische
GURKENMILCH
von Apotheker C. BALASSA. Sie entfernt sofort Sommergrößen, Leberflecken, Wimpern, Mitesser etc. und verleiht dem Gesichte ein frisches, jugendliches Aussehen. Vollkommen unschädlich. Preis Kr. 2. Hlezen Gurkenseife Kr. 1 Poudre Kr. 1.20.
Budapest-
Hauptversandt: **C. BALASSA, Apotheker, Erzsébetfalvas.**
Zu haben in allen APOTHEKEN. — Hauptniederlage in Budapest: J. Török Apotheke, Király-utca 12, Andrassy-ut 26, Dr. Leo Egger, Apotheke, Váci-körút 17, Zoltán Béla, Apotheke, Szabadság-tér. Ferner in folgenden DROGUERIEN: Apotheke, Frigyes, V., Marokkó-utca 2, Fodor Már-
Detsinyi Király-utca 41, Lux Mihály, IV., Muzsant-
körút 7, Neruda Nándor, IV., Kossuth Lajos-utca 7,
Kölnár és Moser, IV., Koronaherzog-utca 11.

! Möbel !
50% billiger als überall, laut Preiscurant, zu festgesetzten Preisen gegen Baarzahlung oder auch **auf Kredit.**
Kredit-Abtheilung (Neuer Geschäftszweig)
Ohne Preiserhöhung komplette Wohnungs-Einrichtungen, laut Preiscurant zahlbar in vierteljährigen bequemen Raten bei einer hiesigen Bank.
Bartók Farkas Möbel-Lager en gros & en detail
Budapest, V., (Külső) Váci-ut 12.
Möbelalbum gegen 60 Heller Briefmarken.
Bitte auf die Adresse zu achten.

Nur Damen finden
in meinen neuen separirten Kabinen die jetzt moderne amerikanische
Champooing-Haar-Waschung und Haarpflege
vermittelt allerneuester Maschinen. — Sämtliche englische und französische Parfümerien führe ich in grösster Auswahl am Lager — ebenso Petrol.
Stefan Dankovszky Parfumeur,
Budapest, V. kerület, József-tér 8. szám.
1 Flasche Champooing-Bay-Rum 3 Kr. 1 Flasche Brise de Monte-Carlo Parfüm 4 Kr.

Gegen Raten- und Baarzahlung
MÖBEL bei
Josef Glück, Tischler-, Tapezierer-, Eisen-, Messing-Möbel-Industrie ***
VII. Bez. Wesselényi-utca 41 (Ecke Kertész-utca) 86293
Eigene, solide Erzeugnisse

Pariser Mode.

Frühe, regnerische Herbsttage sind hereingebrochen, und die Mode ist feinsinnig genug, die Herbstkleidung mit dem grauen Himmel und den herblichen Tönen der Natur in Einklang zu bringen. Dunkel, unauffällige Farben und Stoffe, einfache Fagons und bescheidener Hierauf, das sind die Kennzeichen der Schneiderei, die im Herbst wie im Frühjahr unsere praktischste und deshalb wichtigste Kleidung darstellt. Diese Kostüme, die durchwegs aus Rod und Bolero oder Jaquette bestehen und zur Vervollständigung einer Blouse bedürfen, sind allen Damen zum einfachen Straßenanzug, in dem man unauffällig das Gewühl der Großstadt passieren und bei jeder Witterung Einkäufe in den Magazinen machen kann, zum Bedürfnis geworden. Deshalb magt die Mode nicht daran zu rühren und beschränkt sich darauf, durch Veränderung der Fagons diesen Kostümen den Reiz der Neuheit zu geben. Ueberhaupt hat in Bezug auf Fagons die Mode ihren Kurs vollständig geändert. Was gestern noch modern erschien, scheint heute, nachdem die neuen Herbsttoiletten in den Modellhäusern vorgeführt worden sind, veraltet.

Die Schneiderkostüme haben ihre eigene Modevorschrift, die gänzlich verschieden von den übrigen ist. Seit einem Jahre war man stets bestrebt, die Schulterlinie zu verbreitern, und ließ deshalb den Stoff der Taillen und Boleros und ihre Garnitur sich über die Oberarme fortsetzen. Und nun kommt ein direkter Gegensatz: Schmale Schultern und mit tiefen Falten eingesezte hohe Ärmel. Ein Bolero neuester Mode ist knapp anschließend, die Figur markierend, entweder ganz glatt oder mit feinen Quersfalten, die unter einem glatten, aufgeschöpften Mittelsstück verschwinden. Dieses ist zugespitzt, die Taille vorn verlängert, die jedoch in den Seiten und im Rücken kürzer als bisher abschneidet. Ein kleiner Frackhals, der ganz schmal an den Seitennähten beginnt, tritt mit Falten rückwärts in der Mitte zusammen. Der typische Schnitt des Boleroärmels ist die Kuleform, also oben sehr weit und abgerundet geschnitten und vom Ellbogen ab eng, durch Falten noch anliegender gehalten und dann mit Manschetten abgeschlossen. Diese haben gleiche Ausstattung wie das schmale Gült des Boleros. Die beliebteste Garnitur dafür ist Samt oder Tuch absteckender Farbe, von bunter Stickerei begrenzt oder feidener Treppenfasen in Flechtarbeit. Recht hübsch sind auch helle Lederbesätze, die von farbigen, schmalen Lisen durchzogen sind. Es sollen außerdem viel anschließende Jaquets getragen werden, mit angeknüpfelten Schößen, die entweder geschlitzt oder nach unten weiter geschnitten sind, um die Stofffülle des Rodes aufnehmen zu können. Falten an der Rückseite laufen, vom Rücken fortgesetzt, über das Schößteil herab und treten im Taillenschluß eng zusammen. Gaufrirte Treppen, schwarz oder in der Farbe des Stoffes mit farbigem Sammtvorstoß, scheinen die geeignete Garnitur. Die Kostüme unterscheiden sich durchaus von den Roden anderer Toiletten. Ihre Weite ist nicht übertrieben und die Länge derart, daß sie gerade den Boden berühren, nur an der Rückseite schleppen sie ein klein wenig. Freie Röcke trägt die elegante Pariserin nur zu Sportzwecken, zu Automobilfahrten und auf der Reise. Selbst das Trotteur-Kostüm ist lang. Falten, wie sie vor mehreren Jahren schon einmal Mode waren, sind für die Kostüme zurückgekehrt. Die Falten sind gruppenweise als tiefe Hohlalten, manchmal auch als Plisfalten angebracht. Sie beginnen fast immer am Gürtel, selten an einem sehr schmalen Sattel und sind in halber Länge fest auf-

gestepp. Eine andere gebräuchliche Form ist ein feilförmig geschnittener Rod mit Besatz längs der Nähte und fächerartigen Falteinsätzen im unteren Rodteil, der von Sammtvorstößen und Treppen eingeraht wird. Für praktische Straßenkostüme werden farbige Wolstoffe empfohlen in Grau mit kleinen grau-weißen Karreaux oder in Schottisch mit mattgrünen Karreaux auf dunkelblauem Fond. Promenadestüme finden wir in dunkelblauem, braunem oder lederfarbigem Tuch. Zu dunkelblau ist der Samtbesatz in hellerem Blau gehalten, zu braun in gelblicher oder kupferfarber und zu lederfarbig in Creme.

Für elegantere Besuchs- und Gesellschaftsroben sind — so lesen wir in der „Frankfurter Zeitung“ — die Moden der Zeit Louis' XVI. mit all ihren Schönheiten und allen Absonderlichkeiten neu erstanden. Einzelne Versuche, die alten Stile zu kopieren, waren schon in diesem Sommer gemacht worden. Nun treten die Modelle dieser Art kühn in die Welt hinaus, und wir werden uns seit Vangem ungewohnter Benennungen wie Casaque, Tunique, Paniere wieder zu erinnern haben. Noch bleiben diese Formen vereinzelt, und es mag eine Weile dauern, bis sie sich so recht durchgesetzt haben. Vielleicht werden sie — hoffen wir es — bis dahin von der Modedame schon wieder abgesetzt, und ihre Annahme ist daher nicht unbedingt erforderlich. Aber an den Anblick der anschließenden, leicht gekräuselten Schnebentailen, die sich schmal aus den absteckenden faltigen Roden herausheben, an die Halbärmel, die eng den Arm umspannen und mit Spitzenvolants abschließen, oder an kurze Puffärmel, die durch Reife gestützt sind, werden wir uns gewöhnen müssen. Röcke, auf denen schmale plisferte Bänder Figuren zeichnen oder mit Sammt passpoilirt schmale Stoffvolants aufsitzen oder die mit Samtblenden überquert sind, umgeben in weiter Linie die Figur. Die Kordeleinlage hält den Fond de jupe am Saum absteckend, dem überdies ein angelegter Volant an forme eine große Weite gibt. Diese Kleider der alten Stile bringen die schöne Mode der weichen Seidenstoffe und der matten gebrochenen Farben zurück. Auch die Zusammenstellung einer Toilette aus zweierlei Stoffen erinnert an sie: Seidene Röcke mit Schößtailen in Sammt oder Tuch für die Brusttoilette und weiße Röcke in Musseline mit farbiger Casaque für die Soirée-robe. Toiletten im Stile Louis' XVI. aus Seidenstoffen in hellen Kupfertönen, in Bronze, Taubenblau, Weinroth oder Hellviolett, deren Taillen und Ärmel mit zarten Spitzekräuselungen anmuthig ausgearbeitet sind, werden in den Pariser Salons, die den Geschmack Louis' XVI. in Dekor und Möblirung getreulich wahren, gar nicht fremdartig erscheinen. Nur die gepuderten Locken der damaligen Zeit wird man vielleicht missen. Die Frisuren werden neue Haarfarbmittel oder Puder anwenden und die Form der Frisur gänzlich umgestalten müssen, um die Köpfe der Damen mit der Tracht in Einklang zu bringen. Die passenden Hüte waren schon vorhanden.

Wie das Straßenkostüm von der übrigen Toilette in Form und Material vollständig verschieden ist, so sind es auch beide Arten der Hüte. Toques, die bisher fast ausschließlich zum einfachen Straßenanzug getragen wurden, scheinen aus der Mode zu kommen oder wenigstens nicht mehr von jüngeren Damen getragen zu werden. Zum Schneiderkostüm gehört der Amazonenhut mit nach oben geschweiften Seitenrändern und länglichen, eingeschlagenen oder hohem, abgerundetem Kopf. Diese Hüte sind aus feinem geschorenen Haarfilz in der Farbe der Kostüme, aber vorzugsweise braun oder in Ledertönen. Sie sind an der Außenseite des Randes mit Sammt glatt überzogen, was ihre Kleidsamkeit erhöht.

Gefalteter Sammt oder Band umgibt den Kopf und endigt an der Seite in einer Schleife oder dickem Knoten. Dazu treten stehende, wie Straußfedern gebogene Hahenschwanzfedern, jede in anderer matter Färbung, oder schmale Flügel unter dem Rand, auch wohl lange Rielfedern, die durch den Samtknoten gesteckt sind. Zu diesem einfachen Genre gehören groß gemusterte, farbige Schleier, die lose um den Hut flattern. Elegante Amazonenhüte fertigt man ganz aus Sammt mit gestrupptem Rand, über den die schönen Federn eines Paradiesvogels dahinwallen. Man fleht sie in Bronze- und Kupferfarben und die Federn und Vögel in helleren Schattirungen gleicher Farben. Schöne Herbsthüte sind aus Ottomaneide in der Farbe der Toilette und haben Kappenkopf von Sammt, in dessen Falten sich Dahlien, die Blumen des Herbstes, schmiegen. Samthüte in der natürlichen rötlichen oder der violetten Färbung dieser Blumen, mit hellen schattirten Blumen im Kranze um den weiten Faltenkopf gefest, werden von der Mode auch in die Winterjahre übernommen. Große Hüte mit hohen Köpfen aus Sammt, umgeben von gestellten Bandschleifen oder Tollfalten von Band und mit geschweiften, transparent gehaltenen Rändern, die breit mit Sammt eingefast sind, haben reichen Schmuck ombriert Straußfedern, die in hübnem Schwung vom Kopf zur Seite auf den Rand fallen. Sehr modern sind auch feine weiche Filzhüte im Stile Louis' XVI. in zarten Farbtönen. Sie haben als Garnitur gekräuselte Musseline über dem Rand, Band um den Kopf und als Cache-peigne und oben eine Gütlande zierlicher Moosröschen quer über dem Hut liegend.

Allerlei.

(Die Vermögensverwaltung des Königs Otto von Bayern.) Aus München wird berichtet: Bei dem Münchener Vorstadtort Dogenhausen liegt an der Ikar ein großes bewaldetes Terrain, das früher dem Herzog Karl Theodor gehörte und vor einigen Jahren von ihm anlässlich der Verheirathung einer seiner Töchter um den Preis von vier Millionen Mark verkauft wurde. Besizerin des Terrains ist jetzt die daraufhin gegründete „Terrain-Aktiengesellschaft Herzogpark“. Neulich stellte nun ein demokratisches Würzburger Blatt in einem, auch in andere Blätter übergegangenen Artikel an den Finanzminister Freiherrn v. Kiedel die Frage, „ob er in Abrede stellen könne, daß zwei Millionen vom Vermögen des entmündigten Königs Otto in Aktien der Terraingesellschaft Herzogpark angelegt worden sind; ferner, ob er hierzu die Genehmigung erteilt oder, wenn diese Vermögensanlage gegen sein Wissen und seinen Willen vorgenommen worden, ob er gegen das bedenkliche Finanzgeschäft beim Regenten oder beim Staatsrath Verwahrung eingelegt habe, und wenn nicht, wie er sein weiteres Verbleiben als Finanzminister und Mitglied der Vermögensverwaltung rechtfertigen könne.“ Demgegenüber wird heute offiziös gemeldet, daß Finanzminister v. Kiedel niemals Mitglied der Vermögensverwaltung des Königs Otto war und auch in seiner Eigenschaft als Finanzminister nicht die Befugniß habe, sich mit der Art und Weise der Anlage der zum Privatvermögen des Königs gehörenden Gelder zu befassen; ferner sei die Behauptung, die Vermögensverwaltung des Königs spekulative in Herzogparkaktien, offenbar widersinnig und brauche ebensowenig widerlegt zu werden, wie die Behauptung, daß zwei Millionen Mark des königlichen Privatvermögens in solchen Aktien angelegt seien.

(Dichter und Schauspieler.) Ein Artikel im letzten Heft der Halbmonatschrift „Bühne und Welt“

26.]

Die Sphinx.

Roman von Guy Chantepleure. — Autor. Bearbeitung.

— Lieber Vormund, nicht wahr Sie verstehen, daß meine Mittheilungen streng diskreter Natur waren. Sie dürfen keiner Menschenseele ein Wort davon sagen, auch der Pathin nicht, hören Sie wohl?

— Warum? Sie müssen ja doch wünschen, daß Alles gehe, damit die Sache zustande komme, daß alle Wege sich ebnen.

— Momentan wünsche ich gar nichts Anderes, als daß Sie sich veranlaßt sehen mögen, was ich Ihnen gesagt, möglichst rasch zu vergessen. Ich wünsche ferner, daß man nicht daran denke, mich zu verheirathen. Die Pathin bedauert, daß ich die Werbung Marcel Dremontier's nicht angenommen; es wäre somit wahrlich nicht der geeignete Moment, ihr von einer anderen Heirath zu reden, das müssen Sie doch einsehen; später wollen wir auf das zurückkehren, was ich Ihnen heute gesagt. Einen Monat lang werden Sie doch im Stande sein, ein Geheimniß zu wahren; das ist keine besonders lange Frist.

— Gut, es sei, gab er zögernd zu, ich werde einen Monat lang schweigen. Sie fahren ja übrigens demnach nach Villers.

— Ja, in weniger als acht Tagen.

— Ich vermüthe, daß jener junge Mann nicht in Villers sein wird, sonst —

— Nein, er wird nicht dort sein, erklärte das junge Mädchen lebhaft.

— Abgemacht also, ich werde einen Monat warten.

Wald darauf geleitete de la Teillas das junge Mädchen nach den für sie im Stand gesetzten Zimmern.

— Ich hoffe, es wird Ihnen nichts abgehen; jedenfalls ist die Glode da, mit der Sie der Köchin läuten können. In dem Ankleidezimmer neben dem Ihren wurde überdies für Maria Josepha ein Bett hergerichtet. Gute Nacht, mein Kind!

— Ich bin sehr gut untergebracht, ich danke Ihnen, lieber Vormund; das Zimmer ist reizend, wie alles übrige in Ihrem Hause, fügte sie lächelnd hinzu.

— Es ist das Zimmer meiner Mutter!

— Ich dachte, daß Sie es bewohnen; habe ich Ihre gewöhnliche Zimmereinteilung nicht gestört?

— Nein, ich habe das Zimmer meines Vaters auf der anderen Seite stets innegehabt.

Sie lächelte und nichts störte offenbar jetzt den Gleichmuth ihrer Laune. Es rief den Eindruck hervor, als habe sie selbst das Bekennniß vergessen, an welches er sich nicht erinnern sollte.

— Sie bewohnen das Zimmer Ihres Vaters? Dann sehen wir ja das Spiel fort, welches wir begonnen hatten.

— Ein Spiel?

— Ja, jenes, verheirathete Leute zu spielen! Dann fügte sie mit lächelndem Ernst hinzu:

— Gute Nacht, lieber Mann, und mit einer einfachen, jugendlich anmuthigen Geberde, welche fünf Monate früher, bei seiner ersten Begegnung im Hause von Frau von Miramon, ihn so sehr überrascht hatte, bot sie ihm die Stirne zum Kusse dar.

— Gute Nacht, Sylvette, entgegnete de la Teillas, indem nun auch er sich bemühte, zu lächeln.

— So sollen Sie nicht sprechen, mein lieber Vormund, erwiderte das junge Mädchen scherzhaft, antworten Sie mir: „Gute Nacht, mein kleines Frauchen.“

Sie lächelte noch immer mit gesenktem Blick; ein Duft schien aus ihren Haar emporzusteigen, welcher ihn förmlich betäubte.

— Gute Nacht, mein kleines Frauchen, wiederholte er leise und ganz gefügig.

Während eines kurzen Augenblickes, als er ihr sich zuneigte, als seine Lippen ihre reine Stirne berührten, hatte er das wahnwitzige Gefühl, daß es sich hier um keinen Scherz handle, daß Sylvette in der That sein kleines Frauchen sei, daß er sie nicht mehr lassen, daß er sie an sein Herz ziehen wolle.

— Schlafen Sie rasch, schlafen Sie gut, sprach er endlich, sich gewaltsam beherrschend. Diese allzu großen Aufregungen sind schlecht für Sie, Ihre Stirne glüht und Ihre Hände sind eisig kalt, mein Kind, das soll nicht sein.

— Die Ihren sind es auch.

De la Teillas starrte einen Augenblick auf die Thüre, welche das junge Mädchen geschlossen, nachdem es ihm „gute Nacht“ gesagt, und schritt dann in den Garten hinab, wo er langsam seine Cigarette rauchend auf und nieder ging, in der stillen Nachtluft tausend süße Träume ihn zu umschweben schienen.

— Es hat sich kaum der Mühe verlohnt, diese Worte waren es, welche ihm unaussprechlich durch den Sinn fuhren. Ja, es hat sich kaum der Mühe verlohnt, der Gefahr zu entkommen, die Vergessenheit zu suchen, sich hinter einer Maske der Gleichgiltigkeit zu verbergen, den Versuch zu wagen, frühere Beziehungen mit der Marquise von Galini wieder anzuhängen.

erzählt von den Beziehungen Heinrich Heine's zu der jungen talentvollen Schauspielerin Therese Beche, die er 1827 in Hamburg in einer Vorstellung von Lope de Vega's „Der Stern von Sevilla“ zuerst sah. Therese Beche, deren Schönheit nach zeitgenössischen Bildern außer Frage steht, hatte bereits einigen Ruf; besonders August Wilhelm v. Schlegel hatte ihr die Wege gebahnt. Von Stuttgart kam Therese Beche 1827 nach Hamburg. Hamburg war in dieser Zeit noch ein mächtiger Pfeiler des morrischen Kunsttempels. C. S. Lebrun übernahm am 2. Mai 1827 die Direktion und brachte schon in den ersten Monaten Therese Beche in ihren Glanzrollen, als Julia, als Cordelia und als Estrella, auf die Bühne. Der angesehenste Hamburger Kritiker jener Zeit, Professor Gottlieb Zimmermann, dessen „Dramaturgische Blätter“ auf dem von Lessing gelegten Grunde rüstig weiterbauten, sprach sich über die junge Künstlerin nach ihrem ersten Auftreten als Klärchen im „Camont“ folgendermaßen aus: „Ihr war in öffentlichen Blättern und auch in hiesigen eine Lobpreisung vorangegangen, die ein echtes Muster angab von dem, was die Grammatiker das asiaticum dicendi genus genannt haben, so wortreich, schwulstig, hochtrabend und absichtsvoll war sie abgefaßt.“ Der Kritiker ging also mit großem Vorurteil ins Theater hinein, aber seine Enttäuschung war freudig und sein Lob uneingeschränkt. „Aus ihr spricht ein wahrhaft poetisches Gemüth, ein echt romantisches Leben beseelt ihre Darstellung, und was sie redet, zeugt ebenso sehr von Verstand als von Empfindung.“ Ja, Zimmermann geht noch weiter, indem er sagt: „Mir ist bei ihr Goethe's Euphrosine, die ich noch in früher Jugend gesehen habe, sehr lebhaft in die Erinnerung getreten.“ Professor Zimmermann war damals ein vertrauter Freund Heinrich Heine's. Es ist begreiflich, daß auch dieser sich für die junge Schauspielerin lebhaft interessirt hat, die er vielleicht gar schon in Bonn 1819 gesehen oder durch seinen Lehrer und Meister August Wilhelm v. Schlegel kennen gelernt hatte, mit der er aber in jedem Falle erst in Hamburg viel verkehrte. In dem kleinen Hamburg, wo zur Zeit der Theaterklatsch in lebhaftester Blüthe stand, besuchten sich beide Jünglinge alsbald, den Verkehr des jungen Dichters mit der schönen Künstlerin zu einer förmlichen Liebhaftigkeit zu stempeln. Heine berichtet darüber nach seiner Abreise von Hamburg an Barnhagen v. Enje aus Lüneburg vom 30. Oktober 1827: „Sonntag erst ließ ich Hamburg, mich plötzlich lösbereitend aus spärlichen Verhältnissen. Es heißt dort, ich sei in die Schauspielerin Beche verliebt, sterbens verliebt. Zwei Leute wissen, daß es nicht der Fall sein kann — ich und Frau von Barnhagen.“ Ob das nun Ernst ist oder ob Heine nur vorbeugen wollte, ehe jene Gerüchte Barnhagen direkt aus Hamburg zu Ohren kamen, ist nicht festzustellen, aber so ganz harmlos scheint die Sache doch nicht gewesen zu sein. Selbst Strodtmann hält ja ein „aufstrebendes, gewaltsam erstarrtes Herzensinteresse“ für möglich. Heine fürchtete, daß sein Freund Merdel ihn überreden könnte, noch länger in Hamburg zu bleiben und hat ihn deshalb vor seiner Abreise gar nicht mehr aufgesucht. Auch in München, wohin Heine ging, bewahrte er ihr ein tiefergehendes Interesse, wie aus seinen Korrespondenzen mit Merdel hervorgeht. Er sah Therese Beche übrigens nicht wieder. Er ging nach Paris und die Künstlerin ging ans Wiener Burgtheater, wo sie von 1830 bis 1867 blieb. „Der Stern von Sevilla hätte mein Unstern werden können“, schrieb Heine im November 1827 an Merdel, und dieser Stern, so kurze Zeit er ihm leuchtete, scheint doch einen tieferen Eindruck auf ihn gemacht zu haben.

(Nach der Hochzeit.) Aus New York wird berichtet: Aus den süßen Träumen eines kurzen Eheglücks unangenehm emporgeschreckt wurde ein junges Ehepaar, das sich 24 Stunden nach der Hochzeit in einem New Yorker Hotel gegenseitige Enthüllungen machte. Dabei ward folgendes erbauliches Zwiegespräch geführt: „Du hast mir doch gesagt, Du wärest eine Million schwer“, begann die junge Frau freudestahlend. „Ja, es war einmal, vor ein paar Jahren“, seufzte der Ehe-

mann. „Doch in einem Prozeß ist Alles draufgegangen. Na, wir haben ja wenigstens die 600,000 Mark, die Dir dein Onkel hinterlassen hat.“ — „Bitte“, kam die Antwort zurück. „Davon habe ich Dir nie etwas gesagt. Du hast doch bloß von anderen Leuten gehört, daß ein Mann mir diese Summe ausgezahlt hätte, als ich ihn mit einer Klage wegen Nichterfüllung eines Ehereversprechens drohte. Doch das ist ein bloßes Gerücht.“ — „Dann habe ich also ein Gerücht geheirathet“, schrieb der junge Gatte verzweifelt. Bald darauf mußte er, wie der „New York American“ erzählt, zudem noch erfahren, daß die junge Gattin noch eine Stunde vor der Hochzeit wegen Diebstahls verhaftet worden war und nur durch Hinterlegung einer Kaution vor dem Traualtar hatte erscheinen können. . . .

(Versteigerung einer Menagerie.) Aus Brüssel wird geschrieben: Die Hauptstadt Belgiens ist die Stadt der Versteigerungen. Man versteigert hier Alles, vom prächtigen Landschloß herab bis zur Kohlenkaufel; man versteigert in den Markthallen Fleisch, Geflügel, Käse und Obst, auf der sogenannten „Criée“; man versteigert auf offene Straße, in eleganten Verkaufshäusern, im Pfandhaus — überall bietet sich reichliche und vortheilhafte Kaufsgelegenheit. Dieser Tage hatten wir die seltene Möglichkeit zur Erwerbung einer Menagerie. Der Besitzer des Thierzeugs hatte Bankrott gemacht, die Thiere mußten in Folge dessen versteigert werden. Eine ungeheure, wenn auch nicht gerade sehr kaufstüchtige oder kaufkräftige Menge hatte sich zu dieser Auktion eingefunden. Ein Panther fand einen Liebhaber für 125 Francs, ein Leopard erzielte 5 Francs mehr. Eine Hyäne und ein Wolf wurden zusammen für 95 Francs losgeschlagen, nachdem beide separat nur einen geringen Preis erzielt hatten. Das Angebot von 100 Francs für eine Löwin wurde verächtlich zurückgewiesen. Der Versteigerer forderte stolz für die Löwinmutter nebst drei Jungen 10,000 Francs und ging dann langsam bis auf 4000 Francs herunter. Niemand steigerte. Auch ein Bär fand keinen Liebhaber, obgleich er nur 10 Francs kosten sollte. Der Zoologische Garten von Antwerpen erwarb ein Lama für 100 Francs. Ein harmloser Hammel dagegen wurde mit 40 Francs bezahlet; er triumphirte über den Wolf, für den man nur 22 Francs bot!

(Aus der Welt der Kinder.) Die kleine Erna geht mit der Mama Einkäufe machen. In einem der Geschäfte sind lauter unbedeckte Statuen, was das Mißfallen der Kleinen erregt: „Mama, das ist doch sehr unanständig.“ Mama beruhigt sie mit den Worten: „Das sind Kunstwerke.“ Abends zuhause zieht sich die Kleine ganz nackt aus, pflanzt sich vor Mama hin und sagt: „Mama, bin ich jetzt auch ein Kunstwerk?“ — Die Kinder spielen Braut und Bräutigam. Eine sagt: „Jetzt sind wir verlobt; dann heirathen wir und dann kriegen wir Kinder.“ May widerspricht und behauptet, es sei gerade umgekehrt. Sie streiten und rufen Marie, die ältere Schwester, zur Entscheidung. Die befragt sich ein wenig und sagt: „Ihr habt Beide recht; es ist bald so, bald so.“ — Im nahen Dorfe tummeln sich jeden Tag die halbwüchigen Schulbuben im Adamskostüm. Der Lehrer ermahnt sie, künftig nicht ohne Hufe zu baden. Schon am andern Tag wird dem Lehrer von Mitschülern gemeldet: „Franz Syrbe hat wieder o h n e H u f e g e b a d e t.“ Als der Lehrer sagt: „Et, ei, schämst Du Dich nicht!“ entschuldigt sich der kleine Franz weinend mit den Worten: „Mit der Hufe läßt mich die Mutter nicht baden, ich habe aber die alte W e s t e angehabt.“

(Graf Georg Napoleon Csaky in Paris.) Graf Georg Napoleon Csaky, welcher in Wien auf eine Frau geschossen, die er im Leben nicht gesehen hatte und dessen Familie es durchzusehen wußte, daß der offenbar irrthümliche Mann aus der Heilanstalt entlassen wurde, weil seit einigen Tagen in Paris. Er ist von seinem Wärter begleitet, und man muß sich fragen, in welcher Weise der Reversaleger, welcher die Verantwortung für den Kranken übernommen hat, dieser Verantwortung gerecht wird. Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß der geistesgestörte Graf, welcher so

nachlässige und sorglose Irrenärzte gefunden, zu gleicher Zeit mit Prinzessin Louise von Koburg in Paris weilte, welche so strengen und so besorgten Irrenärzten ihre Internirung zu verdanken hat.

(Dr. Chrysanter im Irrenhaus.) Aus Berlin wird berichtet: Im Irrenhause Friedrichsberg bei Hamburg ist der frühere Privatsekretär Bismarck's, Dr. Rudolf Chrysanter, internirt. Die Nachricht von seiner Geisteskrankheit kommt überraschend. Chrysanter gehörte in der Anstalt zu den Mittellosen; er wird in der dritten Klasse verpflegt. — Dr. Rudolf Chrysanter, ein Sohn des Musikchriftstellers Friedrich Chrysanter, steht erst im 40. Lebensjahre. Er hat ursprünglich Naturwissenschaften und später Medizin studirt. Von Schweningen war er dem alten Fürsten Wismarck, als dieser 1890 in den Ruhestand trat, als Hausarzt und Sekretär empfohlen worden. Nach Wismarck's Tod hatte sich Chrysanter in Hamburg als Arzt niedergelassen.

(Der Todestag Emile Zola's) soll in Frankreich definitiv zu einem republikanischen Gedenktag erhoben werden — nicht offiziell, aber doch von den Verehrern des Verstorbenen und von den linksrepublikanischen Parteigruppen, den Sozialisten und Freidenkern. Schon im vorigen Jahre wurde bekanntlich eine Massenwallfahrt zum Grabe Emile Zola's auf dem Friedhofe Montmartre veranstaltet. Diesmal dürfte die Manifestation noch weit imposanter werden, denn die Liga der Menschenrechte hat die Zeitung übernommen und fordert durch öffentlichen Anschlag und durch Rundschreiben alle ihr nahestehenden Vereine, Parteiverbindungen und Freimaurerlogen auf, am Sonntag, den 2. Oktober in geschlossenem Zuge vor dem Grabe zu defiliren.

(Ein Spilog zu den abgegangnen Kaisermandern.) Aus Budapest wird geschrieben: Unter den Vorbereitungen, welche die Gemeinde Steina anlässlich der geplanten Kaisermandern getroffen hatte, befindet sich auch die Veranstaltung eines Feuerwerke's, das anlässlich der Anwesenheit des Kaisers hätte abgebrannt werden sollen. Da die Kaisermandern abgegangnen wurden, entschloß sich die Gemeinde Steina, das Feuerwerk ohne besonderen Anlaß abzubrennen, und so wurden die Bewohner dieses Ortes und der Umgebung vorigen Donnerstag durch den Anblick prächtiger Raketen erfreut. Ein Tanzkränzchen, gleichfalls ohne besonderen Anlaß, bildete den Schluß des Abends.

(Französischer Wit.) Das Bild der Gattin. Ein Bauer kommt mit seiner holden Gattin zum Photographen. „Herr Maler“, sagt er, „ich möchte meine Frau photographiren lassen.“ — „Schön! Sehen Sie sich, liebe Frau, und machen Sie ein recht freundliches Gesicht.“ — „Gut. . . zwei. . . drei. . . Fertig! Sie können das Bild gleich mitnehmen.“ — „Ach, ist gar nicht nötig“, erwidert der Bauer, „Sie dürfen das Bild ruhig behalten!“ — „Ja, warum haben Sie Ihre Frau denn photographiren lassen?“ — „Weil ich mal sehen wollte, wie die Alte aussieht, wenn sie ein freundliches Gesicht macht!“ — **(A l t e r s s c h ä n g u n g .)** Auf meiner Ferienreise sah ich in der Auvergne eine Frau, die 110 Jahre alt war. — „Nicht möglich! Und wie sah sie denn aus?“ — „Ich sage Ihnen, die hatte sich so gut konservirt, daß sie nicht älter ausah als eine Hundertfünfjährige.“ — **(S e p t e m b e r i m S e e b a d .)** Der Wirth spricht: „O, Barmherzigkeit! gnädiger Herr, gnädige Frau, reisen Sie, bitte, noch nicht ab. Wenn jetzt ein Sommergast geht, entschließen sich sofort noch zehn andere zur Abreise. Wie viel verlangen Sie pro Tag mit Wein, um bis zum Ende des Monats hier zu bleiben?“

(Der neue Plutarch.) Ein Journalist sah ein sam in seinem Zimmer und schrieb eifrig. Da trat sein Freund herein. — „Mensch, weshalb so allein?“ — „Ach, störe mich nicht. Ich intervirowe gerade die Prinzessin von Koburg.“

knüpfen, gegen die Gefahr zu Felde zu ziehen, wieder und immer wieder nach der Rue de Vigny zu eilen, um Sylvetten zu sehen; wozu frommte es, daß er sich gefast hatte, diese aus Eifersucht und Verlangen zusammengesetzte Liebe, welche ihm zu Kopfe steige, sei nur ein vorübergehendes Fieber, von welchem er bald genesen werde, von dem er genesen wolle, weil es nun einmal sein müsse.

Es hatte sich wahrlich nicht der Mühe verlohnt, gegen diese Liebe anzukämpfen, wenn dies das ganze Resultat war, welches er damit erzielte. Es war ihm, als ob Feuer in seinen Adern pulsierte, das Blut stieg ihm zu Kopfe, während er von einem holdschlummernden Antlitz träumte.

Ja, es frommte zu nichts, er konnte sich die Thatfache nicht länger verhehlen, daß er jenes Kind liebe, welches ihn wie einen gutmüthigen Greis behandelte und sich ihm mit beispielloser Kindlichkeit anvertraute. Es wäre ihr vermuthlich einfallig und unfaßbar vorgekommen, auch nur eine Sekunde lang annehmen zu sollen, daß er sie mit anderen Augen betrachte als mit jenen, welche ihr Vater für sie gehabt haben würde.

Er aber wußte nur zu genau, wie langsam und stetig dieser Zauber über ihn gekommen war. Jenes Wesen, welches de la Teillais vom Augenblick des ersten Sehens an in der trunkenen Freude der Heimkehr lieben gelernt, das war nicht die kleine Sylvette von einst, sondern die holde Unbekannte, welche ihm in schimmernder Seide gekleidet erschienen war und seine Blicke wie sein Herz gefesselt hatte, bevor er wußte, wer sie sei.

Dann erst war die Erinnerung wach geworden. Francois hatte Sylvia Regnier, seine Mündel,

wieder gefunden; das Kind, für welches er aus freien Stücken nichts Anderes hatte sein wollen als ein Adoptivvater, ein aufopfernder Beschützer, und seine Mündel war es auch, welche zu unterhalten und zu verwöhnen er nach besten Kräften bestrebt gewesen war. Zuweilen aber schlich sich zwischen sie die reizende Unbekannte, das geheimnißvolle Geschöpf des ersten Augenblickes, jenes, welches die Haare Meljandes und die Augen Sylvia's besaß.

Es gab Momente, in denen de la Teillais nur sie hörte und sah. Sie war es, welche die schönsten Blumen von Paris von ihm begehrte und ihm mit jansien Augen dafür dankte. Zu ihr fühlte er sich hingezogen, wenn er in den Augen der Vorübergehenden las, daß man sie für ein Ehepaar halte. Nach und nach, während er immer mehr ihrem Zauber erlag, verschmolz die geliebte Frau mit dem Kinde von einst, und endlich kam der Augenblick, in dem sich de la Teillais unfähig fühlte, das eine von dem Anderen zu trennen.

Lange hatte er gegen diese seine Empfindungen angekämpft; heute Morgens noch hatte er sich selbst verwehrt, den eifersüchtigen Gefühlen, welche ihn bewegten, den Namen „Liebe“ zu geben.

Als er erfuhr, daß Sylvia Marcel Bremontier zurückgewiesen, war seine erste Empfindung eine so seltsame, daß er sich fragte, ob er durch diese Zurückweisung des jungen Mädchens erleichtert sei oder nicht.

Dann hatte es sich so gefügt, daß Sylvia fast gegen seinen Willen in Troenes geblieben war.

O, jener Abend des intimen Beieinanderseins, an dem Francois noch nicht wußte, daß sie, um sich für einen Andern zu erhalten, sich geweigert hatte.

Marcel Bremontier zu heirathen, jener Abend, an welchem er des Gestern ebenso sehr vergaß wie des morgigen Tages! Wie hatte er doch sich von dem Zauber ihres Wesens umgarnen lassen, wie reizend war sie gewesen, während der Mahlzeit und als sie nach derselben ihr tändelndes Spiel mit ihm begonnen; wie war das Alles so köstlich, so thausendfach so einzig gewesen und trotzdem endete nun der Abend für ihn traurig, ja verzweifelt.

Francois konnte sich selbst die Thatfache nicht verhehlen, daß er Sylvetten liebe, glühend, wahrhaftig. Die Tochter seines Freundes Gabriel war ihm Alles auf Erden geworden und mit bitterer Selbstironie sagte er sich, daß er, der für Frauenreize so leicht Empfängliche, diesmal so liebe, wie er es noch nie gethan. Er hatte versprochen, zum Glück eines Anderen behilflich sein zu wollen: Sylvette Deins Manne zu geben, welchen sie sich erwies, vorausgesetzt natürlich, daß dieser Glückliche sich dieses Jewels werth erweise, dessen er theilhaftig werden sollte. Er hatte versprochen, ja, und er gelobte sich sogar, dieses sein Versprechen zu halten, aber ihm war es zu Muth, als ob er sich damit das Herz aus dem Leibe reiße.

— Mein Gott, wenn ich nur nicht ihr Barmund wäre, dachte Francois; nicht der Mann, welcher in ihren Augen als solcher gar nicht mehr zählt; weil sie in ihm immer nur einen ehrwürdigen Beschützer gesehen hat, einen Adoptivvater, einen Zeitgenossen ihres eigenen Vaters. Ich würde mich weder um den armen Marcel Bremontier, noch um den geheimnißvollen Verpildere kümmern.

(Fortsetzung folgt.)

KUNDMACHUNG:
Elisabeth-Sanatorium-Losanleihe.
 Amtlicher Verlosungsplan bis 1909.

1. Dezember 1904 — 1. Juli 1905

| 1. Dezember. | | 1. März. | | 1. Juli. | |
|--------------|------------|------------|------------|------------|-------------|
| 1 Treffer | Kr. 80,000 | 1 Treffer | Kr. 25,000 | 1 Treffer | Kr. 100,000 |
| 1 " | 3000 | 1 " | 3000 | 1 " | 3000 |
| 1 " | 1000 | 1 " | 1000 | 1 " | 1000 |
| 2 " | à 500 | 2 " | à 500 | 2 " | à 500 |
| 5 " | 100 | 5 " | 100 | 5 " | 100 |
| 10 " | 50 | 10 " | 50 | 10 " | 50 |
| 20 Treffer | Kr. 36,000 | 20 Treffer | Kr. 31,000 | 20 Treffer | Kr. 106,000 |

1. November 1905 — 1. Juli 1909

| 1. November. | | 1. März. | | 1. Juli. | |
|--------------|------------|------------|------------|------------|-------------|
| 1 Treffer | Kr. 30,000 | 1 Treffer | Kr. 25,000 | 1 Treffer | Kr. 100,000 |
| 1 " | 3000 | 1 " | 3000 | 1 " | 3000 |
| 1 " | 1000 | 1 " | 1000 | 1 " | 1000 |
| 2 " | à 500 | 2 " | à 500 | 2 " | à 500 |
| 5 " | 100 | 5 " | 100 | 5 " | 100 |
| 10 " | 50 | 10 " | 50 | 10 " | 50 |
| 20 Treffer | Kr. 36,000 | 20 Treffer | Kr. 31,000 | 20 Treffer | Kr. 106,000 |

Letzte Ziehung 1909.
 Für die Auszahlung der Gewinnste haftet das k. ung. Finanzministerium.
 Bei Anmeldungen ist eine Krone per Stück als Kaution zu erlegen. Auf Theilzahlungen gegen monatliche Raten à Kr. 2, 4, 6, 8 und 10. Auf Wunsch behalten wir die Lose in Depot und berechnen ohne Spesen den minimalen Zinsfuß.
MERCUR BANK :: BUDAPEST :: **Váci-utca 37.**
 GEGRÜNDET im Jahre 1876. **Mercurpalais.**
 und Wechslerstuben Akt.-Ges.

TAPETEN

Ausser Kartell!
 Anerkannt billigste Preise
 Große Auswahl in modernen Mustern
 bei **Wangold Manó**
 Podmaniczkygasse Nr. 71.

THE GRESHAM
 Lebensversicherungs-Gesellschaft.
 Ausweis

der Geschäfts-Entwicklung, sowie der auf Grund von Versicherungs-Verträgen geleisteten Auszahlungen.
 1848-1903.

| Periode | Ausgestellte Polizzen | | Ausbezahlte Beträge |
|-----------|-----------------------|----------------------|---------------------|
| | Anzahl | Versichertes Kapital | |
| 1848-58 | 7996 | Kronen 97,357.512 | Kronen 2,833,584 |
| 1858-68 | 30.697 | 294,358.800 | 18,292.536 |
| 1868-78 | 34.704 | 855,468.200 | 61,192.272 |
| 1878-88 | 57.004 | 482,421.600 | 114,633.212 |
| 1888-1902 | 102.844 | 862,143.384 | 251,201.016 |
| 1848-1902 | 233.245 | 2,091,749.496 | 448,152.720 |

Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Druckformen sind durch die Filiale für Ungarn, sowie bei deren Agenturen in den größeren Städten des Landes kostenfrei erhältlich.
THE GRESHAM
 Lebensversicherungs-Gesellschaft
 Direktion der Filiale für Ungarn:
 Budapest (bis zum Aufbaue des neuen Gesellschafts-hauses) IV., Ferencz József-rakpart 27.

3 Worte... „Gummi“, Reisner, Harisbazár.
 Schutzmittel - Verfertigung dieser berühmten Budapester Firma zu 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 Gulden per Duzend distret. 39729

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für **Harn- und Geschlechtskrankheiten**) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.
Med. univ. Dr. FABINYI
 Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt, heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung
geheime Krankheiten
 u. am: Darmschleimflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Gicht und Nervenleiden in Folge von Jugendsünden.
 Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz** (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.
 In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.
 Briefe werden distret beantwortet. — Medicamente besorgt.
 Ordination: von 9 bis 8, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körut 12
 Hofstod. Eingang bei der Treppe. Separate Wartstube.

Flechtenkranke,
 auch solche, die nirgendwo Heilung fanden, verlangen Prospekt u. beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis.
 Apotheker C. W. Rolle, Altona (Elbe).

Junger Spezeri-Kommiss
 findet sofortigen Eintritt, der der slavischen und ungarischen Sprache mächtig und gleichzeitig der Kurz- u. Galanteriewaaren mit den Allereinsten verauf fähig ist. Offerte sammt Gehaltsansprüche sind zu richten an Adolf Weiß, Aranyos-Maróth. 21473

PRAGER
 Kurschinken pr. Kg. K. 1.94
 Salami I. per Kg. K. 2.—
 Mortadella per Kg. K. 3.—
 auch in Postpaketen liefert Central-Schinkensexport, Prag-Karolinenthal.

! 8 Tage zur Probe!



Verkauft nur gegen Nachnahme durch:
Josef Spiering,
 Wien, I., Postgasse 2-24.

Gelegenheitskauf
 Ein schönes adeliges
GUT

in Oberungarn, im Sározer Komitat, mit 660 Joch guten Aedern und Wiesen, schlagbarem Wald, Herrenhaus, Meierhof, Inventar und Viehstand, eigener Jagd, wird um 38,000 fl. verkauft. Richard Paz, Wien, Margarethenstr. Nr. 5. 39996



Wilna 8
 Neuester 7theil. Damen-Kostüm-Rock (laut Bild) mit Schleppe oder fußfrei, reich gesteppt, auspringende Falten, Ratten und Knöpfchen-Garnierung aus vorzüglichem **Panama Ratté Cheviot** in grau, drap, braun, oliv, general und tegethoff, fraise für **K. 6.75**
 Als Maß genügt Angabe der Vorderlänge, Schluß u. Hüftenweite.
Kostüm-Rock-Fabrik MLADY & PUS
 Chrudim, Böhmen.

Jede Schrift wird schön
 Neue Methode mit Schönschrift-Feder u. Schönschrifthalter. Probir-Lectio gratis.
F. SIMON
 BERLINO 27

Die gründliche und schnelle Heilerfolge aufweisende allgemein bekannte **Ordinations-Anstalt** wird bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten,
 ob fisch oder veraltet, Darmschleimflüsse, syphilitische Krankheiten, Manneschwäche, Fluß der Frauen, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schönheitsfehler heilt am raschesten ohne Berufshörung auf bequeme Weise
Dr. Czinczár
 befähigter Spezialist aller obigen Krankheiten.
Ordinations-Anstalt: Budapest, VII., Károly-Körut 5, I. St. Eingang v. Stiegenhause.
 Ordination von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Mäßiges Honorar. Briefe werden sofort erledigt, auch Medicamente besorgt.

In jeder Familie unentbehrlich!
 GUTTMANN's kais. u. kön. priv.
Zimmer-Kloset



sind nicht nur deshalb die besten, weil sie vollkommen geruchlos sind und allen hygienischen Anforderungen entsprechen, sondern weil diese ihrer Ausstattung halber in den elegantesten Zimmern placirt werden können. — In 42 Modellen erzeugt. — Ausführender Preis-courant gratis und franco bei

Guttman L.
 Kloset-Fabrik,
 Budapest, IV., Városház-utca 2. szám (Ecke Kossuth Lajos-utca).
 Kloset-Einrichtungen, Krankenfahrstühle, Bidets, Thermophore, Irrigator, hyg. Spünapfe, Waschtische, Badeeinrichtungen.

! * Ein neues Preisräthsel: *!
 Preis ein Los im Kurswerte von 326 K.!

Mit **1. OKTOBER 1904** beginnt ein neues Abonnement auf
„Das Interessante Blatt“
 Reichhaltigste und aktuellste Illustr. :: Zeitschrift Oesterreich-Ungarns. ::
XXIII. Jahrgang.
 Die letzte Nummer 38 enthält **30 vorzügliche Illustrationen.**

- Meuterei auf einem Schiffe im Hafen v. Fiume.**
Das Spindelbrennmal für Rußtein. Fahnenweihe des Veteranenvereines in Reichenberg.
- Fürst Herbert Bismarck gestorben.**
Großer Brand der Eisenbahnwerkstätte in Tempelhof bei Berlin. Der neue Landeshaupmann der Bukowina.
- Der IX. internationale Presskongress in Wien.**
Der neue Minister des Innern von Rußland. Ein Liebesdrama in Bludenz.
- Der Bankdiener als Defraudant.**
Die Geburt des Kronprinzen von Italien. Der Krieg zwischen Rußland und Japan. 2c. 2c. 2c.

! Reich illustr. Theater u. Sportrubrik!
 ! Vorzügliche Novellen erster Autoren!

Die Nummer enthält ein neues Preisräthsel, auf dessen richtige Lösung ein Los im Kurswerte von K. 326.— ausgesetzt ist. Bisher gelangten an glückliche Gewinner Kronen 22.186 zur Auszahlung.

Abonnementpreise für Oesterreich-Ungarn mit Frankozufendung: Ganzjährig Kr. 10.80, halbjährig Kr. 5.40, Vierteljährig Kr. 2.70.

Probenummer gratis u. franko!
 Insertionsorgan ersten Ranges!
 Administration: „Das interessante Blatt“
 40052 Wien, I., Schulerstrasse 22.

Reines Zeitungs-Manulaturpapier ist nur 12 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 10 Kr. Näheres in der Exp.

Praktische Plättwäsche
 erreicht man leicht und sicher mit 35892
Amerikanischer Brillant - Glanzstärke
 von FRITZ SCHULZ Jun. Akt.-Ges., Eger u. Leipzig.
 Nur echt mit Schutzmarke „GLOBUS“ in rosa Paketen à 100 gr Inhalt.